Bezugspreis: Monatlich 4.10 M durch unsere Trägerinnen und Agenten frei ins Haus bestellt; bei der Post abgeholt monatlich 4.15 M, vierteljährl. 12.45 M; durch den Briefträger zugestellt monatl. 4.30 M, vierteljährl. 12.90 M.
Frei-Beilagen: Sommer- und Winterfahrplan. Nassauischer Landwirt.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Sieber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 70 Pfg. Bei Stellengesuchen und Stellenangeboten ist die vierte Aufnahme umsonst. Reklamen 1.80 M die Petitzeile.
Anzeigen-Annahme: Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachlaß nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17
Fernsprech-Anschluß Nr. 8. Postscheckkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 293. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 18. Dezember 1920. 51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Aus Doorn wird über das Befinden der früheren Kaiserin berichtet, daß die langsame Abnahme der Körperkräfte bei abgeschwächten Herzfunktionen der Lage ein unverändert ernstes Aussehen gebe.

Das dänische Königspaar machte am 16. Dez. dem Hl. Vater im Vatikan einen offiziellen Besuch.

In Sowjetrußland, Litauen und Kongreßpolen sind Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden. In Bialystok sind bereits einige hundert Cholerafälle festgestellt worden. Auch in Olita und Grodno wütet die Seuche.

Aus dem Haag wird gemeldet: Die amerikanischen Filmmagnaten haben auf Anregung von Hoover zugesagt, daß sie zweieinhalb Millionen Dollar zusammenbringen werden zur Unterstützung der notleidenden Kinder in Europa.

Wie die Wiener politische Korrespondenz erfährt, hat Senator Mac Cormick dem Bundespräsidenten Hainisch einen Besuch abgestattet, bei dem die allgemeine Lage Oesterreichs eingehend erörtert wurde.

Bis jetzt sind in Sachsen 130 Gaswerke wegen Kohlenmangels stillgelegt worden, andere werden folgen, wenn nicht bald eine bessere Kohlenlieferung erfolgt.

In der Schweiz wurde Schultheß für 1921 zum Bundespräsidenten erkoren; Bundesrat Haab wurde Vizepräsident.

In der Preuß. Landesversammlung wurde das Gesetz über die Altersgrenze der Beamten in 3. Lesung mit 159 gegen 70 Stimmen endgültig angenommen.

In Brüssel haben die deutschen Delegierten eine Denkschrift über die Finanzlage des Deutschen Reichs überreicht.

Die schwedische Regierung hat den deutsch-schwedischen Handelsvertrag zum 16. März 1921 gekündigt.

Das engl. Oberhaus hat die Homerulevorlage für Irland in dritter Lesung angenommen.

Ein japan. Geschwader ist im Kriegshafen von Bahia Blanca (Argentinien) eingetroffen.

Die norwegischen Eisenbahner haben mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Das serb. Kabinett Vesnitsch ist nach einer amtlichen Belgrader Meldung zurückgetreten.

× Nassau als Versuchskarnickel?

Von gut unterrichteter Seite erhalten wir nachfolgende Information:

Dem Vernehmen nach will das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu Berlin in der allernächsten Zeit den bekannten sozialdemokratischen Agitator König, der bis vor kurzem in Frankfurt a. M. Volksschullehrer war und seit einigen Monaten im pommerschen Kreise Swinemünde Kreisschulrat ist wieder in unsere Provinz Hessen-Nassau zurückschicken und zwar als — — Oberregierungsrat an die Regierung in Wiesbaden. König ist einer der rücksichtslosesten Vorkämpfer in der Sozialdemokratie für die Beseitigung jeglichen kirchlichen u. positiv-christlich-konfessionellen Einschlages aus dem Unterricht und der Erziehungstätigkeit unserer öffentlichen Volksschule. Aus jüdischen, sozialdemokratischen, Tolstoischen und allen möglichen sonstigen Elementen will er für unsere Volksschuljugend ein neues „religiöses" Präparat fabrizieren, um die deutsche Jugend und das deutsche Volk auf dem Wege über die staatliche Volksschule zum sogenannten „reinen Menschentum" emporzubilden. König gehört zu denen, die am rabiatesten das Recht der Eltern resp. der bürgerlichen Gemeinden auf Mitwirkung bei der Anstellung der Lehrer beseitigen wollen; er ist der Typus des blinden Fanatikers, der schwärmerisch und diktatorisch seine persönliche Meinung in den Vordergrund drängt und mit nachlässiger Geste, mit wegwerfender Handbewegung, jede nicht in der Richtung seiner sozialdemokratischen Parteidoktrin gehende Meinung brutal beiseite zu schieben pflegt; einer jener Weltverbesserer, die ihre phantastischen „Ideale" hartnäckig auch mit staatlichen Machtmitteln ihren Mitmenschen aufzuzwingen nicht zurückschrecken. Dieser Mann also ist im Anmarsch gegen Nassau.

Das Ministerium Haenisch will, wie bestimmt verlautet, ihn uns im Regierungsbezirk Wiesbaden aufhalsen, wohl um durch diesen 38jähr. sächsischen Pädagogen, Fanatiker und Selbstverwaltungsgegner die christliche Bevölkerung Nassaus in schnellem Tempo in die sozialdemokratische Hürde zu treiben. Auf dem Schulgebiete scheint das Berliner Kultusministerium unser Nassau als ein besonderes Versuchsfeld und die nassauische Bürgerschaft als geeignetes Versuchskarnickel anzusehen.

Wir fordern mit allergrößtem Nachdruck, daß das preuß. Ministerium diese seine etwaige Auffassung gründlich revidiert, falls es auf den ruhigen Betrieb unserer christlichen Volksschule und auf unsere Anhänglichkeit an das Berliner Preußen einigen Wert legt. Wir lehnen einen sozialdemokratischen Fanatiker, wie Herrn König, absolut ab als Oberregierungsrat für Schulwesen in unserem Regierungsbezirk.

Reichstagsverhandlungen.

Die beiden großen Besoldungsgesetze.

Berlin, 15. Dez. In stundenlanger Debatte, die sich bis in die späten Nachtstunden hinzog, hat der Reichstag heute die beiden großen Besoldungsgesetze, das Sperrgesetz und die Aenderung der Besoldungs-Ordnung, durchberaten. Bei der Erörterung des Sperrgesetzes, das den Ländern und Gemeinden die Pflicht auferlegt, die Besoldung ihrer Beamten im Rahmen der Besoldung der Reichsbeamten zu halten, gab es ein Zwischenspiel, das ein wenig an die Polemik des preuß. Landwirtschaftsministers Braun gegen den Reichsernährungsminister Hermes in der vergangenen Woche erinnerte. Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, erhob gegen das Gesetz scharfen Einspruch und bat das Parlament um Ablehnung der Vorlage. Er vertrat im Namen seiner Regierung die Auffassung, daß das Sperrgesetz eine Verfassungsänderung in sich schließe, da es die Kompetenz des Reiches über den Rahmen der Verfassung hinaus erweitere. Er unterstrich nachdrücklichst, daß der bayerische Landtag den Widerspruch der bayerischen Regierung gegen diese angebliche Beschneidung der einzelstaatlichen Selbständigkeit unterstützt habe. Trotzdem ist auch für denjenigen, der die Verhältnisse in Bayern kennt, nicht einzusehen, warum es für die bayerische Regierung so schwer oder gar unmöglich sein soll, der Vereinheitlichung der Beamtenbesoldung im Reiche zuzustimmen. Die Anregung zu dem Gesetz ist, wie Minister Wirth mitteilte, gerade aus Süddeutschland gekommen, und man fragt sich vergebens, warum in Bayern das unerträglich sein soll, was in Württemberg oder Baden als erwünscht betrachtet wird. Die in der Form gemessene, in der Sache aber sehr entschiedene Kritik, die Herr von Preger in seiner Erklärung an der Besoldungspolitik der Reichsregierung übte, fand keine Entgegnung von Seiten der Reichsregierung.

Man wird wohl morgen im Anschluß an die Abstimmung über ein zweifellos verfassungsänderndes Gesetz und ein Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft auch bei der dritten Lesung des Sperrgesetzes um des lieben Friedens willen die Formalitäten der Verfassungsänderung beachten. In der zweiten Lesung fand das Gesetz heute die Zustimmung einer Mehrheit, die sich aus den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten zusammensetzte. Die Unabhängigen und Kommunisten, die Deutschnationalen und die Bayerische Volkspartei stimmten gegen das Gesetz.

Die dritte Lesung soll morgen sein. Die Abstimmung soll namentlich sein.

Das Besoldungsgesetz.

Dann beriet der Reichstag in zweiter Lesung die neue Besoldungsordnung. In langwieriger Arbeit und in zahllosen Verhandlungen der in erster Linie beteiligten Abgeordneten mit den Vertretern der Beamtenorganisationen ist es endlich gelungen, die neue Besoldungsordnung in einer Form an den Reichstag zu bringen, die zwar nicht alle berechtigten Wünsche erfüllt, die aber doch gegenüber dem Besoldungsgesetz vom 30. April 1920 einen entschiedenen Fortschritt bedeutet. Der erste Redner aus dem Hause, der Soz. Steinkopf, lieferte wieder einmal einen Beweis dafür, daß Abgeordnete einer radikalen Richtung, wenn sie in der Kommission rein sachliche Mitarbeit in einer bestimmten Frage geleistet haben, nicht mehr wieder zu erkennen sind, wenn sie von der Tribüne des Parlamentes herunter zu derselben Angelegenheit Stellung nehmen. In der Kommission sachliche Arbeit, im Plenum unsachliche, parteipolitische Agitation. Das ist vor allen Dingen eine häßliche Gewohnheit der Sozialdemokraten. Auch der Abg. Steinkopf blieb ihr treu, indem er es ungefähr so darzustellen versuchte, als wenn nur seine Partei sich der Beamten mit warmem Herzen angenommen habe. Der Zentrumsredner Dr. Hölle nahm sich Herrn Steinkopf deshalb vor und nagelte sein ungehöriges Verhalten fest.

Hierauf kamen die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zu Wort. Der erstere kennzeichnet gleich dem Zentrumsredner das ungehörige Verhalten des sozialdemokratischen Wortführers und verteidigt im übrigen seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie unsachliche Beamtenpolitik treibe. Der Redner der Deutschen Volkspartei wies u. a. auf das Uebermaß von Beamten hin, unter dem wir leiden, und empfahl Verminderung des Beamtenkörpers, alles dies mit der gebührenden Rücksichtnahme. Frau Rietz von den Unabhängigen, die hierauf zu Wort kam, hat im Ausschuß mitgearbeitet und sah sich infolgedessen veranlaßt, den Ausschuß gegen den Angriff von rechts und links zu verteidigen, ein interessantes Bild.

„Bismarcks versiegeltes Testament".

Zürich, 16. Dez. Die „Neue Zürcher Zeitung" beginnt unter dem Titel „Bismarcks versiegeltes Testament" mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über den dritten Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen". Ein gelegentlicher Mitarbeiter des Blattes hatte die Möglichkeit, diesen Band zu lesen und veröffentlicht — seine Eindrücke, die, wie die Redaktion des Blattes bemerkt, hoffentlich bald die Herausgabe des Werkes veranlassen werden.

Der erste Artikel ist der abenteuerlichen Geschichte des Buches gewidmet, in dem Bismarck nur von sich selbst und dem jungen Kaiser spricht. Der Band enthält nichts als die Geschichte von Bismarcks Entlassung. „Seit ich das Werk las", schreibt der Verfasser der Artikelreihe, „stehe ich bestürzt und ergriffen da vor dieser politischen Voraussicht des großen Mannes, doch auch vor dem Schicksal der Deutschen, die ihn nicht lesen dürfen." Der Verfasser betont, der irrige in Deutschland vielfach noch verbreitete Glaube sei, daß Bismarck das Erscheinen seiner Rechtfertigung erst für den Zeitpunkt des Ablebens s. gekrönten Gegners erlaubt habe. In Wahrheit hat Bismarck alle drei Bände nach seinem Tode freigegeben. Allerdings verpflichtete sich der Inhaber des alten Cottaschen Verlages, Kröner, freiwillig, den dritten Band erst nach dem Tode des Kaisers erscheinen zu lassen. Bei den Verhandlungen hierüber erbat und erhielt die Familie Bismarck höhere Prozente über den Vertrag hinaus. Unter dem Drucke der Revolution wollte der Enkel Bismarcks, die Veröffentlichung freigeben; als er aber nach Berlin fuhr und einigen Kaisertreuen aus dem Buche vorlas, schwor sich die Korona zu, das Erscheinen zu hindern. Man alarmierte den Geheimrat Kriege und den Rechtsvertreter des Kaisers, und erst diese Männer setzen den verbannten Exkaiser in Bewegung, der durchaus nur der Getriebene in diesem Spiel war und blieb. Nur ein Mitglied der Gesellschaft der frühere Oberhofmeister Graf zu Eulenburg, begriff bei der Lektüre daß das Buch aus bestimmten Gründen dem Kaiser auch nützen könnte, und erbot sich unter diesem Gesichtspunkte, es ihm selbst zu bringen, verlor aber im letzten Augenblick den Mut dazu. Vor einem Jahre forderte die Kaiserpartei Aufschub, um in der Auslieferungsfrage nicht die öffentliche Meinung Europas gegen den Kaiser durch dieses Buch noch schärfer zu erregen. Jetzt fordert sie Aufschub bis zur Erledigung der Abfindungsfrage im preußischen Parlament. „Alles dies", schließt der Verfasser, „läßt sich das deutsche Volk nach allem, was geschehen ist, ruhig gefallen und sich in Unkenntnis über dies Meisterwerk halten."

Ein zweiter Aufsatz wird das Werk selbst behandeln.

Die Munition auf der Lusitania.

Während des Präsidentenwahlfeldzuges in Amerika hatte der frühere Zollinspektor des Newyorker Hafens, Malone, die aufsehenerregende Enthüllung gemacht, daß sich 4200 Kisten Springfield-Patronen mit etwa 11 Zentnern Schwarzpulver an Bord der „Lusitania" befunden hätten, als sie ihre tragische Reise antrat. Die Newyorker Wochenschrift „Nation" macht hierzu folgende Bemerkungen:

„Die Regierung Wilson verbot es, daß diese Tatsache bekannt gemacht werde. Als Senator La Follette aus dem Senat gewiesen wurde, war die Hauptbeschuldigung die: er habe zu Unrecht behauptet, die „Lusitania" habe Munition an Bord gehabt. Das Staatsdepartement verweigerte dem Senator den Zugang zu den Archiven, als er seine Behauptung beweisen wollte. Und erst in dem Augenblick wurde die Verfolgung gegen Senator La Follette eingestellt, als Malone sich erbot, zu Gunsten des Senators auszusagen. Auf einen derartigen Stand der Heuchelei war der „Kriegs-Amerikanismus" aufgerichtet! Allmählich sickert die Wahrheit durch. Aber es wird noch mehr bekannt werden!"

* * *

Obige Feststellung ergänzt vortrefflich das Bild des 14 Punkte-Mannes Wilson, welcher sich dazu hergab, einen ehrlichen und tapferen Gegner durch Vortäuschung seiner 14 Punkte zur Niederlegung der Waffen und damit zur völligen Entwaffnung zu verlocken, im Diktatfrieden von Versailles dann aber die vertrauensselige deutsche Nation kaltherzig und rücksichtslos im Stich ließ und sie der schonungslosen Rachgier der Franzosen preisgab. Wenn es wahr ist, daß die Weltgeschichte das Weltgericht ist, so wird das Urteil der Weltgeschichte über Wilson dereinst vernichtend lauten. Bei den verflossenen Präsidentenwahlen in Nordamerika hat sich das freie Volk von Nordamerika schon von der skrupellosen Politik [illegible] feierlich losgesagt u. seinem Werk, d. verderblichen Diktatfrieden von Versailles nebst Völkerbund, die Genehmigung versagt.

Polen und Litauen.

Kowno, 14. Dez. Die litauische Telegraphenagentur teilt mit: Der Waffenstillstandsvertrag wird von Polen jeden Tag von neuem gebrochen. Polnische Kavallerie- und Infanterieabteilungen überschreiten täglich die Demarkationslinie. So drang vorgestern eine etwa 150 Mann starke polnische Abteilung in Sittern und Miezmin ein und begann die Einwohner auszuplündern, wurde aber von unseren Truppen vertrieben. Nördlich Janischki, wo keine feste Demarkationslinie besteht, wiederholen sich täglich Zusammenstöße unserer Vorposten mit polnischen Soldaten.

Polnischer Stimmenrückgang.

Bei den am 28. November erfolgten Gemeindewahlen im Kreise Stuhm (Westpr.) wählten 10 801 Wahlberechtigte. Davon stimmten 21.6 Prozent für polnische Kandidaten. Bei der Volksabstimmung im Juli entfielen von den im Kreise Stuhm anwesenden Wählern etwa über 30 Prozent für die Polen. Daraus ergibt sich, daß innerhalb von 1½ Monaten die polnischen Stimmen im Kreise Stuhm um rund ein Drittel ihres Bestandes zurückgingen.

Sinnlose Wertvernichtung.

Wien, 17. Dez. Die Blätter melden, daß im Auftrage der Entente 500 von den auf dem Flugfelde Wiener-Neustadt befindlichen 1000 Motoren zerstört worden seien. Die übrigen sollen gleichfalls vernichtet werden. Außerdem seien bis jetzt auf ungefähr 8000 Quadratmeter die Werkstätten zerstört worden, auf ungefähr 200 Quadratmetern sollen noch die Depots geschleift werden. Die Blätter bezeichnen die Zerstörung des Flugzeugmaterials als sinnlose Vernichtung von Werten. Die „Arbeiterzeitung" schreibt: „Das Flugzeugmaterial hätte als Ausfuhrartikel verwendet werden können. Das Vorgehen des mit der Zerstörung betrauten Ententemilitärs rief unter der Arbeiterschaft große Erregung hervor, namentlich unter der Arbeiterschaft der Daimlerwerke. Die Arbeiter sind der Meinung, daß durch die Forderung der Ententekommission Tausende von Arbeitern arbeitslos werden."

Italien und Jungslawien.

Rom, 16. Dez. Wie dem Tempo aus Belgrad gemeldet wird, soll zwischen Italien und Jugoslawien in Rapallo auch ein militärisches Defensivabkommen geschlossen worden sein. In dem Vertrag sollen die beiden Staaten sich verpflichten, sich der Wiederkehr der Habsburger auf den Thron, wie der feindlichen Propaganda von seiten Deutschösterreichs und Ungarns zu widersetzen und auf der strikten Ausführung der Verträge von St. Germain und Trianon zu bestehen.

Unser Verkehr mit Italien.

In den letzten Tagen fanden zwischen der deutschen Reichsregierung und den Vertretern der italienischen Regierung in Berlin Verhandlungen statt mit dem Ziel, den Verkehr zwischen Deutschland und Italien, der sich bereits jetzt günstig entwickelt hat, möglichst zu erleichtern. Es handelt sich hauptsächlich um die Schaffung direkter Tarife, um die durch die jetzt noch erforderlichen mehrfachen Zwischenabfertigungen bedingten Schwierigkeiten und Verteuerungen zu beseitigen. Nach dem Verlauf der Verhandlungen darf angenommen werden, daß eine befriedigende Regelung der Frage erreicht wird.

Moskowiter-Justiz.

Moskau, 15. Dez. Das Revolutionstribunal in Jelisawetgrad verurteilte den ehemaligen Leiter der Militärverpflegungskommission Kanow und seinen Genossen Konstantinowski wegen Millionendiebstählen an Soda und Seife zum Tode. Der Angeklagte Kanow beging während der Gerichtsverhandlung Selbstmord.

Im roten Aserbeidshan.

Ein Bericht französischer Offiziere.

In Paris sind dieser Tage zwei französische Offiziere eingetroffen, die bis jetzt von den Bolschewisten in Aserbeidschan zurückgehalten worden waren. Die Offiziere haben insgesamt 116 Tage in den Gefängnissen der Bakuer Mordkommission (Tscheka) verbracht. In der französischen Presse schildern die am 5. November freigelassenen Offiziere eingehend ihre Erlebnisse.

Baku ist beispiellos übervölkert. Die Bolschewisten haben Banken, Kaufläden und Kellergeschosse in Gefängnisse verwandelt, um die Riesenzahl der Verhafteten unterzubringen. Bezeichnend für das bolschewistische Regime ist es, daß die Verhafteten erst am 75. Tage ihrer Haft einem kurzen Verhör unterworfen wurden. Tag für Tag fanden Massenerschießungen statt ohne die geringste Befragung der unglücklichen Opfer. Einer der Kommissare der Tscheka, der „Genosse" Nalo brüstete sich dessen, daß er die gesamte Untersuchungsprozedur, die Verhaftungen und Erschießungen persönlich vornehme. Von einer Selbständigkeit Aserbeidshans kann keine Rede sein. In Wirklichkeit ist Aserbeidshan vollständig abhängig von Moskau. Alleinherrscher in Baku ist der von der russischen Sowjetregierung abgesandte Kommissar Pankratow, ein einfacher Matrose, der sich bereits durch seine furchtbare Mordgier in Astrachan ausgezeichnet hat. Die zum Tode verurteilten Personen werden gewöhnlich nackt zur Richtstätte geführt, wo sie sich ihr Grab selbst graben müssen, in die Kleider teilen sich die bolschewistischen Mordbuben von der Tscheka. Insgesamt sind in Baku dem Wüten der Außerordentlichen Kommission 8000 Personen zum Opfer gefallen. Die Franzosen wurden ebenso wie die englischen Matrosen vor ihrer, auf Betreiben der englischen und französischen Regierung erfolgten Freilassung, vollständig ausgeplündert.

* * *

Solche blutbefleckten russischen Mordbuben und Henkersknechte sind die staatsmännischen Muster und Modelle der deutschen Kommunisten- und Moskowiter-Partei unter Führung vom Abg. Adolf Hofmann, dem sogen. Zehngebote-Manne.

Schweres Eisenbahnunglück.

Dingelstädt (Eichsfeld), 17. Dez. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in der Gegend von Dingelstädt ereignet: Ein Zug der Obereichsfelder Kleinbahn, bestehend aus einer Lokomotive, einem Pack- u. einem Personenwagen und 19 mit Kali vollbeladenen Güterwagen geriet, als er eine starke Steigung überwinden wollte, infolge der Glätte, des starken Gefälles und des Gewichtes der 19 schwerbeladenen Kaliwagen ins Rollen und sauste nach dem tief gelegenen Ausgangspunkte zurück, überrannte den Prellbock und stürzte zum Teil den Abhang hinunter. 8 bis 10 Wagen sind hinuntergestürzt u. bilden ein wüstes Trümmerfeld. Unter den Trümmern hat man bis jetzt 10 Tote u. 5 Schwerverletzte herausgeholt. Zehn Personen und das Zugpersonal konnten sich durch Abspringen retten.

Preußische Landesversammlung.

Annahme des Altersgrenzgesetzes.

WB. Berlin, 15. Dez. Zunächst wird der Etat der preuß. Zentralgenossenschaftskasse nach kurzen Ausführungen des Präsidenten dieses Instituts, Semper, in denen er weitgehendste Förderung des Genossenschaftswesens zusagt, angenommen.

Sodann wird die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzes betreffend

die Einführung einer Altersgrenze

für unmittelbare Staatsbeamte und Volksschullehrer vorgenommen, und zwar mit der namentlichen Abstimmung über den Zentrumsantrag auf Einfügung eines § 8a, in dem festgelegt werden soll, daß in den ersten zwei Jahren nach dem 1. April 1921 für die Anwendung des § 1 die Vollendung des 68., für die übrigen Teile des Gesetzes die Vollendung des 70. Lebensjahres maßgebend sein soll. Der Antrag wird mit 117 Stimmen gegen 97 Stimmen bei zwei Stimmenenthaltungen abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wird ein Antrag Mayer-Herford (D. Vp.) auf besondere Rücksichtnahme auf solche Beamte, die noch versorgungsberechtigte Kinder haben. Ein weiterer Antrag Mayer-Herford, den in den Ruhestand versetzten Beamten und Lehrern die Versorgungsgebühren zu erhalten, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird ausgesetzt. Sie soll namentlich sein. Bei der Abstimmung über den Haushalt der Lotterieverwaltung bezw. den Antrag Peters (Soz.) die Lotterieeinnehmerstellen bedürftigen Kriegsbeschädigten vorzubehalten, ergibt der Hammelsprung Ablehnung des Antrags Peters mit 134 gegen 118 Stimmen. Der Antrag des Hauptausschusses wird angenommen, freiwerdende Lotterieeinnehmerstellen geeigneten kriegsbeschädigten Militärpersonen unter Berücksichtigung der Kriegsschwerbeschädigten zu übertragen. Der Haushalt wird bewilligt.

Der Antrag der Unabhängigen auf Sozialisierung der ärztlichen Heilstätten wird abgelehnt.

Zur ersten Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundbesitz bemerkt Finanzminister Lüdemann, die Steuerhoheit der Länder erstrecke sich nur noch auf gewerblichen Grundbesitz. Die Grundbesitzsteuer, die für die Landesbedürfnisse in Frage komme, habe den Vorzug, schon am 1. Januar in Wirksamkeit treten zu können. Von einer Bedrohung der Existenz der Grundbesitzer könne keine Rede sein. Den Grundgedanken der Steuer kann niemand ablehnen. Sonst ersparen Sie uns nicht eine Katastrophe auf dem Gebiete der Staatsfinanzen und unseres Kredits.

Abg. Hauschild (Soz.) stimmt namens seiner Partei der Vorlage zu. Namentlich der spekulative Grundbesitz müsse herangezogen werden. Eine weitere Belastung des städtischen Grundbesitzes sei nicht angängig und würde nur zu einer Erhöhung der Wohnmieten führen. Deshalb müsse die Vorlage sozial ausgeführt werden. Der Redner beantragt Ueberweisung an den Hauptausschuß.

Abg. Dominicus (Dem.) äußert die schwersten Bedenken gegen die Vorlage und hält eine Ausschußberatung für überflüssig. Das beste wäre, der Finanzminister zöge die Vorlage zurück.

Abg. von der Osten (Dntl.) ist der Ansicht, daß die verfassunggebende Landesversammlung nicht mehr berufen ist, eine Steuergesetzgebung von solcher Tragweite zu verabschieden. Da die Notlage der Gemeinden noch nicht zu übersehen ist, darf ihnen die Steuerquelle aus dem Grundbesitz nicht genommen werden. Der Minister sollte die Vorlage einfach zurückziehen.

Darauf wird in der vorhin hinausgeschobenen Schlußabstimmung das Altersgrenzengesetz mit 159 gegen 70 Stimmen angenommen. Die Entschließungen des Hauptausschusses werden angenommen, ebenso der Antrag Bertels-Freymuth auf weitere Anwendung von Ausgleichszuschlägen bei der Zuruhesetzung der Beamten.

Beratung des Grundbesitz-Steuergesetzes

empfiehlt auch Abg. Leidig (D. Vp.) die Zurückziehung der Vorlage durch die Regierung, u. auch Abg. Kilian (Neukomm.) widerspricht ihr, da sie nur zu einer weiteren Erhöhung der Mieten führen würde.

Finanzminister Lüdemann bezeichnet die Einwendungen der Unabhängigen und Kommunisten als gegenstandslos. Der Minister hofft daß im Ausschuß die jetzt noch bestehenden Widerstände gegen die Vorlage überwunden werden. Die Vorlage wird hierauf an den Ausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Antrag Düring—Siehring zur Staatsratswahl. Novelle zum Landwirtschaftskammergesetz.

Schluß 5½ Uhr.

Berlin, 16. Dez. Die Landesversammlung nahm den Gesetzentwurf betr. die Wahlen zum Staatsrat in zweiter und dritter Lesung an. Es folgte die zweite Lesung des sozialdemokratisch-demokratischen Antrages betr. die Abänderung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern. Von deutschnationaler Seite wurde der Gesetzentwurf lebhaft bekämpft. Es handle sich nicht um eine dringliche Materie; man solle die Stellungnahme von Reichstag und Reichswirtschaftsrat abwarten. Das Zentrum schloß sich diesem Protest an. Die Berufsvertretungen würden ja im nächsten Jahr sowieso neu geregelt werden. Bis dahin solle man warten. 90 Prozent der Landwirte wollten keine Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf die Landwirtschaftskammern, sondern wünschten eine Gruppenbildung. — Von demokratischer Seite wurde geltend gemacht, daß den Vorrechten des Großgrundbesitzes endlich ein Ende gemacht werden müsse. Der Antrag entspreche einer gesunden Bauernpolitik. Der Redner der Deutschen Volkspartei betont, daß der Widerstand sich vor allem gegen den Versuch richte, wirtschaftlichen Körperschaften das politische Wahlrecht aufzuzwingen, was ein sachliches Zusammenarbeiten erschwere. Um nicht vergebliche Arbeit zu leisten, solle man das Reichsgesetz abwarten.

Das Landwirtschaftsministerium erklärt sich im Hinblick auf die Ungewißheit, ob und wann dieses Reichsgesetz komme, mit dem Antrag einverstanden. Schließlich wurde der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. In der Grenzmark Westpreußen-Posen können die Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer erst nach Inkrafttreten des in Vorbereitung befindlichen neuen Landwirtschaftskammergesetzes stattfinden.

Die Vorlage betr. die sechsfache Erhöhung der Hausierersteuer wurde nach längerer Debatte dem Hauptausschuß überwiesen, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz dem Gemeindeausschuß. — Morgen: Kleine Vorlagen und Etat.

Der Bezugspreis

des Nassauer Boten

bleibt

für das mit dem 1. Jan. 1921 beginnende neue Quartal

unverändert.

Nur die Postgebühr erhöht sich für die Postbezieher

um **60 Pfg. monatlich**; da aber das bisherige Postbestellgeld von 30 Pfg. in Wegfall ab 1. Januar kommt, beträgt **die tatsächliche Erhöhung nur 30 Pfg. im Monat.**

Für die Postbezieher stellt sich daher der Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn durch den Briefträger monatlich auf

Mk. 4.60

oder vierteljährlich auf

Mk. 13.80.

Die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Provinzielles.

)(Hundsangen, 17. Dez. Zur Förderung des Obstbaues, der heute im Kampfe zur Ueberwindung der Ernährungsschwierigkeiten weit mehr als früher einen bedeutungsvollen Platz im kleinbäuerlichen Betriebe unserer Heimat, ebenso wie im Garten des Handwerkers und Arbeiters einnimmt, fanden unter der bewährten Leitung des Kreisobstbaulehrers Schmidt aus Rennerod, der sich im Volke besonderer Beliebtheit und Hochschätzung erfreut, ein 10tägiger Obstbaukursus, ein 2tägiger Kursus über Düngerlehre und eine Anzahl gemeinnütziger Vorträge über Garten- und Gemüsebau statt. Die zahlreiche Teilnehmerschaft aus allen Berufsständen bekundete das große Interesse, das man allgemein der Angelegenheit entgegen brachte. Verbunden mit diesen Lehr-Vorträgen fand am Sonntag, den 5. Dezember 1920, nachmittags im Saale der Gastwirtschaft Anton Eichmann dahier, eine Obstausstellung statt. Der vorbezeichneten Leitung war es in bewährter Meisterschaft gelungen, die Ausstellung unter Mitwirkung der Einwohner aufs reichhaltigste auszugestalten. Wunderbare Exemplare des feinsten Tafelobstes, die den Obstzüchtern alle Ehre machten, bis herab zum zwar unansehnlichen, aber nicht zu verachtenden Westerwälder Mauerapfel, erfreuten das Auge der Besucher; besonders fesselte eine eigens zusammengestellte, zum Anbau für unsere Gegend empfohlene Auswahl. Landrat Dr. Schieren-Westerburg, der kurz vorher der erhebenden Feier der Einweihung unserer an der Pfarrkirche neu errichteten Gedenktafel aller im Kampfe für's Vaterland gefallenen Helden der Pfarrei beigewohnt hatte, nahm gleichzeitig — wie bereits im Nass. Boten mitgeteilt — an der Obstausstellung teil. In allgemein anerkennenden Worten dankte er Herrn Schmidt für seine erfolgreichen Bemühungen, gab sodann seiner Freude Ausdruck über das festgestellte große Interesse der Bevölkerung an Obst- und Gartenbau, zugleich an alle Teilnehmer die dringende Mahnung richtend sich durch den reichen Erntesegen, der ihnen zuteil geworden, nicht zum Wucher verleiten zu lassen. Möge es der Kreisverwaltung und den unermüdlichen Anstrengungen ihres Obstbaulehrers gelingen, den in hoher Blüte stehenden Obstbau im Kreise durch derartige Veranstaltungen weiter auszudehnen zum Segen unseres Kreises und des ganzen Volkes!

)(Salz, 17. Dez. Der Volksverein für das kathol. Deutschland setzte am 11. und 12. d. M. in unserer ausgedehnten Pfarrei mit 4 Versammlungen ein, die überall gut besucht waren. Und zwar am Samstag abend 8 Uhr in Girkenroth, Sonntag vormittag nach dem Hochamte um 11 Uhr in Salz, wozu noch Bilkheim gekommen war, nachmittags 4 Uhr in Weltersburg und abends 8 Uhr in Guckheim. Der Redner, Herr Volksvereinssekretär Roth-Montabaur, sprach in eindrucksvollen Worten über die Gegenwartsaufgaben des Volksvereins". Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte man überall den sachlichen Ausführungen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Neue Beitrittserklärungen zum Volksverein werden die Bemühungen lohnen, wenn die Vertrauenspersonen demnächst die von dem Geschäftsführer Herrn Dekan Müller in Aussicht gestellte Hausagitation vornehmen.

fd. Usingen, 17. Dez. Einbrecher suchten die evangelische Kirche heim und stahlen aus ihr eine kostbare Altardecke und mehrere kirchliche Gefäße.

mc. Frankfurt a. M., 17. Dez. Die beiden freigewordenen Stadtratsposten sollen von Dr. Schlosser, dem seitherigen unbesoldeten Stadtrat der Mehrheitssozialisten und dem Zentrumsstadtverordneten Dr. Lutsch besetzt werden.

fd. Frankfurt, 17. Dez. Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Notiz, daß in Türkismühle an der Nahe in einem deutschen Eisenbahnwagen, der nach Frankreich geschickt und wieder zurückgekommen war, folgender Notschrei eines deutschen Kriegsgefangenen mit Bleistift geschrieben, entdeckt worden: „Ich bin seit 1914 in französischer Gefangenschaft und zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ich darf meinen Eltern keine Nachricht geben. Ich bitte, wenn dieser Wagen in Deutschland ankommt, meinen Eltern Nachricht zu geben, daß ich noch am Leben bin und sofort Antwort zu verlangen. Georg Weibrich, Rohrbach (Pfalz). Dasselbe gilt von meinem Freund, Ludwig Kommo. Auf Erkundigung bei der Bürgermeisterei Rohrbach bei St. Ingbert kommt jetzt der Bescheid: „Anfrage mit dem Bedauern zurück, daß es hier eine Familie Weibrich gibt, deren Sohn seit September 1914 vermißt ist. Dieser ist derselbe, der den Notschrei geschrieben hat.

fd. Kassel, 17. Dez. Der Vertrauensmann des Reichskohlenkommissars gibt bekannt, daß infolge des niedrigen Wasserstandes der Ederkraftwerke elektrischer Strom in dringenden Fällen nur von 12 bis 1 Uhr mittags, für Beleuchtungszwecke nur an neun Stunden des Tages zur Verfügung steht. Die Stromlieferung an das Gaswerk in Hann.-Münden ist bereits seit einigen Tagen eingestellt.

mc. Ziegenhain, 17. Dez. Der zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilte Max Kunkel, in seinen Kreisen „Berliner Maxe" genannt, ist auf dem Transport von Aschaffenburg nach Ziegenhain entsprungen.

fd. Gelnhausen, 17. Dez. In Altenmittlau wurden einem Bezirksschornsteinfeger 15 000 M Papiergeld aus einem geschlossenen Kasten gestohlen.

fd. Fulda, 17. Dez. Die Polizei nahm eine organisierte Diebesbande von sieben Köpfen fest. Die Gesellschaft hatte in den letzten Monaten zahlreiche Beraubungen von Eisenbahnzügen auf dem hiesigen Bahnhof vorgenommen und dabei Gebrauchsgegenstände u. Lebensmittel im Werte von 200 000 M erbeutet. Bei einem Fuldaer Geschäftsmann wurden für etwa 50 000 M Stoffe beschlagnahmt, die er auf dem Wege des Kettenhandels gekauft hatte.

Lokales.

Limburg, 18. Dezember.

= Große öffentliche Kundgebungen für Oberschlesien

werden am morgigen Sonntag in unserer Stadt, wie an allen größeren Orten des Reiches veranstaltet. Ein öffentlicher Umzug mit Musik an dem sich alle unsere Sport- und Turnvereine beteiligen werden, wird die Kundgebung einleiten. Eine Rede des Herrn Landrats Schellen auf dem Neumarkt wird Zweck und Ziel der Kundgebung darlegen. Fußballwettspiele unserer erprobten Limburger Mannschaften hinter dem Stephanshügel und auf dem Staffeler Sportplatz sollen vor allem dazu beitragen, die Gelder aufzubringen, die den Abstimmungsberechtigten die Reise nach Oberschlesien ermöglichen sollen. — Es handelt sich bei der oberschlesischen Abstimmung nicht um das Schicksal einer preußischen Provinz, sondern um den Bestand des Reiches; geht Oberschlesien mit seinen Kohlenschätzen und Werkanlagen an Polen verloren, so wird die Kohlennot, die wir gerade in der Weihnachtszeit doppelt hart fühlen, unerträglich. Es ist deshalb nationale Pflicht für alle die Kundgebung nach Kräften zu unterstützen. Sehr erfreulich ist, daß die Sport- und Turnvereine sich ausnahmslos in den Dienst der guten vaterländischen Sache gestellt haben; sie erweisen nicht nur der Sache des Deutschtums damit einen großen Dienst, sondern fördern auch ihre eigenen Bestrebungen in einer sehr wirkungsvoll. Weise; möge unsern wackeren Mannen unter dem einen, wie anderen Gesichtspunkte ein schöner Erfolg morgen beschieden sein. (Siehe Anzeigen.)

= Heute rot, morgen tot! Media vita in morte sumus: „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben!" Die erschütternde Wahrheit dieses alten Liedspruches wurde gestern wiederum durch eine überraschende Todesnachricht erhärtet. Herr Musikdirektor Max Schnelle, der noch in diesen Wochen so oft Konzerte und musikalische Veranstaltungen für die gute Sache Oberschlesiens in voller Rüstigkeit u. Geistesfrische geleitet hatte, wurde vor einigen Tagen plötzlich auf der Straße von einem Unwohlsein überfallen und ist nach kurzem Krankenlager Freitag aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden. Der so jäh aus dem Leben Gerissene erfreute sich als Künstler ebenso wie als Mensch wegen seines liebenswürdigen frischen Wesen allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung, u. begegnet der schwere Schicksalsschlag, von dem eine wackere Familie so überraschend überfallen worden ist, in der Limburger Bürgerschaft allgemeiner Teilnahme. Herr Musikdirektor Schnelle interessierte sich als geborener Schlesier ganz besonders für das den Oberschlesiern drohende Schicksal und hatte seine ganze Kraft als Chordirigent und ausübender Musiker in den Dienst der guten Sache Oberschlesiens gestellt. Ihm möge die Erde leicht sein!

= Schalterdienst. Am 19. Dez. (Sonntag) werden während der Schalterdienststunden von 8½ bis 9½ vorm. außer dringenden Paketen auch gewöhnliche Pakete angenommen.

= Kathol. Gesellenverein. Es wird nochmals auf den am Sonntag Abend 8 Uhr im Lehrlingssaal stattfindenden äußerst zeitgemäßigen und für den kathol. Gesellen wichtigen Vortrag über die christl. Gewerkschaften hingewiesen. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder sind eingeladen. — Nachmittags 3 Uhr ist Gesangprobe. (Siehe Anz.)

= Das Konzert des Cäcilienvereins am Sonntag Abend sollte keine ausgesprochene Beethovenfeier sein, jedoch war der erste Teil des Programmes diesem Meister gewidmet. Nach dem Eröffnungschor „Die Himmel rühmen" hörten wir „neun Variationen" für Klavier in sauberer Ausführung Meisters gehört. Frl. Schäfer, begabt mit einer stimmung Beethovensche Lieder, unter denen das seelenvolle „Adelaide" zu den schönsten Eingebungen des Meisters gehört. Frl. Schäfer begabt mit einer sympathischen, schon recht gut gebildeten Sopranstimme, sang die Lieder mit feiner Empfindung und mit gutem musikalischen Verständnis. Es folgte das Trio op. 70 Nr. 1 ein echt Beethovensches Werk, von prachtvoller Geschlossenheit im Aufbau und ergreifender Wirkung in dem unvergleichlichen Largo. Das Werk erfuhr durch die Herren Steuernagel (Klavier) Dr. Dettmering (Violine) und Wolf aus Hadamar (Cello) eine große schwungvolle Wiedergabe und hinterließ nachhaltigen Eindruck. — Im zweiten Teil kamen andere Meister zu Gehör. Frl. Schäfer fand in Schuberts „Doppelgänger" und in Wolfs „Verborgenheit" eine nachfühlende Gestaltung, eine persönliche Note und erntete reichen Beifall. Herr Studienrat Rueß-Hadamar ist als begeisterter Interpret „Löwescher Balladen" bekannt; „Meister Otto's Weihnachtsfeier", sowie Lieder von Wagner, Schumann, Brahms, sang er trefflich u. mit sicherer Gestaltungskraft. Der Chor (Frauen- und gemischter Chor) trat unter Leitung des Herrn Dr. Dettmering mit einer Reihe weiterer wertvollen Lieder kirchlicher Meister hervor, die frisch und unmittelbar zu Gehör gebracht wurden und legte damit Zeugnis davon ab, daß unter Leitung des Dirigenten auf feinere Chorwirkung erfolgreich hingearbeitet wird. Wir heben die Mendelssohnschen Duette des Frauenchors und von den gemischten Chören „Die Nacht" von Schubert und den famosen „Falken" von Brahms rühmend hervor.

= Oberschlesierhilfe. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Nach einer uns gewordenen Mitteilung der Bezirksgruppe Nassau der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat in diesen Städten z. B. Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, auch in zahlreichen kleineren Städten eine große Anzahl von Geschäftsleuten einen Prozentsatz ihres Umsatzes an einem bestimmten Tage der Oberschlesierhilfe überwiesen. Es ist nun deshalb der Wunsch unterbreitet worden, die gleiche Unterstützung der Oberschlesierhilfe durch die hiesigen Geschäftsleute anzuregen. Der morgige letzte Sonntag vor Weihnachten mit seinen vielfach größeren Einnahmen dürfte es manchen Geschäftsleuten ermöglichen, dem Beispiele der Geschäfte in anderen Städten zu folgen. Bis jetzt steht Limburg erfreulicherweise im Regierungsbezirk an der Spitze des finanziellen Ergebnisses der bisherigen Sammlungen für Oberschlesien. Sicherlich werden sich die hiesigen Geschäfte gerne nach Möglichkeit bereit finden, der ergangenen Anregung zu entsprechen, dadurch das bisherige günstige Sammlungsergebnis in Limburg noch zu steigern und damit dieser im vaterländischen Interesse unvergleichlich bedeutenden Sache zu dienen. Die abzuliefernden Beträge werden auf der Stadtkasse (Zimmer 6 des Rathauses) entgegen genommen.

Kirchliches.

Eupen-Malmedy an den Papst.

Auf die Meldung hin, daß der belg. Kardinal Mercier in Rom weile um die die Einverleibung der Gebiete von Eupen u. Malmedy in seiner belgische Diözese zu erreichen, haben die dortigen vereinigten Landsmannschaften ein Telegramm an Kardinalstaatssekretär Gasparri gerichtet, worin sie bitten bei Seiner Heiligkeit gegen die Verwirklichung dieser Absicht Fürbitte einzulegen. Die deutschsprechenden Bewohner der Kreise müßten die Beeinträchtigung ihrer religiösen Bedürfnisse, Abschwächung ihres Vertrauensverhältnisses zu dem neuen teilweise anders gearteten Klerus und unzureichenden, weil nicht in ihrer Muttersprache erteilten Religionsunterricht befürchten.

Gerichtliches.

Marburger Studenten vor dem Kasseler Schwurgericht.

4. Tag.

B. B. Kassel, 16. Dez. Die Zeugenvernehmung wird heute zu Ende geführt. In den Vordergrund tritt zunächst die Persönlichkeit der Erschossenen und die Frage der Roten Armee; nachdem Hauptmann Meyer (Kassel) Aussagen über das Wesen der Zeitfreiwilligenverbände gemacht hat gibt Zeuge Stud. Able einen eingehenden Bericht über die Flucht des Hornschuh, der sich ihm gegenüber als Rotgardist bezeichnet hat. Zeuge Justizwachtmeister Weiß (Thal) bezeugt, daß sämtliche Erschossenen die ihnen zur Schuld gelegten Verbrechen eingestanden haben und betont besonders das vollkommen korrekte Verhalten der Studenten in Thal. Unter seiner Haustür hätten sich Sprengkapseln der Rotgardisten gefunden. Auch Schultheiß Lux (Sattelstädt) entwirft ein finsteres Bild vom Eindringen der bewaffneten Arbeiter in seinem Ort unter der wörtlichen Parole „Macht geht vor Recht" und unter Gewalt. Waffen und Lebensmittel seien erpreßt worden. Um dem Gerede vom Nichtbestehen einer Roten Armee entgegenzutreten, kann Hauptmann Meyer ein gedrucktes Werbeblatt der Roten Armee vorlegen und erklärt, daß mit dem Hinweis auf eine 15 000 Mann starke Rote Armee man versucht von der Kasseler Militärbehörde Zugeständnisse zu erpressen. Schultheiß Seyfarth (Mechterstädt) kann Einzelheiten über die Bewaffnung der Roten angeben, von Gefangenen-Mißhandlungen ist auch ihm nichts bekannt. Lehrer Traube (Sättelstädt) weiß nichts von einem in seinem Hause abgehaltenen Standgericht. Hornschuh bezeichnet er als den Rädelsführer. Gastwirt Hartung (Mechterstädt) gibt Mitteilung über Angriffstätigkeit der bewaffneten Arbeiter gegen die Reichswehr. Er bestätigt den ungewöhnlich starken Nebel. Nach Verlesung des Augenscheinstermins erklärt Arbeiter Hartmann, er habe seinen erschossenen Sohn oft vor dem Eintritt in die Rote Armee gewarnt. Es folgt darauf eine ½stündige Pause. Wiederbeginn 11¾ Uhr. Zeuge Tel.-Arbeiter Schmoll will beobachtet haben, daß Gefangene Freiübungen machten. Dreher Schellenberg Thal erzählt keine damaligen Eindrücke und behauptet, die Gefangenen seien unschuldig gewesen. Mehrere weitere Zeugen bringen nichts Neues. Es folgen jetzt eine Anzahl Studenten als Zeugen, die weil sie der Beteiligung sehr nahe standen, als „Mitbeteiligte" zunächst nicht vereidigt, auf Antrag der Verteidigung dann aber doch vereidigt worden. Zeuge Stud. Jonas (nicht vereidigt) weiß von Mißhandlungen nichts, erklärt aber auf das Bestimmteste, daß Zeuge Barth das ihm von Zivilisten vorgeworfene Patrouillengehen gegen die Reichswehr zugegeben habe, worauf Barth Hornschuh beschuldigt, ihn mißhandelt zu haben. Die Aussagen Jonas werden durch eidliche Aussagen des Stud. Höhnemann bestätigt. Die Widerspruchsart des Barth ruft allgemeine Heiterkeit hervor. Jonas wird auf Antrag der Verteidigung vereidigt. Zeuge Stud. Volkenand (unvereidigt) macht Angaben über die Flucht der Gefangenen. Er konnte sich selbst wegen Kriegsverletzung nicht an der Flucht beteiligen u. konnte deshalb die ganzen Vorgänge besser verfolgen. Auf Antrag der Verteidigung wird er vereidigt. Die von einem Zeugen erwähnten Freiübungen der Gefangenen seien wegen der Kälte angeordnet worden. Zeuge Stud. Doerdt (unvereidigt) bestreitet die Behauptung des Barth, er sei mißhandelt worden. Barth tritt mit solchen Unarten entgegen, daß ihn der Vorsitzende auf die Bestimmungen wegen Ungebühr vor Gericht verweist. Der Zeuge wird vereidigt. Weitere studentische Zeugen bestätigen die Aussagen ihrer Kommilitonen. Zeuge Monteur Marbach (Mechterstädt), der verhaftet gewesen ist, will die Aeußerung gehört haben „Ich werde Euch behandeln, wie mich die Spartakisten behandelt haben." Er habe Mißhandlungen der Gefangenen gesehen. Zeuge Seifert (Mechterstädt), ebenfalls Gefangener, will gesehen haben, daß die Gefangenen Kolbenstöße erhalten hätten und daß man versucht habe, die beiden Zeugen Arnold und Barth von der Straße abzudrängen. Der Zeuge Diederstadt fehlt schon während der ganzen Verhandlungen und ist auch in Berlin von der Polizei nicht zu finden. Die Verteidigung bezeichnet das als beabsichtigt und verzichtet auf ihn. Zwei Matrosen sind verhindert. Da sie über die Bildung der Roten Armee aussagen sollen, dieser Fall aber schon geklärt ist, wird von beiden Seiten auf die Zeugen verzichtet.

Es beginnt darauf die Vernehmung der Sachverständigen.

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M durch unsere Trägerinnen und Agenten frei ins Haus bestellt; bei der Post abgeholt monatlich 4.15 M, vierteljährl. 12.45 M; durch den Briefträger zugestellt monatl. 4.30 M, vierteljährl. 12.90 M.
Frei-Beilagen: Sommer- und Winterfahrplan. Nassauischer Landwirt.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Sieber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 70 Pfg. Bei Stellengesuchen und Stellenangeboten ist die vierte Aufnahme umsonst. Reklamen 1,80 M die Textzeile.
Anzeigen-Annahme: Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachlaß nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Postscheckkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 293. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 18. Dezember 1920. **51. Jahrgang.**

§ Schafft Waren! Schafft Werte!

Hatten wir uns nicht wohl in der überwiegenden Mehrzahl dem Glauben hingegeben, nach dem Krieg würden wir uns — abgesehen vielleicht von einer kurzen Uebergangszeit — bald wieder der gewohnten Güterfülle und einer behäbigen Lebenshaltung erfreuen? Nun ist es aber ganz so anders gekommen! Und statt daß es besser wird, so meinen viele, werden die Verhältnisse eher noch schlimmer. Je weiter wir uns vom Kriegsende entfernen, um so mehr machen sich nach den fetten Jahren der Vorkriegszeit die mageren Jahre der Jetztzeit empfindlich fühlbar. Mit der Ziffer „Sieben" dürfte dabei ihre Dauer noch lange nicht zu Ende sein. Nach menschlichem Ermessen werden wir uns auf eine magere Zukunft gefaßt machen müssen. Unter ihr werden alle Völker leiden — die einen mehr, die andern weniger — über die der Krieg seine Geißel schwang und bei denen jetzt die Notenpresse Hochsaison feiert.

Sieger und Besiegte leiden heute unter den Folgen des Krieges, die in letzter Linie in der durch diesen bewirkten unermeßlichen Wertvernichtung und der außerordentlichen Schwächung der Produktivität der Arbeit sich äußern. Doch traf das Schicksal beide nicht gleichmäßig. Den Besiegten drückt das Los stärker. Sie haben die schweren Lasten der Friedensverträge zu tragen, während die Sieger ihre Schultern in Freiheit wiegen dürfen. Die Geldverschlechterung ist in der ganzen Welt eine allgemeine. Souverän thront nur der Dollar. Aber auch hier stehen sich die erfolgreichen Kämpfer wieder besser als die unterlegenen. In Frankreich u. England bessert sich die Handelsbilanz zusehends. Selbst in ersterm Lande, wo sie während des Krieges und noch kurz nach demselben überaus stark passiv war, beginnt die Handelsbilanz wieder mehr nach der aktiven Seite auszuschlagen. Vor allem aber gelingt es unsern ehemaligen Gegnern allmählich wieder, ihren Staatshaushalt, Einnahmen und Ausnahmen, einigermaßen in Ordnung zu bringen.

Hier liegt umgekehrt unser größtes Elend. Wie viel wir aus den Verpflichtungen, die uns das Vertragswerk von Versailles auferlegt, zu tragen haben werden, wissen wir bis heute nicht. Abgesehen von dieser vorläufig unwägbaren Last ist die Bilanzierung unseres Staatshaushalts eine Sisyphusarbeit. Unsere Währung ist wesentlich schlechter als die der Weststaaten. Je schlechter aber die Währung, um so geringer die Auswertungen von Preisverschiebungen auf dem Warenmarkt nach unten hin (Verbilligungen), um so fühlbarer die Preiserhöhungen. Von Amerika aus ist seit einigen Monaten ein Preisabbau in den wichtigsten Lebensbedürfnissen im Gang. Ueber den Ozean schlägt er seine Wellen. Auch in England setzt sich ein starkes Sinken der Warenpreise, während gleichzeitig in Deutschland die Preise immer höher klettern. Die Indexziffer der Großhandelspreise für den November war dort 257,7, das heißt 32,4 Punkte unter der des vorigen Monats. Die Baumwoll- und Wollpreise fielen um 30 Prozent, die Preise für Metalle um 16—34 Prozent. Auch die Lebensmittel wurden billiger. Bei uns verhindert die ständige Geldverschlechterung, daß die Entspannung des internationalen Warenmarktes auch entsprechend fühlbar wird.

Was die schlechte Währung teilweise verhindert, einen wirklich merkbaren Preisabbau, den halten weiter alle diejenigen auf, durch deren Hände Waren gehen. Nicht immer mit dem Bewußtsein und der bösen Absicht, den Konsumenten bluten zu lassen, aber in der Regel mit der gleichen Endwirkung. Die Preise steigen unaufhörlich, die Umsatzprozente bleiben dieselben und bringen einer verhältnismäßig dünnen Volksschicht eben als Warenerzeuger, Warenvermittler und Warenverteiler Gewinne, die in ihrer Gesamtheit nicht nur die Geldentwertung ausgleichen, sondern vielfach noch darüber hinausgehen. Jene Kreise führen auf der Grundlage eines wesentlich verringerten Nahrungsspielraums ein Friedensdasein, wohingegen alle diejenigen, die nicht mit Waren zu tun haben, an den Verhältnissen jener gemessen, ein Entbehrungsdasein verleben. Wollen wir wieder gesunden, dann müssen wir die Notenpresse zum Stillstand bringen und sparen und immer wieder sparen, um dem Staat zu opfern, damit er von seinen Schulden genese. Sparen können aber nicht jene, die sowieso schon unter einem Unterverbrauch leiden, sondern müssen die, die auf Grund vielfach unverdienter Preiszuschläge einem Ueberkonsum frönen, der durch und durch unsittlich ist. Hier haben wir einen Bolschewismus von oben. Und Sünder gibt's da in Masse.

Waren verleihen ein Uebergewicht, das tief in die Waagschale fällt. Daraus ergibt sich, von welch ausschlaggebender, grundstürzender Bedeutung eine vermehrte Warenerzeugung ist. Sie bricht das Monopol auf dem Markt, schafft neue Werte, ermöglicht eine erhöhte Bedarfsbefriedigung, bessert Handelsbilanz und Geldstand, so daß dieser wieder zu einer wirklichen Währung von Dauer wird. Nur an Arbeit und erhöhter Warenerzeugung kann die deutsche Wirtschaft gesunden, damit auf die mageren Jahre wieder fette folgen.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Der internationale Gerichtshof.

Genf, 15. Dez. Die vorgestrige Vollversammlung der Völkerbundsversammlung beriet den Kommissionsbericht über die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes und nahm in der Schlußabstimmung unter langanhaltendem Beifall den Entwurf für die Errichtung eines Gerichtshofes an.

In der Debatte bedauerte der belgische Delegierte Lafontaine, daß der Entwurf noch erst den Mitgliedern des Bundes zur Genehmigung unterbreitet werden müsse. Die Mehrheit habe in der Kommission einer Minderheit von Vertretern mächtiger Staaten nicht nur in dieser, sondern auch in der Frage des obligatorischen Charakters des Schiedsgerichtshofes nachgegeben. Die Vertreter einer Reihe anderer Staaten bedauerten, daß es der Kommission nicht gelungen sei, den obligatorischen Charakter des Gerichtshofes zu wahren. Der Berichterstatter der Kommission, Hagerup, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Gerichtshof sich schließlich zu einer obligatorischen Einrichtung umwandeln werde. Bourgeois, der Präsident der Kommission, versprach, der Völkerbundsrat werde alles tun, um die Regierungen zur raschen Genehmigung des Versammlungsbeschlusses zu veranlassen.

Eine Kundgebung des Völkerbundes gegen Deutschland.

Berlin, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundes in Genf kam es zu einer außerordentlich interessanten Szene, als der Schweizer Delegierte Motta in seiner Rede wieder den Gedanken die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wieder anregte. Sobald das Wort Deutschland fiel, sprang der französische Delegierte Viviani erregt in die Höhe und verlangte das Wort. Unter allgemeiner Spannung bestieg Viviani die Rednertribüne. Man hörte seinen Worten die innere Erregung an, die er auch durch die höfliche Form, in der er dem Bundespräsidenten Motta erwiderte, nicht abzuschwächen vermochte. Viviani erklärte,

> daß der Völkerbund Deutschland nicht rufen könne, sondern, daß Deutschland sich in den Stand setzen müsse, in ihn eintreten zu können. Viviani verlas den ersten Artikel des Völkerbundspaktes, der feste Garantien für die Innehaltung der internationalen Verpflichtungen fordert. Er sagte, daß Deutschland in die Völkerbundsversammlung nicht eintreten könne, wenn es diese Garantien nicht geliefert habe. Seit zwei Jahren aber warte man darauf.

Als Viviani geendet hatte, brach, wie Genfer Telegramme Berliner Zeitungen melden, ein starker Beifall aus, wie ihn die Völkerbundsversammlung seit ihrem Bestehen noch nicht gehört habe. Dies würde, wenn es richtig ist, eine Kundgebung des Völkerbundes für Frankreich und für den Sieg Frankreichs bedeuten und Deutschland den Weg in den Völkerbund auf absehbare Zeit versperren. Höchst bemerkenswert ist auch, daß Lord Robert Cecil, der Delegierte für Südafrika, ein englischer Politiker, von dem wir bisher annahmen, daß er der Verständigung mit Deutschland das Wort rede, sich an der Spitze dieser Bewegung sehe, seine völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen Vivianis betonte. Auch der brasilianische Delegierte Fernandes trat den Ausführungen Vivianis bei, obwohl er die Hoffnung aussprach, daß Deutschland bald aufgenommen werden könnte.

In der gleichen Sitzung wurde die Aufnahme Oesterreichs einstimmig beschlossen.

Die polnische Unterdrückung der deutschen Presse.

Berlin, 14. Dez. Eine Interpellation, von den bürgerlichen Parteien und den Mehrheitssozialdemokraten unterzeichnet, wendet sich gegen die gewalttätige Unterdrückung der deutschen Presse in Polen durch die polnische Regierung. Es heißt darin: Durch grundlose wiederholte Verbote, durch Inhaftnahme und Internierung der Verleger und Schriftleiter und des Einsetzens von Zwangsverwaltern, werden die deutschen Verlagsinhaber so lange gedrückt, bis sie sich zum Verkauf bereit zeigen. Die Maßnahmen der polnischen Regierungen haben bisher erreicht, daß von mehr als vierzig deutschen Zeitungen mehr als die Hälfte ihr Erscheinen einstellen oder an die polnischen Banken, die eigens für diesen Zweck Gesellschaften bilden, verkaufen mußten. Die Interpellanten fragen an, ob die Regierung bereit ist, dieser Verletzung der Rechte der deutschen Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten.

Abreisestimmung.

Aus Paris meldet Wolff: Der Korrespondent des „Journal des Debats" aus Genf berichtet, in der Donnerstag-Sitzung des Völkerbundes habe bereits Abreisestimmung geherrscht. Der holländische Außenminister habe ihm mitgeteilt, die Sitzung würde Samstag zu Ende gehen.

Deutschland.

* Der Reichstag wird, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, am Sonnabend, 18. Dez. seine Arbeiten aussetzen, um in die Weihnachtsferien zu gehen. Am 11. Januar sollen die Beratungen wieder aufgenommen werden.

Provinzielles.

* **Vom Westerwald,** 17. Dez. (Eisenbahnpläne.) Schon längere Zeit sind Gerüchte im Umlaufe von Eisenbahnprojekten, die den Oberwesterwaldkreis durchkreuzen sollen. In diesen Tagen werden nun die Gemüter in erneute Bewegung versetzt, da ein Verwaltungsbeamter der Eisenbahndirektion Frankfurt die hiesige Gegend bereist, um Erhebungen über Bodenschätze, industrielle Anlagen, zu erwartenden Güterverkehr und dergleichen zu machen, die als Unterlage für die in Aussicht genommenen Eisenbahnprojekte dienen sollen. Schon vor dem Kriege trug man sich mit dem Gedanken, die Strecke Gießen—Köln mit der Strecke Limburg—Westerburg—Altenkirchen durch Querbahnen in Verbindung zu bringen. Es stehen folgende Projekte im Vorschlag: Eine Kleinbahn Burbach—Rennerod, eine Staatsbahn Burbach—Rennerod, dann eine von Daaden nach Fehl-Ritzhausen. Letztere solle sich an die bereits bestehende Strecke Betzdorf—Daaden anschließen und über Derschen, Friedewald, Langenbach b. K., Nisterberg, Taubenbrücken, Hof, Nister, Möhrendorf führen und in den Bahnhof Fehl-Ritzhausen einmünden. Man trägt sich ferner mit dem Gedanken, die Kreisbahn Nauroth—Scheuerfeld zu verstaatlichen und eine Verbindung dieser Bahn mit der vorgenannten Strecke zu erstreben. Diese würde ihren Anschluß in Eisenroth finden und über unsere hiesige Gemeinde nach Langenbach b. K. führen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der vorgesehene Bahnbau zur Wirklichkeit würde. Er kann uns nur zum Segen gereichen. Unser Westerwald birgt noch manche Schätze, die darauf harren, gehoben zu werden. Braunkohlen, Eisenstein, Torf, Basalt und Quarzit könnten gewinnbringend abgebaut, segensreiche Arbeitsfelder neu erschlossen werden. Auch würde die Bahn uns besser und rascher dem Verkehr mit Nord und Süd nahe bringen. Ein Aufblühen der ganzen angeschlossenen Ortschaften würde die erfreuliche Folge sein. Demnächst werden Techniker die Linienführung prüfen; denn es steht wohl außer allem Zweifel, daß bei unserer heutigen betrübenden Finanzlage ein Projekt nur dann Aussicht auf Verwirklichung hat, wenn der Bahnbau nicht durch allzu kostspielige Kunstbauten (Brücken usw.) ein Phantasiegebilde wird. Der zu erhoffende Güterverkehr muß die Einträglichkeit gewährleisten. Hoffentlich gewinnt das Eisenbahnprojekt bald greifbare Formen!

fd. Frankfurt, 17. Dez. Der im Hauptgüterbahnhof beschäftigte Güterarbeiter Heinrich Weber löste von einem großen Ballen Leder im Werte von 9000 M die Bezettelung und hing dafür einen Zettel mit der Adresse seines Schwagers, des Schuhmachers Wilh. Alberti aus Niederrad, an. Nun fälschte er auch noch einen Frachtbrief, versah ihn mit den amtlichen Stempeln und hing eine Bescheinigung des Lagermeisters, die er ebenfalls fälschte, an den Frachtbrief. Der wertvolle Ballen Leder trat jetzt seine Reise nach Niederrad an, woselbst der ehrenwerte Schuhmacher Alberti schon wiederholt seinen Unwillen den Beamten gegenüber geäußert hatte „daß der Ballen so ewig lange ausbleibe". Das Ausbleiben hatte seinen guten Grund; denn die Eisenbahnpolizei hatte sich des Ballens bereits erbarmt. Recht verdutzt war heute vormittag Alberti, als er am Güterbahnhof mit seinem Fuhrwerk ankam, um den Ballen abzuholen und von zwei Kriminalbeamten, die sich hinter dem Ballen versteckt hatten, in Empfang genommen wurde.

fd. Frankfurt, 17. Dez. Der Hausdiener Georg Schramm hatte für seinen Arbeitgeber einen Koffer mit Uhrketten und Uhren fortzubringen. Der Werber Kraft stiftete ihn an, die Sachen zu stehlen. Beide vermuteten, daß es sich um echte Ware handele, während es nur Talmi war. Die Sachen stellten einen Wert von etwa 12 000 M dar. — Der Kaufmann Karl Löwenstein besorgte dem Kaufmann Fritz Roben falsche Pässe nach dem besetzten Gebiet, wo die Waren abgesetzt wurden. Roben schlug im Untersuchungsgefängnis eine Scheibe ein und schlitzte sich den Bauch auf. Er wurde im Krankenhaus vernäht und schleunigst ins Untersuchungsgefängnis zurückgebracht, sodaß der von ihm geplante Fluchtversuch mißglückte. Seine Vorstrafenliste war verlegt worden, sodaß er als unbestraft vor Gericht stand. Es stellte sich aber bald heraus, daß er unzähligemal vorbestraft ist. Schramm erhielt sechs Monate, Kraft neun Monate, Roben ein Jahr fünf Monate und Löwenstein acht Monate Gefängnis.

Lokales.

Limburg, 18. Dezember.

= **Justiz-Personalien.** Es wurden zu Justizinspektoren ernannt die Herren: Justizobersekretär Paul Meniges am Amtsgericht Hadamar; Rechnungsrat Hohle am Amtsgericht Diez; Justizobersekretär Paul Neumeyer am Amtsgericht Runkel; Justizobersekretär Fr. Weitzig am Amtsgericht Braunfels; Justizobersekretär Fr. Theis am Amtsgericht Herborn; Rechnungsrat Panick am Amtsgericht Dillenburg und Justizobersekretär Becker am Amtsgericht Weilburg.

= **Für Handwerksmeister.** Bei der Ostern d. J. stattfindenden Schulentlassung der Zöglinge des städtischen Waisenhauses in Köln sind über 100 Jungen in Lehre unterzubringen. Bei dem Eintritt in Lehre wird jedem Lehrling eine zweifache Lehrlingsausstattung (Sonntags- und Werktagsanzug, Wäsche) verabfolgt. Dem Lehrling muß während der Lehrzeit seitens des Lehrmeisters Kost, Wohnung, ein für ihn allein bestimmtes Bett, Kleidung und Reinigung der Wäsche gestellt werden. Für Kleidung und Wäsche wird an den Lehrmeister während der Dauer der Lehrzeit ein Kleidergeld gezahlt. Die sonstigen Bedingungen sind drei Jahre Lehrzeit, Besuch der Fortbildungsschule, Ablegung der Gesellenprüfung am Schlusse der Lehrzeit. Die Lehrmeister müssen die Meisterprüfung abgelegt haben oder sich im Besitze des kleinen Befähigungsnachweises befinden. Dieser ist eine Bescheinigung des Landratsamtes, daß Lehrlinge ausgebildet werden dürfen. Siehe auch Anzeige in der heutigen Nummer dieses Blattes. Anmeldungen sind an das Städt. Waisenhaus in Köln-Sülz, Sülzgürtel 41, zu richten.

Kirchliches.

* **An alle Freunde und Gönner des Bonifatiusvereins** richtet der Generalvorstand in Paderborn einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Der kath. Volksteil geht besonders hart getroffen aus dem Kriege hervor. 3,75 Millionen unserer Glaubensgenossen nahm uns sein unglücklicher Ausgang. Oestlich der Weser gibt es, von dem umstrittenen Schlesien abgesehen, nur noch Diaspora. Was das für den deutschen Katholizismus bedeutet, ist von höchster kirchlicher Warte aus in dem vorausgehenden Jubeljahre des Bonifatiusvereins überzeugend dargelegt worden. Die Diaspora ist eine Wunde am katholischen Organismus Deutschlands, durch welche ungezählte Lebenskräfte verloren gehen, und die zu einer ernsten Gefährdung des Gesamtkatholizismus führen muß, wenn keine heilende Hand angelegt wird. Der Bonifatiusverein ist der barmherzige Samaritan, der im Namen des Heilands Oel in diese Wunden gießt, sie verbindet und ihr weiteres Umsichgreifen zu hemmen sucht. Mit reichem Erfolg hat er seine Aufgabe in der Vergangenheit gelöst. Das ist ein Ruhmesblatt seiner Geschichte, noch mehr ein Ehrenkranz für unser gut kathol. Volk, das unter Führung seiner Bischöfe und seines Klerus gern die Mittel bereitstellte. Der gleiche Erfolg ist heute dem Verein nicht mehr beschieden, nicht deshalb, als wenn er seinen ersten Eifer eingebüßt hätte, nein, weil die Not der Diaspora ins unbeschreibliche gewachsen ist, die Gaben aber mit der steigenden Hilfsbedürftigkeit nicht gleichen Schritt hielten. Neubauten von Kirchen und Schulen verlangen heute nicht mehr Hunderttausende, sondern Millionen. Wer soll das Geld schaffen? Der Bonifatiusverein! Die Geistlichen müssen sich in der Diaspora vielfach noch mit dem Friedensgehalt begnügen. Ein Auskommen bei der heutigen Teuerung wird von Tag zu Tag weniger möglich. Ein Bundesstaat nach dem andern erklärt seine Zahlungsunfähigkeit. Die kirchlichen Kassen waren von jeher nicht mit überreichen Mitteln ausgestattet. Wer wird bestürmt um Hilfe in äußerster Not? Der Bonifatiusverein. 134 Kinderheime in der Diaspora hüten den kostbaren Schatz katholischer Kinderseelen, 60 Prozent stehen am Rande des Abgrundes. Bis zum letzten Stein mit Hypotheken belastet! Jeder Tag häuft neue Wirtschaftsschulden auf. Wer soll helfen? Der Bonifatiusverein. Das Rückgrat des religiösen Lebens in der Diaspora sind unsere katholischen Schulen. Die wirtschaftliche Besserstellung der Lehrkräfte ist Voraussetzung ihrer weiteren Existenz. In manchen Diasporastädten sind die kathol. Schulen bereits an die Stadt übergegangen. Wer soll das übrigbleibende unschätzbare Gut unserer Diasporaschulen retten? Der Bonifatiusverein. Kann der Verein das leisten? Bei seinen heutigen Einnahmen nicht im mindesten. Darum unsere Bitte: Werde ein [illegible] unserer armen, schwerbedrängten Diasporajugend! Stelle uns Lebensmittel zur Verfügung für unsere Kinderheime. Werde Mitglied unseres Vereins. Deine Gabe lohnt sich reichlich.

Gerichtliches.

Marburger Studenten vor dem Kasseler Schwurgericht.

W. Kassel, 15. Dez. Der Hauptbelastungszeuge Barth wird weiter vernommen und erklärt: Der Angeklagte Goebel sei erst nach dem Salvenfeuer von vorn zurückgekommen. Er bekennt sich als Gewährsmann der gestern vielbesprochenen „Erklärung" der Volkskompanie. Die Verteidigung stellt jetzt einen weiteren Beweisantrag und bittet, den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe, bei dem ehem. Stabe der Gruppe v. Scheel, über die Stellung dieser Gruppe bei den Schützen zu vernehmen. Das Gericht stimmt zu. Barth protestiert gegen die Hinstellung der Unwahrheit und bestreitet, daß er Rotgardist gewesen sei. — Zeuge Kölle hat von Mißhandlungen der Gefangenen persönlich nichts gesehen. — Zeuge Stud. Weber von der 8. Kompagnie, der Nachbarkompagnie der Angeklagten, berichtet von sehr störrigem Benehmen der Gefangenen und daß sie Göbel zu den von ihm mit der Hand ausgeübten Tätlichkeiten reizten. Den Barth bezeichnete er als Rotgardist, der als solcher auch von den Wehrerstädtern den Soldaten benannt worden war.

Arnold und Barth bleiben bei ihren Aussagen über ihre Gefangenschaft und bezeichnen Weber als den, der gesagt habe: „Ist das Biest noch nicht verreckt", was Weber aber durchaus bestreitet, sodaß Barth nochmals unter großer Erregung widerspricht und erklärt: auf Grund der Mitteilungen des Detektivs Hesse, der im Auftrage Liebknechts die Führerschaft besuchte, sein Todesurteil sei schon gefällt gewesen. — Zeuge Stud. Grün, der den Barth verhaftet hatte, weist mit schriftlichen Aufzeichnungen nach, daß Barth Gruppenführer und Werber der Roten Armee war, und daß er bei seiner Verhaftung zugegeben habe, Ordonnanz der Roten Armee gewesen zu sein, „um ein besseres Leben zu bekommen". Barth widerspricht unter großer Aufregung. Stud. Pelz bestätigt die Aussage Grüns. — Zeuge Pelz erklärt, der Vater des erschossenen Hentmann habe ihm gesagt, er könne seinen Sohn nicht bedauern, da er oft mit der Waffe losgezogen sei. Einen anderen habe er als Hauptspartakist bezeichnet. — Zeuge Kreker bestätigt dies. — Stud. Renner berichtet von der Erregung der Bevölkerung gegen Arnold und Barth, die als Haupträdelsführer bezeichnet wurden.

Zeuge Wagner, ehedem bei den Marburger Jägern, war zur Küche des Stuko kommandiert, und bestätigt den dichten Nebel. Er will Einzelschüsse gehört und Mißhandlungen gesehen haben. Als die Schüsse fielen habe ihm Döhnemann gesagt, die Gefangenen würden von der Straße getrieben und dann erschossen. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er nicht den Transport der erschossenen Gefangenen, sondern die 6. Kompagnie beobachtet hat. — Zeuge Oberstleutnant von Schenk erklärt, daß Wagner ihm bei einer früheren dienstlichen Vernehmung erklärt habe, er wisse von den Erschießungen garnichts, weil er seinen Posten nicht verlassen habe, was Zeuge Leutnant Dankil bestätigt. — Zeuge Dahlheim, ehem. Off.-Stellv. bei den Jägern, war in der Kaserne zurückgeblieben und hat auf die Bitte Prof. Schückings hin um Material, die „Schilderungen eines Augenzeugen des Thaler Bürgermordes" verfaßt unter zu Grundlegung der Aussagen des Wagner. Auf die Frage, wie es zu dem Widerspruche zwischen seiner heutigen Aussage und der Dahlheim gemachten Aussage komme, konnte Wagner nicht antworten. Oberstleutnant v. Schenk stellt mit seinen Aussagen über Unmoralität des Lebenswandels des Wagner dessen Glaubwürdigkeit sehr in Frage. Zeuge Zimmermann Stein bestätigt die Aeußerungen Wagners in betr. der Aeußerung des Stud. Döhnemann und sagt: Döhnemann habe ihn beeinflussen wollen. Dagegen kann Döhnemann sich dieser Aeußerung nicht entsinnen und erklärt, er habe Stein nur aufgefordert, keine Gerüchte zu bringen und nur deutliche Aussagen zu machen. — Zeuge Stud. Barchfeld bestätigt diese Aussagen. Wagner habe sich gar nicht von der Feldküche entfernt, wie er von Schenk gegenüber ja auch zugegeben habe. Stud. Döhnemann und Stud. Eichener verneinen auf Frage Mißhandlungen. Zeuge Stud. Raber berichtet von der ungeheuren Erregung der Bevölkerung gegen die Erschossenen, die mit deren Schicksal vollauf zufrieden gewesen seien und die Leichen beschimpft hätten. Zeuge Leutnant Heyde ergänzt auf Befragen seinen Bericht über die Verhaftung der Gefangenen Barth und Arnold, denen Plünderungen und Tötung zur Last gelegt wurde. Zeuge Parteisekretär Lemmer, der mit Spannung erwartete Zeuge, schildert als Leutnant seine Erlebnisse in Ruhla. Er sei auf die Kunde von dem Blutvergießen so aufgeregt worden, daß er bei 41 Gr. Fieber geschworen habe, unter allen Umständen das Stuko aus Thüringen herauszubringen, weshalb er nach Berlin gefahren sei. Weiter trägt er seine persönliche Auffassung über die Lage in Thüringen vor. Zeuge Detektiv Hesse-Eisenach, der von Rechtsanwalt Liebknecht der Staatsanwaltschaft angemeldet worden ist, bestreitet Teil, ihm das Todesurteil des Barth verlesen zu haben, wogegen Teil widerspricht. Darauf um 3 Uhr Schluß der Sitzung.

Inzwischen ist bei der Verteidigung aus Eisenach folgendes Telegramm eingelaufen: Zeuge Hesse-Eisenach völlig unglaubwürdig. Verfahren aus §§ 159, 160, 163 des St.-G.-B. schwebt gegen ihn. Benenne meine hiesige Behörde als Zeugen. Polizeiinspektor Schuppert, Eisenach.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Danksagung.

Allen denen, die uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben, nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Gastwirt

Jakob Eidt

ihre liebevolle und ehrende Teilnahme bekundet haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank!

16060a Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Eidt.

Hundsangen, den 16. Dezember 1920.

Statt Karten!

Wilhelm Maxeiner
Maria Maxeiner
geb. Becker 16329
Vermählte

Limburg, den 18. Dezember 1920.

Strümpfe,
Damenwäsche,
Herrenwäsche,
Erstlingswäsche,
Unterzeuge, Unterröcke,
Glacée-, Wildleder-, und
Stoffhandschuhe,
Selbstbinder,
Kravatten,
Kragen.

Lorenz & Oehlert, Limburg,
Bahnhofstraße 7. [15763

Schreibtisch-Garnituren
in Marmor, Schwarzglas, Messing, Silber, Holz u. Kristall in reich. Auswahl

M. Müller Wwe.,
Inh. Stephan Heilbach,
Limburg, Diezerstr. 3.
18811

Gastwirtschaft und Metzgerei Jakob Fahr,
Untere Fleischgasse Nr. 9.

Schweinerippchen,
frische
16318 **Hausmacher Wurst.**

Tipografec (ges. gesch.) ist ein bewährtes Blutreinigungs-Mittel.
Viele Tausend Dankschreiben vorhanden.
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nerven-, Rheumatismus, Augenübel, Skrofulösität, Arterienverkalkung, Hartleibigkeit, Epilepsie, Tuberkulose, Lähmungen u. Schlaganfällen. Ein Paket M. 5.— Porto extra, bei 6 Paketen u. darüber portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von
Thüringer Teefabrik Herm. A. Müller
Schmiedefeld, Thüringen, Kreis Schleusingen. [1627

Weihnachtsgeschenke
in größter Auswahl: 16331
Kaffee-, Tee- und Eß-Service,
Küchen- und Wasch-Garnituren,
reichgeschliffene Kristalle,
Wein- und Biergläser,
Hohlgläser und Nickel-Service,
Aluminium und emaillierte Waren,
Kinderspielwaren
in Porzellan und Aluminium
Glas und Porzellan.

J. A. Gernand
Limburg, Bischofsplatz.

Landsleute! Oberschlesier!

Sämtliche Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs, in denen die gesamte Bürgerschaft vertreten ist, haben einmütig beschlossen, **am Sonntag, den 19. Dezember 1920 Kundgebungen zu Gunsten der oberschlesischen Volks-Abstimmung** zu veranstalten. Diese Kundgebungen sollen u. a. uns zu dem im Friedensvertrage verbrieften Rechte verhelfen, über das Schicksal unserer geliebten Heimat, auf dem uns geheiligten Heimatsboden, in dem die Gebeine unserer Eltern und Voreltern ruhen, zu entscheiden und Schulter an Schulter mit unseren Brüdern und Schwestern in Oberschlesien, an die wir durch das Band der Liebe und Treue gekettet sind, den Stimmzettel in die Urne zu werfen.

Es gilt für Heimat und Vaterland!

Darum darf am Sonntag, den 19. Dezember, kein „Heimattreuer" des Bezirks fehlen.

Mit treu deutschem Landsmannsgruß

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier

Goeltzer, Vorsitzender d. Bezirksgruppe Nassau. **Piecha,** Vorsitzender d. Ortsgruppe Limburg.

Treffpunkt Restaur. Stahlheber, Diezerstr. pünktl. 1 Uhr nachm.
Näheres besagen die Aufrufe und Plakate. 16306

Aufruf!

Weite Kreise unserer Vaterstadt Limburg haben in vielen Veranstaltungen ihre Kräfte zur Erhaltung Oberschlesiens und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes zur Verfügung gestellt. Die unterzeichneten Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs halten es daher für ihre Pflicht, an diesem vaterländischen Werke tatkräftig mitzuwirken. Es gilt, gegen die Machenschaften unserer Gegner und die Lostrennung unserer blühenden Provinz Oberschlesien zu protestieren und zur bevorstehenden Abstimmung die nötigen Geldmittel zu beschaffen.

Zu diesem Zwecke findet am **Sonntag, den 19. Dez., nachmittags 1³⁰ Uhr** ein

Demonstrationszug

der unterzeichneten Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs durch die Straßen der Stadt mit anschließender Versammlung und mit Ansprachen auf dem Neumarkt statt. Um 2³⁰ Uhr ist das vom Verein für Rasenspiele 07 Limburg bereits angekündigte **Fußball-Wettspiel** auf dem neuen **Sportplatz Stephanshügel.** Vormittags 9³⁰ Uhr ist ein Verbands-Wettspiel des Rasensport 1919 auf dem Staffeler Sportplatz.

Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder an diesen Veranstaltungen teilnehmen, um dieselben möglichst eindrucksvoll und ergebnisreich zu gestalten. Die einzelnen Vereine sammeln sich um 1 Uhr an ihren Vereinslokalen. 16287

Turn-Verein E. V. Turn-Verein Jahn.
Verein für Rasenspiele 07 Limburg.
K. K. V. Lätitia, Jugendabt. Kath. Gesellen-Verein.
Sportabt. des Ev. Männer- u. Jünglingsvereins.
Kath. Lehrlings-Verein.
Ruderverein von 1895. Ruderklub von 1907.
Limb. Rudergesellschaft 1920. Rasensport 1919.

ADLER-Schreibmaschinen
Generalvertretung: **Wilhelm Möbus, Limburg a. d. L.**
Automobile — Schreibmaschinen. 12372
Zweiggeschäft: Diez a. d. L.

Wärmeflaschen

verzinkt, poliert und Rein-Kupfer.
Glaser & Schmidt,
Limburg. (18811

Suche für sofort ein fleißiges
Dienstmädchen.
Gastwirt Carl Schwerk, Staffel. [16256

Pfarrer Schmidt's Naturheilkunde!

Allen Leidenden

gibt Pfarrer **Schmidt** und ein bekannter Facharzt wertvolle Ratschläge b. **Asthma, Gicht u. Rheuma, Bleichsucht, Hautunreinigkeit, verdorbenes Blut, Blasenleiden** (Bettnässen), **Wassersucht, Zucker, Fettsucht, Hämorrhoiden,** Lungen-, Nerven-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, Durchfall, Darmträgheit und andere Leiden. Tausende von Dankschreiben.

Prospekt umsonst!
Schreiben Sie an 18625
Pfarrer Schmidt's Naturmittel,
Nürnberg T 11.

Die allseits angekündigte
Erhöhung der Schuhpreise

macht sich **für meine Kunden noch nicht** geltend.
Meine stets billigst kalkulierten Verkaufspreise brachten meinem Geschäft einen derartigen

Massenumsatz,

daß es mir möglich war, mit einer der bedeutendsten Fabriken auf's neue einen vorteilhaften Vorzugs-Vertrag auf Lieferung erstklassiger Schuhwaren abzuschließen. Dieser Vertrag zwingt mich in kurzer Zeit große Mengen Schuhwaren zum Verkauf zu bringen, setzt mich aber auch in den Stand, wesentlich billiger zu verkaufen

als mancher Selbsterzeuger.

Mit den Preisen für sog. Marktware will ich nicht konkurrieren. Im Interesse meiner Kundschaft führe ich solche Ware nicht, denn sie ist auch bei den allerbilligsten Preisen für den Verbrauch die teuerste.

Meine bekannt guten Qualitäten
verkaufe ich beispielsweise wie folgt:

Sehr kräftige Manns-Werktags-Schuhe mit vollem Beschlag von	150 Mk.
Frauen-Schnürstiefel in kräftiger Ware schon von	110 Mk.
Kräftige Kinder-Schnürstiefel mit vollem Beschlag Nr. 27/30 schon von	67 Mk.
Nr. 31/35 schon von 77 Mk. an	
Kräftige Damen-Sonntags-Schnürstiefel schon von	118 Mk.
Extra kräftige Herren-Sonntags-Schnürstiefel schon von	150 Mk.

Einen großen Posten rotbrauner hoher Boxleder-Sonntags-Damen-Schnür-Stiefel, Rahmenarbeit, je Paar für nur **215** Mk.
Alles in guter Qualität mit prima Lederbrandsohlen. Bei meiner überaus großen Auswahl konnte ich nur einige Preise angeben. Bitte

überzeugen Sie sich!

Besichtigen Sie meine Bestände ohne Kaufzwang und Sie werden über die große Auswahl und die billigen Preise trotz bester Qualität staunen.

Ich darf wohl hoffen, daß wieder zahlreicher Zuspruch es mir möglich machen wird, recht lange billige Preise beizubehalten. Unter den heutigen Verhältnissen ist es nur in der von mir erstrebten Weise, durch Zusammenhalten von Käufer und Verkäufer möglich

einen Preisabbau ohne Benachteiligung der Qualität

zu verwirklichen. — Da ich nicht nur Verkäufer, sondern auch Schuhmacher von Beruf bin und lange Jahre in großen Werkstätten gearbeitet habe, besitze ich in der Beurteilung des Wertes und der Qualität von Schuhwaren ausreichende Erfahrungen, die ich beim Ein- und Verkauf im Interesse meiner Kunden verwerte. Ich nehme hierbei Veranlassung, auch meine

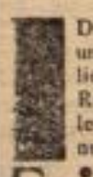
Maß- und Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb,

wohl die größte in der Umgegend, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Westerburg, im Dezember 1920. 16255a

Heinrich Hebgen, Schuhwarenhaus, Neustr. Telefon 56.

Ein neues Kunstbein
(System Maxeiner)
mit selbsttätiger mechanischer Streckvorrichtung des Unterschenkels am Oberschenkelbein. D. R. G. M. Nr. 706742.



Die Streckvorrichtung hat sich seit 1½ Jahren praktisch bewährt und ist im Innern des Kunstbeines eingebaut, daher keine äußerlich hervortretende, die Beinkleider stark beschädigende Teile; wie Riemen, Schlaufen, Gummizüge und dergl. — Aeusserst elastischer, leichter und geräuschloser Gang. Die ganze Vorrichtung wiegt nur 125 gr, und eignet sich zum Einbauen in jedes Kunstbein.

Fritz Maxeiner, Bandagist und Orthopädie-Mechaniker-Meister
Wiesbaden. Friedrichstraße 27. Tel. 5007.
Spezial-Werkstätte für individuelle Anfertigung künstlicher Glieder, orthopädische Geh- u. Stütz-Apparate, Korsetts (System Hessing) usw. Maßanfertigung sämtlicher Bandagen, Bruchbänder, Leibbinden u. Fußeinlagen. Reparaturen in solider und sorgfältigster Ausführung. 15559
Lieferant für Versorgungs-Aemter Berufsgenossenschaften usw.

Prima Margarine
Postkollis zu 9/1 Pfd gesalzen **Mk. 14.00** per Pfd. ungesalzen **Mk. 14.50** per Pfd. franko Haus. 18826

Prima Lohdäse (Limburger Art)
20 Stück zu 200 Gramm per Kiste **Mk. 94.00** franko

Merkur-Handelsgesellschaft m. b. H.
Mainz, Leibnizstraße 8. Telefon 2058.

Zum Reinigen der Geschäftsräume tüchtige
Putzfrau
gegen hohen Lohn gesucht.
E. Kurtenbach. [16257

Verloren!
am 10. November eine
graue Pferdedecke
von Faulbach bis Hadamar gegen gute Belohnung abzugeben bei 16246
K. Erfurt, Hadamar.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin sage ich allen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
i. d. N.:
Georg Schlimm,
16250 Gasthaus zur Eisenbahn.
Bahnhof Wisenroth, den 16. Dezember 1920.

Jeder kluge Landwirt

deckt schon jetzt seinen Frühjahrsbedarf in

schwefelsaurem Ammoniak 20,82%

sowie 15803

Ammoniak-Superphosphaten.

Lagerbesuch für Jedermann vorteilhaft.
Bestellungen nehmen entgegen

Gebr. Schlemmer,

Telefon 64. Montabaur. Telefon 64.

Passende

Weihnachts Geschenke!

Parfümerien, Toilettenseifen,
Haut- und Zahncreme,
Kämme, Haar- u. Kleiderbürsten,
Kokos-, Borsten- u. Roßhaarbesen,
Wasch- und Abseifbürsten,
Schrubber, Bohnerwachs,
staubfreies Fußbodenöl (Wachsöl),
Putztücher, Kerzen, 16261
Baumlichte, Christbaumschmuck,
Kern- und Schmierseife
empfiehlt in Friedensqualitäten

Georg Lippert

Seifenfabrik, **Hadamar.**

Schöne

Weihnachts-Geschenke

finden Sie bei

Norbert Groß,

Salzgasse 12. 15960

Sämtliche Artikel zur Weihnachts-Bäckerei

beste Qualitäten — billigste Preise.

18740

Pet. Jos. Hammerschlag,

Gegründet 1843 Limburg Fernruf 60.

Bekanntmachung.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Dezember, vormittags 10 Uhr

kommt im hiesigen Gemeindewald (Distrikt Gericht) nachstehendes Stammholz zur Versteigerung:

1. 1000 Tannen-Stämme mit 350 Festmeter
2. 115 Stück 3. Klasse Stangen
3. 180 „ 4. „ „
4. 550 „ 5. „ „
5. 150 „ 6. „ „

Außerdem zirka 50 Raummeter Kiefern-Nutzholz 2,40 Meter lang. 16251

Ellar, den 15. Dezember 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Freiwillige-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Dezember 1920, nachmittags 1 Uhr,

läßt der Unterzeichnete ein neues, zweistöckiges, massives

Wohnhaus

mit Scheune und Stallung, auch für Geschäft geeignet, in Frickhofen in der Nähe des Bahnhofs gelegen, meistbietend versteigern. 16230

Johann Göbel, Dorndorf.

Güte und Billigkeit

sind beachtenswerte Vorzüge unserer fertigen Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Ueberzieher und Ulster
Herren-Anzüge.

Hervorragend gute Verarbeitung :: Geschmackvolle Ausstattung
Unvergleichlich schöne und große Auswahl.

Knaben-Anzüge, Hosen, Loden-Joppen.

Hüte, Mützen, Kragen, Krawatten, Selbstbinder, Regenschirme.
Phantasie-Westen.

Franz Karl Hisgen, Montabaur.

Sonntag vor Weihnachten geöffnet! 16244a

Schöne moderne

Bilder

für den Weihnachtstisch finden Sie bei:

M. Müller Wwe.,
Inh. Stephan Heilbach,
Limburg, Diezerstr. 3.

18812

Damentaschen
Brieftaschen
Zigarrenetuis

18825

Josef Reuss, Limburg

Obere Grabenstr. 5 Fernruf Nr. 136.

Müller's Palmitin Seifenpulver

Greift Hände und Gewebe nicht an.

18709

Allein-Fabrikant: Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg.

Viel Gold

sparen Sie durch den billigen Weihnachtseinkauf von

amerik. Decken, Hosen, Hemden
u. Wickelgamaschen pp.

im 15259

Partie-Warenhaus Conradi,
Coblenz, Altenhof 18.

Briefpapier-Kassetten
in jeder Preislage bis zu den feinsten Aufmachungen

M. Müller Wwe.,
Inh. Stephan Heilbach,
Limburg, Diezerstr. 3.

18810

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Elektr. Bügeleisen

aussergewöhnlich preiswert.

Glüh-Lampen,
Installations-Material.

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft,
Limburg (Lahn). [16276

Weihnachtsbitte!

Für einen sehr bedürftigen und würdigen Kriegsbeschädigten und braven Familienvater des Kreises Limburg ging uns unaufgefordert von einem hochherzigen Spender ein ansehnlicher Geldbetrag zu. Gerne nehmen wir weitere Weihnachtsgaben für diesen Aermsten der Armen an in bar, Lebensmitteln oder Kleidungsstücken. Rasche Hülfe tut not. 16235

Die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Ernst Bielefeld,

Weinhandlung,
Limburg, Hospitalstraße Nr. 1
empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen sein reichhaltiges Lager in 16218

Rhein-, Mosel- und Rotwein
sow. Champagner, Kognak,
Spirituosen und Likör.

Schokolade

ist ein vornehmes

Weihnachts-Geschenk!

Marke: Trumpf, Sarotti, Reichardt, Sprengel, Kohler, Stollwerk, Hildebrand, Vesta, Kant, Lohmann, Wanka usw. Tafel 2.20 bis 1.5. — vorrätig im

Südfrüchte- und Konfitüren-Haus

Zum spanischen Garten,

Brückengasse 17. 18824

Passende Weihnachts-Geschenke
großes Angebot sehr preiswerter

Schokolade bester Firmen	Feinste
Kakao	Sizil. Orangen
Pralinen	Toilette-Seifen
Bonbons	Zigarren
Keks u. Lebkuchen	Zigaretten
	Rauchtabak
	nur best eingeführte Marken

Friedr. Kloos Wwe.,

16240 Limburg, Hospitalstr. 1.

Bade-Anstalt Schneeweiß

Nur noch drei Tage in der Woche geöffnet:

Donnerstag, Freitag, Samstag.

15421

Ein Gruß aus der Heimat!

Wer seine Angehörigen, vielleicht verheiratete Töchter, Schwestern oder Brüder auswärts hat, kann immer denen solche Geschenk machen, als ein Nummernmonat aus dem Nassauer Boten. Der regelmäßigen Nachrichten aus der Heimat bilden eine Brücke zu ihr und jede Nummer, die der Bote bringt, ist ein Gruß von daheim. Der Betrag für ein Vierteljahrsabonnement nach Auswärts kann bei unserer Geschäftsstelle eingezahlt werden, und wir sorgen dann dafür, daß die Zeitung regelmäßig nach die Post geschickt wird. Jetzt beim Quartalswechsel ist es gerade die richtige Zeit. 16189

In ½ Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage.

auch Flöhe i. Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit

Eckolda. Für Wunden u. Haare unschädl. Herst.: Erste Westd. Ungeziefer-Vertilgs.-Anst. Essen. Zu haben in Limburg. Leonhard Borsch, Untere Fleischgasse 13. [1875

Wir verkaufen einen großen Posten Möbel, darunter 16281

Küchen und Schlaf-Zimmer

zu billigen Preisen, wegen Räumung des Lagers. Verkauf nur Schaumburgerstr. 5.

Gebrüder Hennrich,

Möbelfabrik,
Limburg (Lahn), Telefon 348.
Am Sonntag geöffnet von 12—4.45 Uhr.

Hans Herche jr.

Limburg, Untere Fleischgasse 6.

Anfertigung

orthopädischer Fussbekleidung

Plattfuß, Senkfuß, aller Beinverkürzungen usw.

11816

Eigene Schäftemacherei.

Gut und preiswert kaufen Sie für den

Weihnachtstisch:

Schokolade, Lebkuchen, Konfekt, Alpenbrot,
sowie praktische Geschenk-Artikel

in Emmels Kräuterhaus,

16249 Limburg (Lahn), Frankfurterstr. 5.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Möbel-Verkauf.

Dienstag, den 21. Dezember, von morgens 11 Uhr ab werden Rütsche 2 eine nußbaum-pol. Kommode, zwei Bettstellen mit Matratzen, zwei Tische und verschiedenes verkauft. 16261

Tüchtiges, kath., älteres

Mädchen,

das alle Hausarbeit versteht, eventl. Witwe ohne Kinder für sofort in frauenlosen Haushalt aufs Land gesucht. 16064

Näheres Expedition.

Tüchtiges, am liebsten älteres [16199

Dienstmädchen

zum 1. Januar gesucht.

Frau Josef Reuß,
Obere Grabenstraße.

Suche zum baldigen Eintritt tüchtiges

Küchenmädchen

bei hohem Lohn [16151

Hotel „Zur alten Post"
Limburg.

Tüchtiges, selbständiges, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Ebenso ein [16139

Zweitmädchen

zu Kindern gesucht.
Zu erfragen
Obere Grabenstraße 6.

Für unser Manufaktur- u. Kurzwaren-Geschäft, verbunden mit Konfektion, suchen wir eine in Kurzw. erfahrene tüchtige

Verkäuferin.

Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 16092

Gebr. Bücking,
Altefeld [Offen].

Tüchtiges

Mädchen

für sof. gesucht. (16160

Frau Scheid,
Schlenkert 14.

Ein tüchtiges, gesetztes

Mädchen,

welches schon gedient hat, als Zweitmädchen gesucht. 16170

Frau Josef Busch,
Brauerei, Limburg.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Kriegsveteran von 1866, den Herrn

Heinrich Kramm

Bäckermeister,

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente, im Alter von beinahe 81 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kramm,
Bäckermeister.

Arfurt, Frankfurt, Zürich, Montabaur, den 17. Dezember 1920. 16286

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2.30 Uhr statt.

Volksbühnenverein Dorndorf.

Wohltätigkeits-Spiel

zum Besten des Kirchenbaues unserer Gemeinde

Sonntag, den 19. Dezember 1920, nachm. 2 Uhr und abends 7½ Uhr
in Gläsermanns Saal:

Die Ahnfrau.
Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Franz Grillparzer.

Lachende Erben.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Jos. Eckerskorn.

Preise der Plätze:
Sperrsitz (num.) 5.— M., 1. Platz 4.— M., 2. Platz (Stehplatz) 2.50 M.

Wir hoffen des guten Zweckes wegen auf zahlreichen Besuch. 16220

Der Vorstand.

Freiwillige-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich hier in der Wirtschaft „Zum Lahneck", Untere Grabenstraße gegen bar:

Ein modernes Herrenzimmer massiv eichen (dunkel) und andere Möbel sowie eine Pelz-Garnitur Kollier, und Muff (Steinmarder.)

Besichtigung der Sachen eine Stunde vor Beginn. Versteigerung findet bestimmt statt.

Limburg, den 17. Dezember 1920. 16284

Bässe, Gerichtsvollzieher,

Die Not des Erzgebirges ist groß.

Am größten ist sie unter den armen katholischen Familien. Die Eltern gehören zumeist den allerärmsten Kreisen zu, sind allermeist ausgewanderte Deutsche aus dem tschecho-slowakischen Staate, sind in ihrer Not ohne genügende Unterstützung. Um dem Elende der Körper und der Seelen zu steuern, ist die Gründung eines von kathol. Schwestern geleiteten Kinderheims für hilflose Kinder im Gange. Auch soll armen kathol. Familien zu Weihnachten aus der Not geholfen werden. **Wer wird dem Christkinde eine Weihnachtsgabe schenken?** (15 823

Das römisch-katholische Pfarramt Annaberg i. E.,
M. Schulz, Pfarrer.

Zum 1. Januar k. Js. einen zuverlässigen, soliden unverheirateten, möglichst nicht zu jungen

Chauffeur

für die Bedienung des Kreis-Automobils (8/20 Benzwagen) gesucht. In der reichlich vorhandenen freien Zeit muß der Gesuchte dem Kreisamtsgehilfen bei der Expedition von Dienstsachen behilflich sein und den landrätlichen Garten in Ordnung halten. Neben Gehalt, freie Wohnung und Verpflegung im landrätlichen Hause und freie Berufskleidung. Bei Eignung Lebensstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an [16317

Kreisausschuß Marienberg (Westerw.)
Der Vorsitzende:
Landrat **Ulrich.**

Theater-Kostüme

liefert für jede Aufführung leihweise billigst, Josef Stöcker, Vereinsbühne Köln, Krefeldstr. 27

Telefonische

Anzeigen-Auskünfte und Aufträge

können **während der Mittagspause von 1 bis 2 Uhr** nicht erteilt und angenommen werden! Wir bitten die verehrliche Geschäftswelt, sowie alle Interessenten, den Fernsprecher zwecks Auskunfterteilung und dergleichen während des angegebenen Geschäftsschlusses nicht zu benutzen.

Die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Ecke Bahnhofstraße Neumarkt.

Fernsprecher 402.

Gross eingerichtetes Spezial-Geschäft.

Beachten Sie gefl. mein Wäsche-Fenster!

Damen-Wäsche für den Weihnachtstisch!

Damen-Hemden ▫ Nachthemden ▫ Nacht-Jacken ▫ Unterröcke ▫ Prinzeßröcke Untertaillen ▫ Beinkleider ▫ Hemdhosen Taschentücher.

Solide Stoffe ▫ Beste Verarbeitung ▫ Billigste Preise.

Hemdentuch 82 cm breit, prima Qual., für Leib- und Bettwäsche, per Meter **14.50**

E. Kurtenbach, Limburg.

18787

Eine Granatenhalskette, goldgefaßt, ein hellseidener **Ballschal,** ungebraucht, eine eleg. lederne **Damenschreibmappe,** ungebraucht, ein Paar vernickelte **Herrenschlittschuhe,** neu, (Nr. 44) zu verkaufen. 16273
Näheres Expedition.

Ein trächtiges

Fahrrind

zu kaufen gesucht.
Offerten unter 16291 an die Expedition.

Grammophon,

mit 28 Pate-Platten und Saphirstift, wie neu zu verkaufen. 16307
Elsoff, Haus Nr. 30.

Praktische Weihnachtsgaben

Briefpapiere
In Kassetten u. Packungen
Schreibtisch-Garnituren
In Schwarz-Glas, Bronze und Marmor
Schreibmappen und Kasten - Alben
Goldfüllfederhalter (nur erste Marken)
Bronzen • Bilder • Lederwaren
In bekannt großer Auswahl zu den billigsten Preisen 16292
Visitenkarten u. Briefpapiere mit Druck werden sofort angefertigt

Adolph Sternberg • Limburg
Untere Grabenstr. 28

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Ziele der christlichen Gewerkschaften.
Redner: Herr P. Müller.
Nachmittags **2.30 Uhr:**
Gesangprobe. 18828

Zum goldenen Sonntag!

Hotel „Deutsches Haus":

Großes p6224

Künstler-Konzert.

16325

Café Monopol

Sonntag ab 4 Uhr:

KONZERT.

Für die kalten Wintertage empfehle ich:

Winter-Lodenjoppen

in prima Qualität. In bekannter Friedensware:

Manchester, Eisenfest, Zwirnzeuge, ferner

Samt, Seide, Astrachan.

Größte Auswahl. Billigste Preise. 18821

Telefon 283. **W. Siebert,** Kornmarkt 6.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
100 000 fach bewährt

Preis Mark 3.—.
Franz Nehren,
Bahnhof-Drogerie.

Café Hof von Holland in Diez.

Sonntag, den 19. Dezember 1920 von 4 bis 11½ Uhr:

Großes Künstler Konzert

Tanzen gestattet.

16328 **Fritz Prätorius.**

NB. Das Café bleibt die ganze Woche geöffnet.

Eigene Konditorei.

Leichter

Nebenverdienst.

Herren, die in täglicher Fühlung mit Landwirten, Gutsbesitzern und landwirtschaftlichen Vereinen stehen, (auch Kriegsinvaliden) können sich leichten Nebenverdienst schaffen, durch Verkauf von **Düngemittel und Futterartikel** einer reellen Großhandelsfirma im Westerwald.
Offerten unter 18822 an die Expedition.

Sofort zu verkaufen gegen Höchstgebot:
600 lfdm **Feldbahngleis,** gebraucht, 600 **Spur,** 70 hoch auf Stahlschwellen, nebst **3 Weichen.** Lagerort Nähe Limburg a. d. Lahn. 16289
F. G. Brinckmann,
Bottrop in Westfalen

Ein braver begabter Junge kann als

Lehrling

bei mir eintreten. [16263a
Heinrich Berninger,
Drogerie,
Diez a. d. Lahn.

Von Montag, den 20. Dezember ab steht ein großer Transport kleiner

Ferkel und Läuferschweine

in meinem Stalle zum Verkauf. 16306

Joh. Lambrich,
Viehhandlung, Marktstraße 2.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 20. Dezember, vormittags 11 Uhr versteigere ich hier Hallgartenweg 15 meistbietend gegen bar: 16285

Eine geschlachtete Ziege ohne Fell.

Limburg, den 17. Dezember 1920.
Bäß Gerichtsvollzieher.

Weihnachts-Geschenke

praktisch und preiswert.

Elekt. Tisch- u. Zuglampen, Kronen, Ampeln, Wandarme, Bügeleisen, Kochplatten, Kochtöpfe, Seidenschirme, Kleinbeleuchtung zum Selbstmontieren, elektr. Bahnen.
Ferner 16309
Äußerst günstiger Gelegenheitskauf nur solange Vorrat:
Solinger Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate für die Westentasche, **Tortenschaufeln, Obst- und Konfektbestecks,** echt vergold. u. vernick., **Feuerzeuge, Taschenlampen**

Otto Dick & Co., Limburg

Fernsprecher 124. Installationsgeschäft Fernsprecher 124
Frankfurterstraße 6, gegenüber der Post.

Naturreine

Weiß- und Rotweine

offeriert in Faß und Flaschen
Küferei und Weinhandlung

Karl Gemmer,

Telefon 379. **Austraße 1 4,**
1844 hinter der Turnhalle.

Apollo-Theater.

Von Samstag, d. 18. bis Montag, d. 20. Dez.

Harakiri.

Die Geschichte einer jungen Japanerin.

Jugendl. unt. 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Französischen Kognak.
Kognak-Asbach, „Uralt",
Kognak-Weinbrand 39/40%
Weine, Sekt, Süd-Weine,
ff. Liköre. 16283

Georg Schweitzer,

Weinhandlung gegr. 1853.

Oberinspektor

für den Bezirk Wiesbaden ges.
In Akquisition und Organisation bewährte Fachleute bevorzugt, nach Einarbeitung finden auch Nichtfachleute Berücksichtigung. Bei Bewährung später Ruhegehaltsberechtigung.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G.
(Alte Stuttgarter) 16293
Größte europ. Lebensversich. auf Gegenseit.

Für Wiederverkäufer!

Schokolade,
Dessertstangen,
Keks,
16257 **Süßstoff**
empfiehlt
Albert Giebermann, Handelsvertreter
Limburg, Flathenbergstraße 11.

Starke Handleiterwagen

empfiehlt
Wilh. Schitting,
Frickhofen. 16296

---

1 großen Kaufladen,
1 neue Dampfmaschine
zu verkaufen. 16295
Näh. in der Expedition des Blattes.

Pfeifenhändler

finden bei mir **alle**
Porzellan-, Holz- und Bruyère-Pfeifen
zu billigsten Preisen. 16192

J. Brühl, Limburg

Telefon 267. Kornmarkt.

[illegible] und Sachverständiger Dr. Strubt ([illegible]) hat die Leichen der Erschossenen untersucht und stellt: fest entgegen anderen Behauptungen, daß der Toten Züge erkennbar geblieben seien. Die Einschüsse hätten starke Zerstörungen hervorgerufen, die jedoch nicht über das gewöhnliche Maß hinausgegangen seien. Die Schädelzertrümmerung sei nur durch innere Einwirkung hervorgerufen. Andere Verletzungen als durch Geschosse seien nicht vorhanden, die Leichen seien nicht von der Stelle entfernt worden. Nach dem ganzen sich ergebenden Befund könne sich nur ergeben, daß die Gefangenen auf der Flucht erschossen worden seien. 3 Uhr Schluß.

Ueber die gestrigen Verhandlungen berichtet ein Telegramm X11 Uhr Schluß der Beweisaufnahme. Urteil wird nächste Nacht erwartet.

Letzte Nachrichten.

Deutschland und Oesterreich.

Ebert an Dr. Hainisch.

Wien, 15. Dez. Der Präsident des Deutschen Reiches hat an den Bundespräsident. Dr. Hainisch folgendes Telegramm gerichtet:

Dem ersten Präsidenten des deutschen Bruder volkes sende ich die wärmsten Glückwünsche. Möge es ihm gelingen, Oesterreich aus seiner jetzigen Notlage einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Ebert, Präsident des Deutschen Reiches.

Dr. Hainisch erwiderte mit folgenden Danktelegramm:

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen, Herr Präsident, für die mir anläßlich meiner Wahl zum Bundespräsidenten von Deutsch-Oesterreich zugegangenen Glückwünsche. Was in meiner Kraft steht, um meiner schwergeprüften Heimat zu helfen, wird stets geschehen. Die Anteilnahme unserer Stammesbrüder im großen Deutschen Reiche mit denen wir für alle Zeiten in innigster Kulturgemeinschaft verbunden bleiben, ist meinen Landsleuten und mir in unserer Notlage ein tröstender und erhebender Gedanke.

Hainisch, Bundespräsident.

Wien, 16. Dez. Der österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainisch äußerte sich einem Korrespondenten gegenüber über die Frage der Zukunft Deutsch-Oesterreichs ziemlich optimistisch. Der Präsident erklärte folgendes:

Ich kenne Deutschland von zahlreichen Reisen und unterhalte wertvolle Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten und Körperschaften des Deutschen Reiches. Als treuer Sohn der deutschen Nation wünsche ich dem Staate, in dem die weitaus größte Mehrheit des deutschen Volkes eine Heimstätte gefunden hat, aus ganzem Herzen, daß er den aufwärts führenden Weg wiederfinde. Ich zweifle keinen Augenblick, daß ihm dies auch gelingen wird. Die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland übertreffen, das kann man wohl sagen, an Innigkeit jedes sonstige zwischenstaatliche Verhältnis auf der ganzen Welt. Uns trennen Grenzen, aber sonst auch wirklich nichts, als Grenzen.

Noch ein Zwischenfall.

Berlin, 17. Dez. Wie ein Berliner Blatt aus Kattowitz mitteilt, wurde dort am Samstag, den 11. Dezember in dem Vergnügungslokal „Trocadero" ein englischer Leutnant von einem angeblichen früheren deutschen Fliegerleutnant erschossen. Der Engländer soll herausfordernde Bemerkungen gemacht haben, die zu einem Wortwechsel führten. Hierauf soll er auf seinen Gegner losgesprungen sein, der ihn dann durch einen Revolverschuß niederstreckte. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei.

Der Redestrom im neuen Deutschland.

Breslau, 16. Dez. In der Breslauer Volkswacht schreibt der Reichspräsident Paul Löbe unter dem Titel: Deutsche Parlamentsmaschine, mit der Vielrederei müsse aufgehört werden. (Also doch!) Deutschland leistet sich in dem Betriebe der Parlamente gegenwärtig einen Luxus und eine Ueberproduktion, die behoben werden müsse, solle nicht das ganze System in Mißkredit geraten und solle überhaupt noch die Möglichkeit zu einem nützlichen Schaffen erhalten bleiben. Wenigstens im Reichstage sei rein technisch eine Beschränkung der Redeflut möglich. Löbe kritisiert die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1919/20, von dem drei Viertel kalendermäßig bereits hinter uns liegen. Der Reichstagspräsident wendet sich dagegen, daß jeder Beratungsgegenstand im Reichstage dieselben parteipolitischen Aussprachen hervorrufe. Das Haus beantwortet diese Attentate gegen seine Geduld mit einer Massenflucht. Die Zahl der aufmerksamen Zuhörer schwankte zwischen 20 und 100. Löbe schlägt vor, die sogenannte zweite Rednergarnitur der auf acht vermehrten Fraktionen soll wegfallen und die Redezeit jedes einzelnen auf drei Viertel Stunden verkürzt werden.

Mösle.

Berlin, 16. Dez. Wie berichtet wurde, scheidet der bisherige Staatssekretär Mösle aus dem Reichsfinanzministerium aus, um eine leitende Stelle in einem Privatunternehmen anzutreten. In Hamburg wird ein großes Bankunternehmen errichtet, an dessen Spitze Herr Wilh. Cohn von der Firma Carlebach u. Co. steht. Den Posten des zweiten Direktors wird der Staatssekretär Mösle übernehmen. Es stehen der Leitung, der Frankfurter Zeitung zufolge, außerdem nahe der Abg. Erzberger und der frühere Abg. von Richthofen, während der Abg. Stubmann, Geschäftsführer des Kriegsausschusses der deutschen Reedereien, den Vorsitz des Aufsichtsrats übernehmen dürfte.

Die außenpolitische Lage.

Berlin, 16. Dez. Der Auswärtige Ausschuß ist auf Antrag der Unabhängigen auf Samstagvormittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung über die „auswärtige Lage".

Um Bismarcks dritten Band.

Berlin, 17. Dez. In dem Rechtsstreit über die Zulässigkeit der Veröffentlichung des dritten Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen", der gestern vor dem Landgericht Berlin I stattfand, regte der Vorsitzende zunächst einen Vergleich dahin an, daß der Kaiser die Veröffentlichung freigeben und Cotta den Erlös aus diesem Band für eine Stiftung verwenden solle. Die Parteien, die sich hierauf nicht erklären konnten, traten in die Verhandlungen ein, die nach vierstündiger Dauer zu dem Beschluß des Gerichts führten, daß das Urteil in einer Woche verkündet werden soll.

Ein starkes Fernbeben.

Darmstadt, 16. Dez. Der Seismograph der Technischen Hochschule registriert seit zwei Stunden ein Fernbeben von ungewöhnlicher Stärke.

Zürich, 16. Dez. Auf der hiesigen Erdbebenwarte wurde heute nachmittag 1 Uhr 15 Minuten 16 Sekunden der Beginn eines katastrophalen Fernbebens auf 7700 Kilometer Entfernung von einer Heftigkeit registriert, wie sie in den letzten zehn Jahren der Aufzeichnung noch nie erreicht worden ist. Die heutige Registrierung dauerte zwei Stunden. Als Ort des Erdbebens kommt Ostasien (Mandschurei) oder Westindien in Betracht.

Cholera-Gefahr?

WB. Berlin, 16. Dez. Die in Rußland und Polen aufgetretene Cholera nähert sich nach neueren Mitteilungen der östlichen Reichsgrenze. So sind in den letzten Tagen Cholerafälle aus Olita, Grodno und Bialystok, sowie aus je einem russischen Gefangenenlager bei Posen u. Strałkowo gemeldet worden, ferner ein Todesfall aus Strelno. Seitens der Gesundheitsbehörden des Reiches und der Länder sind die erforderlichen Vorbereitungen in die Wege geleitet, um die Einschleppung der Seuche nach Deutschland zu verhüten. Anlaß zur Beunruhigung besteht nicht, da erfahrungsgemäß selbst vereinzelt in das Inland gelangende Fälle bei rechtzeitiger Erfassung leicht unschädlich gemacht werden können. Auch neigt eine Erkrankung in winterlicher Jahreszeit nicht zu stärkerer Ausbreitung.

Gottesdienst-Ordnung.

4. Adventssonntag, den 19. Dezember 1920.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der schulpflichtigen Mädchen; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt; um 9½ Uhr feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschafts-Andacht.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Complet.

In der St. Annakirche: Um 6 Uhr hl. Messe; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.

In der Sophienkapelle des Heppelstifts: Um 8½ Uhr hl. Messe.

An den Wochentagen:

Im Dom um 6½ Uhr: Frühmesse; in der Stadtkirche um 6 Uhr: Rorate-Messe (bis Donnerstag einschließlich); 7½ Uhr: Schulmesse; 8½ Uhr: hl. Messe; in der St. Annakirche um 7½ Uhr: hl. Messe; in der Sophienkapelle des Heppelstifts um: 6½ Uhr hl. Messe.

Montag, 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Karl Laß und dessen Ehefrau; 8½ Uhr im Dom Jahramt für Frau Barbara Greling und Geschwister.

Dienstag, Fest des hl. Apostels Thomas. 7½ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Josef Adam Mahlinger und Angehörige.

Mittwoch, 7½ Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Margareta Kremer geb. Fachinger; 7½ Uhr im Dom Jahramt für Peter Schepping; 8½ Uhr im Dom Jahramt für Johann Reitz.

Donnerstag, 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Anton Zimmermann; 8½ Uhr im Dom Jahramt für Josef Reusch.

Freitag, 7½ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Margareta Flach und Eltern; 8½ Uhr im Dom Amt für Josef und Bartholomäus Heuser. — Nachmittags 4 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Am Samstag wird das hohe Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus gefeiert.

Vereinsnachrichten.

Kathol. Lehrlingsverein. Sämtliche Sport treibenden Mitglieder werden gebeten, sich am Sonntag Nachmittag an dem Demonstrationszug (Siehe Anzeige.) zu beteiligen. Treffpunkt um 1 Uhr am Kathol. Gesellenhaus. Um 5 Uhr Versammlung. Heute Abend um 8 Uhr im Kathol. Gesellenhaus Probe für die Trommler und Pfeiffer, die alle an dem Zuge teilnehmen wollen.

Kathol. Kaufm. Jugendabteilung. Die sporttreibenden Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an dem anläßlich der oberschlesischen Abstimmung stattfindenden Demonstrationszug zu beteiligen. Treffpunkt Gesellenhaus um 1½ Uhr. (Siehe Aufruf.)

Kathol. Gesellenverein. Sonntag Abends 8 Uhr im Vereinslokal Vortrag; nachmittags ½3 Uhr Gesangprobe. Mittwoch: Religionsvortrag. — Die Teilnahme an dem Sonntag 1½ Uhr stattfindenden Demonstrationszug anläßl. der schles. Abstimmung wird den vorstehenden Mitgliedern dringend empfohlen. (Siehe Zeitung.)

Kathol. Männerverein Unitas. Sonntag, 17. Dez., nachmittags 5 Uhr Familienabend. Die Mitglieder werden gebeten mit Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen.

Domchor. Dienstag 8 Uhr Probe für den ganzen Chor.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag 19. Dez., vorm. 10 Uhr: Probe für den 1. und 3. Akt. — Montag abend 8 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

Jugendbund. Die Mitglieder, die sich an der am 2. Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr im Schillersaal stattfindenden Weihnachtsfeier beteiligen wollen, werden gebeten, Anmeldungen und die evtl. Geschenke für die Verlosung am Montag abend zwischen 8 und 9 Uhr im Kinderhort abzugeben.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Sonntag 19. Dez., 8 Uhr: gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Kapelle des St. Vinzenzhospitals.

Marienverein. Sonntag Abend 8 Uhr im großen Gesellensaal Versammlung der älteren Abteilung mit Vortrag: Die Liturgie des Weihnachtsfestes. Auch die älteren Mitglieder der Jugendabteilung können daran teilnehmen.

Kath. Dienstbotenverein. Sonntag 19. Dez., nachm. 1½ Uhr im Gesellenhaus: Feier des Stiftungsfestes mit Theateraufführung. Die Mitglieder werden gebeten, sich vollzählig an der Feier zu beteiligen.

Anbetungsverein der Frauen und Jungfrauen. Am Sonntag 19. Dez.: Anbetungstag: in der St. Annakirche morgens 6 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion; abends 6 Uhr feierliche Schlußandacht mit Predigt.

Volksbibliothek bleibt an den Feiertagen geschlossen. Ausleihestunden in den beiden nächsten Wochen nicht Freitag, sondern Donnerstag von ½6—7 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag 19. Dez. 1920 (4. Advent).

Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Dekan Obenaus. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst; Dekan Obenaus. — Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Grün. — Die Kirche wird geheizt sein.

Die Amtswoche (Taufen und Trauungen) hat Herr Pfarrer Grün.

Die heutige Ausgabe des Nass. Boten umfaßt 14 Seiten.

Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. H. Ober, Limburg.

Reichs-Schuhe.

Eine kleine Anzahl Reichsschuh-Scheine werden noch an Minderbemittelte am Montag den 20. Dezember, vorm. von 9—10 Uhr, auf Zimmer 15 des Rathauses ausgegeben. (16288

Limburg, 16. Dez. 1920. Der Magistrat.

Für die Feiertage!

Visitkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Aufdruck von Briefpapieren sauber u. preiswert.

Limburger Vereinsdruckerei, Limburg.

Vom Urlaub zurück.

Med.-Rat **Dr. Tenbaum,** prakt. Arzt u. Kreisarzt. 163.5

Haus- und Alleinmädchen, Zimmer- und Küchenmädchen, landw. Mägde 18814

erhalten für sofort und später kostenlos Stellung durch **Kreisarbeitsnachweis, Limburg.**

Prächtiges Festgeschenk.

Die Reichtümer des göttlichen Herzens Jesu.

Gedanken und Erwägungen zur Herz-Jesu-Litanei.

Von P. **Jos. Lucas** P. S. M., Priester der Kongregation der Pallottiner.

430 Seiten. Erstes bis viertes Tausend. Preis 16.- M.

Der auf diesem Gebiete schon bekannte Verfasser kann eines weiteren Kreises dankbarer Empfänger so gut wie gewiss sein. Wer das geistig durchleuchtete, ganz der einen grossen Liebe hingegebene Buch prüfend in die Hand genommen hat, wird es genauer kennen lernen wollen, auch jener, der für das „Herz Jesu" „Heilandsliebe" setzen möchte, denn gerade die ist es ja, die hier alles mit Ewigkeitslicht erhellt. — Der Inhalt des Werkes gliedert sich in Hauptabschnitte nach den Einzelanrufungen der Herz-Jesu-Litanei. Der Schluss bringt das Kapitel „Die Familienweihe an das Herz Jesu". Mit Recht rühmt die Verlagsanzeige: „Ein Buch für innerliche Seelen, ein Herz-Jesu-Familienbuch im besten Sinne des Wortes". 15744

Allgemeine Rundschau Nr. 46, 1920.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kongregation der Pallottiner, Limburg.

2 **Oefen,** 1 weißemaill. **Herd** und 5 junge **Zughunde** zu verk. [16312

Heinrich Metternich, Gastwirt, Hundsangen.

Für Knaben!

Eine Dampfmaschine m. Triebzeug, Hammer, Schmiede und Mühle zum Treiben zu verkaufen. Preis 45 Mark. 16299

Frau Urbild, Plötze 23.

Gut erhaltene **Kinderbettstelle** 16... zu kaufen od. geg. **Lebensmittel** zu tauschen gesucht. Obere Fleischgasse 6.

Ein fast neues **Fahrrad** mit neuer Bereifung zu verkaufen. 16310

Johann Raltermann, Ertenroth, Post Salz.

Knabenspielsachen und eine große **Rechenmaschine** zu verkaufen. 16306

Glas, Auftraße 2 Nr 4.

Gut erhaltene **Eisenbahn** (Spurw. 1) mit Zubehör zu verkaufen. 16311

Gymnasiumplatz 4, I.

Ein Paar gute **Schlittschuhe** mit vernickelten Bäuen zu verkaufen. 16316

Wo sagt die Exped.

Achtung!

Eine Schweizerziege noch viel Milch gebend zu verkaufen. 16304

Löhrgasse 1 Telefon 414.

Drei fette **Hühner** und ein fetter **Hahn** zu verkaufen. 16315

Brückenvorstadt 2

Achtung!

Kaufe **Schlachtpferden** zu den höchsten Preisen. Notschlachtungen werden sofort besorgt. 16303

Roßschlächterei **Karl Burggraf,** Löhrgasse 1. Telefon 414.

Weihnachtsbitte.

Welcher Edeldenkende ist bereit, einem 13jährigen jungen Sohn einer armen Witwe einen getragenen Ueberzieher oder Kapes billig zu überlassen.

Offerten unter 16300 an die Expedition d. Blattes.

Möbliertes Zimmer zu vermiethen. 163.4

Obere Fleischgasse 6

Erfinder erh. kostenlos die 10 Gebote. **Patentzentrale** [illegible]

Zittauer Speisezwiebeln

Zentner **100 M** mit Sack. Bei größerer Abnahme billiger. 16321

Johann Jesch, Dernbach (Westerwald). Telefon 23 Montabaur.

Verkaufe:

1 **Wanderer-Motorrad,** fast neu, fahrbereit, mod., 1 **kleine Drehbank,** neu, 1 **neues Fahrrad,** 10 **P. S. Drehstrom-Motor,** neu. 16326

Näheres Expedition

Zu verkaufen:

1 2-türig. **Schrank** und **Nachttisch** (Naturholz), 1 **Uhr** mit Sockel, 1 fast neuer **Gehrock-Anzug,** schwarz, prima Stoff, 1 **Trauerhut,** 2 **Trauerschleier,** 2 **Plüsch-Fenstermäntel** 2 **Herren-Hüte.** 16315

Zu erfragen **Ob. Grabenstr. Nr. 1.**

Ein gebraucht. **Holländer,** ein **Schubwagen,** ein **Pferdchen** und ein **Signalhorn** zu verk. 16298] Flathenbergstr. 5

Zu verkaufen: Ein gr. **Schaukelpferd** und ein **Lehnschlitten.** Niederbrechen, 16327] Kirchgasse 8.

Ein Mutterkalb, 14 Tage alt, zu verkaufen. **Offheim,** Hausn. 117

Zu verkaufen!

Ein reinrassiger einjähr. **Zuchthahn,** ein **Spiegelglas,** 33×85 groß, eine Ganze und eine ¾ **Geige,** ein kl. steinernes **Butterfaß.** 16320

Elz, Weberstraße 54.

Elektrische, gut funktionierende **Straßenbahn,** geeignetes Weihnachts-Geschenk für Kinder, zu verkaufen.

Dr. H. Kegel.

Verkauf von Weihnachts-Bäume!

Offeriere zu billigsten Tagespreisen:

Ia. Zuckerrübenkraut, 15274 **Haferflocken, Vollreis,** Ia. frisch gebr. **Kaffee.**

Große Auswahl in **Schokoladen, Tee, Kakao, Keks, Zitronen, Orangen, Feigen, Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Backpulver, Vanillezucker** u. sämtliche **Gewürze.** Feinste **Tafel-Margarine, Käse, Bücklinge, Heringe, Tabake, Zigarren, Zigaretten,** in nur besten Qualitäten und allen Preislagen. **Aepfel, Rotkraut und Zwiebeln**

Karl Ahlbach, Hadamar, Brückenstraße 8, Detail und engros.

Freibank.

Montag, 20. Dezbr., von 10 / bis 12 Uhr vorm., von Karten Nr. 501—650. Es werden pro Familie bis 2 Pfund ausgegeben. Preis per Pfund 5 und 8 Mk. 1651

Die Schlachthofverwaltung.

Gut erhaltener großer **Füllofen** zu verkaufen. 16280

Wilh. Lehnard sen. Limburg, Kornmarkt 1.

Schwamme- [16322 **Pelzgarnitur** umständehalber zu verkauf. Wiesbadenerstraße 2 (Hinterhaus, 1 Treppe)

Ein schweres fettes **Schwein** zu verkaufen. 16290

Eisoff, Hausn. 130.

4 Klarinetten billig zu verkaufen. (16238

Musiker J. Hecker, Brückengasse 5.

Moderner, neuer 16319 **Skunkspelzkragen,** prima Qualität, hat preiswert zu verkaufen

Heinr. Röder, Kürschner, Montabaur, Elisabethenstraße Nr. 3.

Ein Paar **Damen-Gummischuhe mit Pelz** gefüttert Nr. 37 zu verkaufen. 16293

Näh. bei **Carl Diefenbach,** Kolonialwaren-Geschäft, Hospitalstraße.

Auf unsere **Weihnachtsbitte** in Nr. 291 sind an Spenden für den sehr bedürftigen, würdigen Kriegsbeschädigten in unserer Geschäftsst. abgegeben worden: Ungenannt Limburg 5 M. Gebr. Hecht, Limburg 5 „ R. R., Limburg 10 „

Weitere Gaben werden gerne in Empfang genommen

Die Geschäftsstelle des Nassauer Boten.

Kino, Neumarkt.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch 18827

Steuermann Holk.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von Kurt Küchler. In den Hauptrollen Paul Wegener und Asta Nielsen.

Für meinen frauenlosen Haushalt selbständige **Haushälterin** und ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. 16201

Gustav Conradi, Weinrestaurant, Limburg.

Mädchen oder Frau tagsüber gegen hohen Lohn, sowie eine saubere zuverlässige **Waschfrau** gesucht. 16297

Flathenbergstraße 5.

Hand-Leiterwagen empfiehlt 13509

Fri. dr. Jos. Hannappel Hundsangen.

4 Kaninchen zu verkaufen. 16333

Elz, Rathausstr. 3.

Ein noch fast neuer **Kamin,** 7 m hoch, 45 cm Durchmesser und 4 mm Blechdicke zu verkaufen. 16294

Joh. Mann, Dietkirchen.

Wer gibt **Bacherkohlen gegen Kornstroh?** Näh. Exped. 16258

1 gebr. **Kinderbettchen** u. **Kinderklappstühlchen** zu kaufen gesucht. Offerten unter 16332 an die Exped.

Jauchepumpen, Jauchefässer, Centrifugen, Vertreter gesucht

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr soll im Lokale des Gastwirts Simon's dahier die Jagdnutzung des Jagdbezirks Lindenholzhausen zur Größe von **802 Hektar, wovon 109 Hektar Wald mit gutem Wildbestand** auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit dem 1. Aug. 192 öffentlich meistbietend vergeben werden.

Lindenholzhausen ist Bahnstation der Bahnstrecke Limburg-Frankfurt in der Nähe von Limburg.

Lindenholzhausen, den 11. Dezember 1920.

16072 Der Jagdvorsteher: Rompel.

Für Weihnachten

empfehle ich meine reiche, geschmackvolle und preiswerte Auswahl in

Portemonnaies,

auch mit **Geldscheineinteilung,**

Geldscheintaschen, Brieftachen, Zigarrenetuis, Aktenmappen, Garnituren bestehend aus: **Portemonnaie, Brieftasche, Zigarettenetui.**

Ich führe alle diese Artikel von der einfachsten bis zur Luxus-Ausführung.

16195

Leder-Gamaschen 57.- bis 200.-

J. Brühl, Limburg, Kornmarkt.

Delikatessen – Konserven – Weine – Spirituosen
Südfrüchte – Schokoladen – Lebkuchen.
Feine Wurst- u. Gänse-Räucherwaren,
Gänseschmalz, Gänseleber in Terrinnen

Anton Zimmermann,
am Bahnhof. Telefon 227.

Geräucherter Aal und Lachs.
Fleischsalat mit Mayonnaisen.

16241

Geschenk-Artikel

Feine Briefpapiere
Handbemalte Vasen
Wilhelmsfelder Porzellan
Schreibtisch-Garnituren
in Marmor, Schwarzglas und Kristall
Gold-Füllfederhalter

Moderne Bilder
Münchener Kleinkunst-Gegenstände
Jugendschriften
Spiele und Bilderbücher
Gesang- und Gebetbücher
Feine Lederwaren

Schul- und Büroartikel in reicher Auswahl

M. MÜLLER WWE.
Inh.: Stephan Hellbach 18809
Limburg a. d. L. Telefon 145. Diezerstr. 3.

Nur für Wiederverkäufer!

Neu eingetroffen:
Grosse Posten **Strickwolle**
schwarz, grau, lederfarbig, in besten Friedensqualitäten,
Trikotagen, Baumwollwaren
zu sehr billigen Preisen.
Lagerbesuch lohnend.
Hermann Rosenthal, Limburg
gegenüber dem Bahnhof. 16261a

Akten-
Geschäfts-
Schreibmasch.- **Papiere**

Man verlange Spezialofferte. 16354

Peter Münz, Limburg,
Telefon 280 Papierlager, Barfüßerstr. 3 u. 11.

Willi Vogel
Konfitüren, Limburg
Kornmarkt 2 16239a

empfiehlt für den Weihnachtsbedarf
Schokoladen, Gebäck, Lebkuchen, Zuckerwaren
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Bonbonieren für Weihnachts-Geschenke
in geschmackvollen Ausführungen.
Versuchen Sie meine vorzüglichen Qualitäten
Gebr. Kaffee per Pfd. Mk. 30.00, 28.00.

Ia. Rauch-Tabak

Schwarzer-
Krauser
Holl. Fainschnitt

Mittelschnitt
Grobschnitt
Rippentabak

In Paketen à 100 Gramm, per Pfund von Mk. 15.— versteuert aufwärts. [13742

Weihnachts-Angebot!

Astrachan-Mäntel
Samt-Mäntel — Samt-Kleider
Damen-Woll-Mäntel
Mädchen-Mäntel — Kinder-Mäntel
Jacken-Kleider
Kostüm-Röcke — Blusen
Sportjacken — Mützen

18816

in staunend großer Auswahl **zu den denkbar billigsten Preisen.**

Modehaus Schönebaum,
am Bahnhof **Limburg (Lahn)** am Bahnhof.

Räumungs-Ausverkauf
in 16282

Rauch-tabaken

Vom 18. bis einschl.
24. Dezember gewähre

5% Rabatt.

Tabak-Großhandlung Andreas Straub, Freiendiez (nur Engros-Verkauf).
Filiale Hadamar: E. Rühl, Nonnengasse 17 (Engros- und Detail-Verkauf).

J. Bühler, Limburg,
Musikhaus
empfiehlt 16050
neue Pianinos
in vorzüglicher Qualität, brillant im Ton,
preiswert.

Weihnachtswunsch!

Zwei Freunde anfangs 40er Jahre, katholisch, in schöner Stadt am Rhein (bei Wiesbaden), selbständig Geschäfts- und Hausbesitzer, vermögend, suchen treue Lebensgefährtin. 18792

Offerten unter 5025 an Ala-Haasenstein & Vogler, Wiesbaden,

Achtung! Achtung!

Neu eingetroffen:
Eine größere Sendung ers'klassige amerik. Arbeitsschuhe
in allen Größen;
ferner **Decken und Wickelgamaschen**
sowie große Auswahl in ganz neuen u. gebrauchten
feldgrauen Militär-Mänteln, -Röcken und Hosen, 16250a
zu staunend billigen Preisen.

Joseph Krämer II.
Büdingen (Westerwald).

Transporte mit Lastautos
jeder Art, auch Kohlen-Transporte übernimmt
Viktor Sahm, Oberroßbach
(Post Rennerod). 16277

Eintracht. 18808
Samstag abend
Probe
im Vereinslokal.
Wichtige Besprechung.

Karbid
mittelkörnig, per 100 Kgr. Mark 400. Nettogewicht. Trommel gratis. 18803
C. von Saint George,
Hachenburg (Westerw.)

Vorn **Herren-Gehpelz,** echt Nerz, 1 schön geschn. eichenes **Herrenzimmer,** 2 Teile, stäm., Faut erh. **Schlafzimmer, Bilder, Fayenzen** u. a. zu verkauf. Off. mit Rückporto unt. 16252 an die Exp. d. Bl.

Ulster. 16279
Ein neuer Entlassungs-Ulster billig zu verkaufen. Diezerstraße 12 II. Stock.

Bruch- Ohne Operation Ohne Heilung Berufsstörung
Habenichts Spezial-Institut
Koblenz, Hohenzollernstr. 20
geöffnet jeden Samstag von 9 bis 1 Uhr.
Broschüre, Prospekte geg. Rückporto.

Verkaufe eine Deutsche Schäferhündin 1920, mal prämiiert mit Ehrenpreisen, eingetragen Zuchtbuch für Deutsche Schäferhunde unter Nr. 091420, Schulterhöhe 62 cm.
J. Hahnfeld,
Limburg. [16272
Obere Fleischgasse 10.

Kleines Häuschen,
von 4 bis 6 Zimmern mit **Gartenland,**
zu kaufen gesucht
im Ober- od. Unterlahnkreis, auch Unterwesterwald, wenn auch nicht sofort beziehbar.
Angebote mit Preis an
Wilh. Schäfer,
Düsseldorf-Land 3,
Ziegelhr. 14. [18818

Tüchtiger [16221
Klavier-Lehrer
für einen Schüler, nach Gehör spielend, in Hadamar, Elz, oder Limburg gesucht.
Zu erfrag. in der Exped.

Zu verkaufen:
eine Fleischmaschine,
1 Paar **Kinderschuhe** Größe 30,
1 **Kino** mit 6 Film und 6 Platten. 16270
Salzgasse 15.

Ein
Zauberkasten
fast neu, zu verkaufen.
Näh. Exped.

Einen gut erhaltenen **Sitz- und Liegewagen** zu verkaufen. 16265a
Hadamar, Kirchgasse 3.

Eine guterhaltene fast neue **Singer-** 16275
Nähmaschine
preiswert zu verkaufen.
Wilsenroth,
Hausnummer 49.

Nachhilfe-Unterricht
in allen Gymnasialfächern.
Beste Empfehlungen.
Schriftl. Anfr. an die Expedition unt. 16261a.

Ein schönes Gespann
Russenpferde
zu verkaufen. 16248a
Näheres Expedition.

Ein schöner sprungfähiger 16247
Lahn-Bulle
steht zu verkaufen bei Bullenhalter **Gläser** in Dorndorf

Trächtiges
Schwein
im Januar das vierte Mal werfend zu verk. [16260a
Sehr, Thalheim.

Zum 1. Jan. ein junger
Hausbursche
bei freier Kost und Logis in Jahresstelle gesucht.
Heinrich Umsonst,
Wild- u. Geflügelhandlung
Bad Ems. [16228

Ein neuer [16258a
Mantel
preiswert zu verkaufen.
Näheres Salzgasse Nr. 11

Bezugspreis: Monatlich 4.10 M durch unsere Trägerinnen und Agenten frei ins Haus bestellt; bei der Post abgeholt monatlich 4.15 M, vierteljährl. 12.45 M; durch den Briefträger zugestellt monatl. 4.30 M, vierteljährl. 12.90 M.
Frei-Beilagen: Sommer- und Winterfahrplan. Nassauischer Landwirt.
Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Zeile oder deren Raum 70 Pfg. Bei Stellengesuchen und Stellenangeboten ist die vierte Aufnahme umsonst. Reklamen 1,40 M die Textzeile.
Anzeigen-Annahme: Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend. Nachlaß nur bei Wiederholungen und pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17. Fernsprech-Anschluß Nr. 8. Postscheckkonto 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Sieber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Nr. 293. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 18. Dezember 1920. **51. Jahrgang.**

? Unpolitische Zeitläufe.

Berlin, 16. Dez. (Nachdruck verb.)

Fünfzig Jahre! Ein halbes Jahrhundert! Welch eine lange Zeit, wenn man sie mit der Elle des Menschenlebens mißt! Schon mit dreißig Jahren tritt der Schichtwechsel in der menschlichen Generation zutage. Was zu Anfang dieses Abschnittes in den Windeln lag, ist dann groß und tonangebend geworden, während von den älteren Bürgern der eine nach dem andern Urlaub genommen hat bis zum jüngsten Tage. Fünfzig Jahre füllen überreichlich das Wirkungsfeld des einzelnen aus. Als nächstliegendes Beispiel möchte ich meine eigene Wenigkeit vorschieben, weil ich das goldene Jubiläum des Zentrum soeben mitgemacht habe. 23 Jahre Vorbereitung, dann 50 Jahre im bescheidenen, aber treuen Dienste der Jubelpartei: das macht zusammen 73 Jahre, und vom verbleibenden Rest braucht man weiter kein Aufheben zu machen. Dabei hatte ich noch viel Glück und unverdiente Gnade gehabt; denn wer 50 Jahre lang in Gesundheit seinen Beruf ausüben kann, der soll dem Himmel herzlich danken. Wie viel verehrte Führer und liebe Genossen habe ich in den fünf Jahrzehnten ins Grab sinken sehen — nach menschlichem Ermessen zu frühzeitig abberufen. Die Entscheidung über Leben und Tod wird an einer höheren Stelle getroffen, und was wir nicht begreifen können, müssen wir doch demütig verehren, wenn auch untergeordnete Handlanger mit einer längeren Lebenszeit begnadet werden, wie unersetzliche Meister und verdiente Gesellen. Jeder tut, was er kann, so lange sein Herz noch schlägt und seine Hand sich regt. So reiht sich ein Jahr an das andere, wie die **Perlen im Rosenkranz.** Es wird ein halbes Jahrhundert daraus, und der einzelne sagt sich: Ich bin verschlissen in den 50 Jahren, aber mein Volk soll leben und meine Partei soll jugendfrisch und triebkräftig bleiben!

Bei einem Rückblick in die Weltgeschichte bilden auch 50 Jahre eine beträchtliche Zeitspanne. Wir schreiben das Jahr des Heils 1920. Also sind seit Christi Geburt kaum 38 Halbjahrhunderte vergangen. Was alles fällt in diese Zeitspanne? Der Zerfall des gewaltigen römischen Reiches, die Völkerwanderung, das ganze Mittelalter mit seinen vielen Kämpfen und reichlichen Blüten, die Umgestaltung der alten Welt, die Kirchenspaltung und der Dreißigjährige Krieg, die ganze Neuzeit mit ihren naturforschenden Entdeckungen und Irrungen, die zahlreichen Revolutionen mit vielen Trümmern und wenig Segen usw. Von dieser riesigen Fülle welterschütternder Ereignisse habe ich mehr als den vierzigsten Teil in Bewußtsein und Tätigkeit mit durchgemacht. Das ist schon ein ansehnliches Stück von der Kirchen-, Staats- und Kulturgeschichte.

Und wie reich ist der Inhalt dieses letzten halben Jahrhunderts! An seinem Anfang steht der **siegreiche Krieg von 1870/71,** die gleichzeitige Begründung des Deutschen Reiches und der deutschen Zentrumspartei. Am Schlusse dieses Zeitraums steht die **Niederlage,** die Verarmung und die Not Deutschlands. Dazwischen hatten wir den grimmigen **Kulturkampf** der siebziger Jahre, die vielen Krisen und Kämpfe auf politischem und sozialem Gebiet, daneben einen großartigen **materiellen Aufschwung,** der den grausigen Zusammenbruch aller irdischen Herrlichkeit um so empfindlicher machte. Was steht nun noch, was lebt noch? Ein **Volk,** das krank ist, aber noch auf Gesundung hofft, sowie eine **Partei,** die noch gesund ist und trotz ihrer 50 Jahre noch Jugendkraft in der Brust und gesundes Blut in den Adern hat. Das Schiff ist gescheitert, aber wir sind nicht mit Mann und Maus untergegangen, sondern das deutsche Volk hat sich gerettet wie Robinson, um sich wieder eine Zukunft schaffen zu können.

Doch das inhaltreiche Halbjahrhundert schrumpft kläglich zusammen, wenn wir den Maßstab der **Ewigkeit** anlegen. Der spielende Junge am Seestrand wollte mit seiner Muschel das Weltmeer ausschöpfen. Damit würde er noch eher fertig werden als alle Weltweisen und Erdenhelden mit der Ausschöpfung der Ewigkeit. Haben wir eine Ahnung, welche Frist der Schöpfer dem großen Ameisenhaufen Erde gesetzt hat? Wissen wir, wie viel halbe oder ganze Jahrtausende noch vergehen werden, bis der jüngste Tag den Schluß, das Ziel und den Anfang der Ewigkeit verkündet? Wir wissen nur, daß unser Wissen Stückwerk und all unser Können Flickwerk ist. Aber dabei wissen wir auch, daß der Allmächtige uns nicht umsonst geschaffen hat. Jeder Soldat auf seinen Posten! Mag das Plätzchen noch so bescheiden sein, es muß getreulich ausgefüllt werden. Tue deine Pflicht und Schuldigkeit nach deinen besten Kräften; dann paßt du in die Zeit und in die Ewigkeit; denn alsdann wird schließlich auch dem Kleinen und Schwachen gesagt: Ei, du guter und getreuer Knecht!

Recket die Arme und reget die Hände! Das war die Moral vom Preußentag und der Jubelfeier des Zentrums.

Durfte man diesen Arbeitsruf mit einem Fest verbinden, trotz der Zeitennot? — Es kommt auf die Art und den Zweck der Feier an. Als der Heiland in die Welt hinaustrat, war die Zeitennot sehr schlimm, aber er ging doch mit seiner Mutter auf die Hochzeit von Kana und sorgte wunderbar für das landesübliche Festgetränk. Man darf auch in schweren Zeiten eine Familie gründen und das hoffnungsvolle Ereignis im gemütlichen Kreise feiern. Prunken und Protzen und Prassen wäre freilich wenig zeitgemäß; aber eine gemeinsame Auffrischung und Erbauung ist gut und schön. Ein Familienfest, wie es der Zentrumstag bei einem gemeinsamen Abendbrot beging, schöpft aus der lebendigen Erinnerung an die ruhmvolle Vergangenheit den wirksamen Entschluß, eifrig und zähe alle großen und kleinen Kräfte einzureihen, damit auch weiterhin die bewährte Partei der Grund- und Eckstein des Heils bleibe für Volk und Vaterland, für Staat und Kirche.

Das Jubiläum gehört zur friedlichen Mobilmachung. Alles, was Hand und Fuß regen kann, muß mobil gemacht werden zur **Rettung aus der Not.** Auch du, beschaulicher Leser! Auch du mußt in deiner Familie, in deinem Wahlbezirke das Deinige tun, um für die schwere Gegenwart und für die dunkle Zukunft das nutzbar zu machen, was uns die verewigten großen Führer hinterlassen haben als kostbare Erbschaft. Auch du gehörst zum heilsamen Ganzen; denn aus Tropfen setzt sich befruchtender Regen und lasttragender Fluß zusammen.

Was hast du zu tun? Nimm und lies oder laß dir berichten von den zahlreichen Anregungen und Ratschlägen, die auf dem Parteitage des Zentrums gegeben wurden! Dabei bitte ich um den einzigen Gefallen: Denk nicht immer daran, was die **andern** tun sollen, sondern frage dich bei jedem Punkt: Was kann **ich, ich selbst** dabei tun.

Wer so sucht, der findet manchen Fingerzeig, der ihn auf den rechten Weg verweist und eine lohnende Mitarbeit an dem großen Werk ermöglicht. Lohnend nicht im Sinne der Eitelkeit oder gar der Habsucht, aber reichlich lohnend in dem Bewußtsein: Ich habe meine Pflicht und Schuldigkeit getan; ich bin doch kein unnützes Glied!

Zum Schluß möchte ich noch einen Punkt hervorheben, wenn die Leser mir versprechen wollen, daß sie nicht den Verdacht aufkommen lassen, ich spräche als Zeitungsmensch für die eigenen Interessen. Es wurde nämlich viel davon gesprochen, wie wir die **Jugend** bei der alten Fahne halten. Gegenüber den Verführungen und Verlockungen helfen schließlich nicht gelegentliche lange Vorträge oder kurze Zurechtweisungen, sondern vielmehr die **stetige Einwirkung** in andauerndem freundlichen Verkehr zwischen alt und jung oder durch die gesamte **Lektüre** von den Schuljahren an. Damit kommen wir auf einen wunden Punkt. In zahlreichen Familien fehlt noch das **Zentrumsblatt.** Entweder hält man keine Tageszeitung, oder aus irgend einem faulen Grunde ein Blatt anderer Richtung. Die heranwachsenden Kinder lesen dann in ihrer Wißbegierde fortwährend Behauptungen, die mit der christlichen Weltanschauung nicht in Einklang stehen. Was den gereiften Eltern ungefährlich sein mag, wird für die unreife Jugend zur Quelle der Verwirrung, des Zweifels, des Abfalls an eine blendende Partei, die viel verspricht und nichts hält. Viel gesicherter ist die geistige, moralische und politische Erziehung des Nachwuchses, wenn die jungen Menschenkinder von Anfang an auf dem Familientisch ein Zentrumsblatt finden, aus dem sie allmählich die rechten Grundlagen der Weltanschauung gewinnen. Also wer noch nicht das gehörige Hausblatt hat, der bestelle es sofort — nicht als Wohltäter der Presse, sondern als Wohltäter für sich selbst und seinen Nachwuchs und für die häusliche Gemütlichkeit überhaupt. Ein billiges Weihnachtsgeschenk und ein sehr heilsames!

Frisch und arbeitsfroh hinein ins zweite Halbjahrhundert! Die ruhmvolle Zentrumspartei soll leben, **muß** leben und **wird** leben über unser aller Grab hinaus. Dafür gibt der Parteitag eine Bürgschaft.

Provinzielles.

× **Limburg, 13. Dez.** Der erste Vertretertag der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, der am 13. und 14. November in Hannover stattfand, an dem 400 Vertreter von mehr als 2000 Ortsgruppen vertreten waren, gab ein Bild von der mächtigen Bewegung der **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Ein besonderes Interesse hatte die Regierung der Tagung entgegengebracht, da sie amtlich Vertreter entsandte. Der grundlegende Verhandlungspunkt war die **Löhnungsfrage,** die nun nach sozialen Standpunkte durch die Hilfsausschüsse, in denen bekanntlich hauptsächlich nur ehemalige Kriegsgefangene sitzen, ausgezahlt werden soll. In Anbetracht der geschäftlichen Notlage des Reiches haben die ehemaligen Kriegsgefangenen sich zu diesem Punkte bekannt, ohne aber von dem alten rechtlichen Standpunkt der Löhnungsfrage abzugehen. Der Steuerfrage, Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenfürsorge wurde ein großer Teil der Tagung gewidmet, da diese Punkte die Hauptfaktoren neben der Löhnungsfrage sind. Ferner beschäftigte man sich noch mit den Kameraden in Frankreich und Sibirien; es wurde eine einstimmig gefaßte Entschließung zur Befreiung derselben an den Völkerbund gesandt.

× **Hadamar, 16. Dez.** Um mitbeizutragen zum Siege unserer gerechten deutschen Sache in Oberschlesien veranstaltete der Männergesangverein „Frohsinn“ am Sonntag in der Aula des Gymnasiums ein Konzert zu Gunsten der Oberschlesier, das erfreulicherweise sehr zahlreich besucht war. Herr **Gölber,** der Vorsitzende der Bezirksgruppe Nassau heimattreuer Oberschlesier, hielt eine Rede, in der er schlagend Deutschlands geschichtliches und geographisches Recht auf Oberschlesien nachwies und klar auseinandersetzte, von welch entscheidender Bedeutung es für unsere Zukunft ist, daß Oberschlesiens reiche Bodenschätze und Industrie uns erhalten bleiben. Das Konzert selbst nahm den besten Verlauf. Der Männergesangverein, unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten des Herrn Mittelschullehrers **Herz,** brachte mehrere Chöre zum Vortrag, die alle, ausgezeichnet durch vollendete schöne Wiedergabe, den reichsten Beifall fanden. Besonderen Dank gebührt Frau Schnelle-Limburg für ihre Mitwirkung. Oberprimaner Schnelle sang Balladen von Löwe, der Gymnasialchor einige schöne Volkslieder. Der Reinertrag des Konzertes beträgt annähernd 1000 M.

× **Dorndorf, 16. Dez.** Vielversprechend ist der nächste Spieltag des hiesigen Volksbühnenvereins, der 19. Dezember. „Die Ahnfrau“, Trauerspiel in fünf Aufzügen, so betitelte Franz Grillparzer, der wohl einer der bedeutendsten österreichischen Bühnendichter ist, sein Drama, das im Jahre 1817 erschien und im Januar desselben Jahres in Wien zum erstenmal mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Der in dem Drama durchgeführte Gedanke, daß die Schuld der Ahnen bis in das letzte Glied des Geschlechtes gerächt werde, verleiht dem Stücke etwas tief Tragisches und gibt ihm den Charakter einer Schicksalstragödie. Besonders hervorzuheben ist die Melodie der Sprache, die Frische und Kraft in der Zeichnung der Charaktere, die Macht der Leidenschaft und die echt künstlerische, geheimnisvolle Stimmung, die das ganze Stück durchweht. Möge es der tatkräftigen Arbeit des Volksbühnenvereins, dessen Leistungen von den Tell-Aufführungen des vergangenen Jahres her noch in Erinnerung aller sind, gelingen, das Stück mit Erfolg, seinem inneren Werte angemessen, auf die Bühne zu bringen.

:: **Ebernhahn, 16. Dez.** Ein Familienabend, dessen Zweck die Aufbringung von Mitteln zur Errichtung eines Kriegergedächtniszeichens war, wurde von unseren Ortsvereinen am letzten Sonntag veranstaltet und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Mitglieder des Marienvereins leiteten die Feier ein mit Prolog und Gedichtsvorträgen, die schön und sinngemäß vorgetragen wurden. Auch die Chöre „Aus weiter Fernen“ und „Matrosengrab“, die der Gesangverein vortrug, bewiesen, daß derselbe über ein gut geschultes Stimmaterial verfügt und Vorzügliches leistet. In einer Ansprache gedachte Herr **Wagner** der Heimat- und Vaterlandsliebe der gefallenen Krieger, welche ihr Leben für Heimat und Vaterland geopfert haben. An einer Stätte des Gebetes für die gefallenen Krieger ein Gedächtniszeichen zu errichten, sei ein ebenso frommes wie zweckdienliches Werk. Herr Lehrer **Homrich** aus Hahn, ein Sohn der hiesigen Gemeinde, hielt alsdann einen Vortrag über die Geschichte des Nassauer Landes. Mit Schilderungen aus der Vergangenheit bis zur Neuzeit verstand er es, seine Zuhörer in Spannung zu halten. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall. Auch der Musikverein, die Kapelle Kuch, leistete mit ihren Konzertstücken Vorzügliches; besonders die Ouvertüre „Frühlingszauber“ kam wirkungsvoll zur Geltung und erntete großen Beifall. Il Trovatore und ein Menuett auf Klavier und Geige, von Lehrer Homrich und Dirigent Kuch ausgeführt, wurden mit großer Spannung und reichem Beifall aufgenommen. Die beiden Lustspiele „Die weibliche Feuerwehr und Feuerwehrmanns Liebeswerben“, die der Feuerwehrverein aufführte, sowie die Couplets und Solovorträge der Gebrüder Alois Edmund und Richard Weber fanden reichen Beifall. Auch die Aufführungen des Turnvereins (Pyramiden am Barren und Keulenübungen) waren Glanzleistungen und ernteten lebhaften Beifall. Mit dem Erlös von 1200 M ist ein Fonds zur Errichtung eines Kriegergedächtniszeichens geschaffen worden.

:: **Dillenburg, 16. Dez.** Die **Stadtverordneten** beschlossen, die Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens bei Unverheirateten mit einem Einkommen über 8000 M, bei Verheirateten über 13 000 M und für jedes Kind auf 2000 M mit Festsetzung der Altersgrenze für ein zu unterhaltendes Kind auf 21 Jahre. Von der Besteuerung werden bekanntlich betroffen die reichssteuerfreien Einkommen von 1500 M für die Einzelperson, 500 M für die Ehefrau und 500 M für jedes Kind, welche von der Gemeinde unter Wahrung der genannten Einkommensgrenzen zur Hälfte herangezogen werden können. — Der vorgelegte Haushaltsplan schließt ab mit 5 150 000 Mark (gegen 1 796 000 M im Vorjahr). Bemerkenswert aus demselben sind die Mehr-Einnahmen bei dem Titel „Forstverwaltung“ mit 374 000 M und diejenige der Steuerverwaltung mit 743 000 M. Die Nebenbetriebe schließen in folgender Weise ab: Höhere Mädchenschule 10 500 M (gegen 24 000 M in 1919), Krankenhaus 25 000 M (142 000), Kurhaus 20 250 M (12 000), Gaswerk 550 000 M (134 000), Wasserwerk M 108 000 (33 250), Elektrizitätswerk 308 000 M (81 500), Lebensmittelamt 1 500 000 M (671 000). Der Etat ist ohne Steuererhöhung ausgeglichen durch die höheren Einnahmen aus der Forstverwaltung. Stadtv. Spiech hat sein Mandat niedergelegt. Stadtförster Schneider tritt mit dem 1. Januar 1921 in den Ruhestand.

Die Erbin.

Roman von H. v. d. Lancken.

85) (Nachdruck verboten.)

„Nein, es wird mir nicht leicht — aber trotzdem! Es muß sein, gnädigste Frau — es ist das richtige so, denke ich. Arbeit, Schaffen ist das beste für mich. Man hat sein Leben lang zu viel gebummelt; mal muß man anfangen, zu lernen, was die Zeit und die Arbeit wert ist.“

„Bravo! Das gefällt mir!“ Sie reichte ihm die Hand und dachte dabei: „Schade, es hätte früher kommen müssen. Schade!“

„Wann wollen Sie fahren?“ fragte sie das Gespräch fortsetzend.

„Uebermorgen!“

„Und was haben Sie morgen vor?“

„Nichts von Bedeutung.“

„Ihre Abschiedsbesuche?“

„Sind zum Teil gestern erledigt, einige heute noch.“

„Wollen Sie dann bei mir morgen essen?“ Wir sind ganz unter uns — Baron Tojias, Sie, Thea und ich.“

„Mit tausend Freuden!“

„Dann auf Wiedersehen!“

Sie blieb stehen, und Farnsbach winkte dem Kutscher. Die Damen stiegen ein. Den Hut in der Hand, ging Wolfgang verträumt weiter mit gefurchter Stirn und versonnenem Blick.

„Der so starr an dem festhält, was er will!“ wiederholte er Theas Worte. „Ja — was ich will!“

Er ballte die Hände und stampfte leise mit dem Fuß den Boden.

Reinecker war seit acht Tagen verreist, und Thea quälte ihr Herz und Gemüt damit, daß sie ihn nicht vermißte. Nein, sie vermißte ihn nicht, und das ängstigte sie. Je mehr sie sich Mühe gab, ihn sich geistig näher zu bringen, um so mehr, so hatte es den Anschein, entschwand er ihr. Warum empfand sie keine Sehnsucht? Wer gab ihr Auskunft? Wer hätte ihr die Rätselfragen ihres Herzens lösen können? Vielleicht Tante Eugenie. Aber es sträubte sich etwas in ihr, der alten Dame mit diesen Fragen zu kommen — um so mehr, als Frau Launhardt sich jetzt öfter matt fühlte.

„Nicht recht auf dem Posten bin ich“, sagte sie, wenn Thea sich nach ihrem Ergehen erkundigte. Sie konnte eigentlich kein bestimmtes Leiden angeben, und der Geheimrat meinte tröstend, das seien eben Erscheinungen und Beschwerden, die die natürliche Gefolgschaft des Alters bildeten.

Nun stand Thea in ihrem Ankleidezimmer vor dem Spiegel, um sich für das Mittagessen anzuziehen. Die Jungfer hatte zwei Kleider zur Wahl zurechtgelegt. Thea hatte lange geschwankt und sich dann doch für ein weißes Seidenkleid, fein und schmiegsam im Stoff, entschieden. Dazu umschloß den schlanken Hals ihr täglicher Schmuck, zwei Reihen köstlicher Perlen. Die Hände ineinandergeschlungen, blickte sie versonnen, träumerisch in den Spiegel.

„Gnädiges Fräulein sind so sehr bleich!“ sagte die Zofe.

Thea lächelte und schwieg.

Ein befreundetes Ehepaar hatte sich angesagt und war willkommen geheißen worden. Die Mahlzeit verlief unter angeregtem Plaudern. Thea war stiller als sonst. Niemand schien es zu bemerken. Graf Farnsbachs Blicke glitten verstohlen zu ihr hinüber — einmal begegneten sich beider Augen, aber sofort senkte Thea die ihren.

Nach dem Kaffee setzten sich Frau Launhardt, Baron Tönitz, Herr und Frau von Belten zum Whist nieder. Zum erstenmal, solange sie sich kannten, waren Wolfgang und Thea aufeinander angewiesen. Vor dem Kamin saßen sie sich gegenüber und zwischen ihnen schwebte das Schweigen. Weder der Graf noch Thea fanden den Weg zu einer leichten, oberflächlichen Unterhaltung. Endlich war es doch Wolfgang, der das Schweigen brach. Was er sagte, war etwas sehr Alltägliches, aber ihm fiel nichts Besseres ein. Er kam sich vor, wie vor den Kopf geschlagen.

„Sie haben sich sehr schnell in Berlin eingelebt, gnädiges Fräulein; Sie würden gar nicht mehr gerne auf dem Lande sein, glaube ich.“

„O doch. Ich liebe das Landleben!“

„Wirklich?“

„Ja. Aber das kommt für mich mehr in Betracht, ich werde doch dauernd in der Stadt leben müssen.“

Graf Wolf erwiderte: „Das ist schade. Ich glaube, Sie paßten sehr gut aufs Land.“

Darauf Thea: „Ja, und Ihnen war früher das Leben als Landjunker verhaßt.“

„Ich sagte Ihnen schon gestern, man kann seine Anschauungen und Ansichten, man kann sich aber auch sonst ändern. Ich habe mich geändert, sehr geändert — in allem — ja, in allem?“

Er schleuderte die Zigarette in die Glut des Kamins, lehnte sich in den Stuhl zurück, atmete schwer. Mit heimlichem Schreck blinzelte Thea zu ihm hinüber, und in diesen Schreck mischt sich ein anderes Gefühl, ein anderes, fremdes. Einen Augenblick mußte sie die Hand gegen das Herz drücken, so klopfte es, flatterte in der Brust fast zum Zerspringen. Sie schwiegen beide, und in diesem Schweigen schwebte etwas Geheimnisvolles von einem zum andern, und keiner wagte, diesen Zauber zu brechen. Jeder fühlte, daß bei dem ersten Wort etwas entfliehen würde, um niemals wiederzukehren. — —

Aus dem Nebenzimmer, durch die geöffnete Tür, hörten sie die Stimmen der am Spieltisch Sitzenden, hörten das Fallen der Karten, das leise Klingen des Geldes, der Spielmarken.

Farnsbach stand auf und ging langsam, die Hände auf dem Rücken gefaltet, hin und her. Thea, den Kopf zurückgelehnt, folgte mit ihren Augen halb verborgen unter den gesenkten Wimpern, jeder Bewegung, und wie sie vor ihrem Scheiden von Basserow damals gedacht: „Morgen um die und die Zeit bin ich nicht mehr hier!“ so dachte sie jetzt: „Morgen um diese Zeit ist er fort für lange, lange Zeit vielleicht, und wenn wir uns wiedersehen, bin ich vielleicht verheiratet.“

Da schoß ihr das Blut glühend zum Herzen, stieg in ihre Wangen. Die ruhige Zuversicht, die sie sonst bei diesem Gedanken empfunden, war einer zitternden Unruhe gewichen. Da stand Wolfgang vor ihr und sprach ungefähr das aus, was sie eben gedacht.

„Wenn ich wieder nach Berlin komme, gnädiges Fräulein, dann sind Sie vielleicht eine glücklich verheiratete Frau.“

Sie neigte den Kopf und schwieg. Seine Blicke ruhten prüfend auf ihr. „Oder etwa nicht? Frau Launhardt sprach vom Hochsommer. Meine Mutter wird baldigst nach Berlin kommen und Frau Launhardt einladen, uns in Basserow zu besuchen — so um Pfingsten herum —, dann ist es am schönsten bei uns. Wenn Sie dann noch frei und ledig sind, wollen Sie sie nicht begleiten? Möchten Sie nicht auch Basserow im Frühlingsschmuck kennenlernen?“

Sie riß sich zusammen, irgend etwas mußte sie ihm doch antworten.

„Darüber kann ich nicht allein bestimmen, Graf Farnbach, ich muß mich doch nach den Wünschen und etwaigen Plänen meiner lieben Tante richten.“

Er drehte sich kurz um, nahm eine Zigarette, zündete sie an und schritt wieder im Zimmer hin und her. Thea wollte ihm etwas antworten — kein passendes Wort fiel ihr ein. Zornig war sie auf sich selbst — zornig sprang sie auf. Wenigstens diese Unterhaltung, die eine so eigentümliche Wendung genommen, mußte sie abbrechen. In der Hast ihrer Bewegungen, in ihrer innerlichen Erregung hatte sie nicht bemerkt, daß das feine Spitzentuch mit seinen Garnierungen irgendwo hängen geblieben war — knisternd riß die Seide. Mit einer hastigen Bewegung beugte Thea sich herab, hielt das Spitzengekräusel in der Hand. Farnsbach stand vor ihr und lächelte, ein kleines, überlegenes Lächeln, in das sich Spott mischte.

„O weh“, sagte er, „das kommt davon!“

Sie errötete unter seinem Blick und ärgerte sich über ihn.

„Kommt wovon, bitte?“

„Von übereilten Fluchtversuchen.“

Fortsetzung folgt.

Freie Fahrt 4. Klasse von und nach Hachenburg bis 50 km Entfernung beim Einkauf von 200 Mk. an.

In allen Abteilungen meines Hauses

bringe ich große Auswahl praktischer und vorteilhafter

Freie Fahrt 4. Klasse von und nach Hachenburg bis 50 km Entfernung beim Einkauf von 300 Mk. an.

Weihnachts-Angebote.

Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe in vielen Farben Meter 25.50, 19⁷⁵
Kleiderstoffe, einfarbig, in vielen Farben Mtr. 48.—, 27⁵⁰
Kleiderstoffe, neueste moderne Karos Mtr. 37.50, 29⁵⁰
Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, kariert, gestreift, hell u. dunkel Meter 29⁵⁰
Blusenstoffe, moderne Streifen Meter 29⁷⁵

Ein Posten schwarz-weiss karierter Kleiderstoffe Meter 19⁷⁵

Mantelstoffe, ca. 140 cm breit, moderne Farben Meter 95.—, 75.—, 45—
Alpacca, 140 cm breit, für Brautkleider Meter 95—

Baumwollwaren.

Schürzenzeuge, gute waschechte, doppeltbreite Ware Meter 26.75, 19⁷⁵
Jackenbiber, helle und dunkele Muster, waschecht Meter 24.75, 19⁷⁵
Unterrockbiber, dicke, schwere Winterware Meter 27.50, 19.75, 16⁷⁵
Biber für Bettücher und Unterkleidung Meter 17.75, 14⁷⁵
Velour für Kleider und Blusen Meter 24.50, 19⁷⁵
Nessel, schwere Qualität Meter 12⁷⁵
Hemdentuch, weiss Meter 14⁷⁵
Hemdenbiber, schwere Ware Meter 19.75, 16⁵⁰

Wollwaren.

Halstücher, kariert Stück 10⁵⁰
Kopftücher, schwarz Stück 16⁵⁰
Chenille-Tücher, schwarz Stück 36⁵⁰
Chenille-Schals Stück 68
Untertaillen Stück 17⁵⁰
Herren-Schals Stück 13.75, 11⁷⁵
Kapuzen in allen Grössen.
Gestrickte Mützen 14.50, 9.50, 7.50, 4⁹⁵

Grosser Posten Umschlagtücher kariert mit Fransen, gute warme Qualität Stück 48⁵⁰

Kinderhöschen, gestrickt Stück 18.75, 6.75, 5⁵⁰
Kinderjäckchen Stück 9.90, 6⁷⁵
Unterröckchen Stück 14.75, 8⁷⁵

Strickwolle in Qualität, gran, schwarz Strang 10 Lot 17⁵⁰

Herren-Konfektion:

Herren-Anzüge aus guten Stoffen . . . . . 225—
Herren-Anzüge mit guter Verarbeitung, moderne Stoffe . . 495.—, 395.—, 295—

Herren-Ulster zweireihig, schickes Passon, mit Gürtel und mitspringender Falte . . 375.— 295—
moderne Farben

Herren-Paletots aus guten Marengo-Stoffen, mit bester Verarbeitung . . 495—

Burschen- und Knaben-Kleidung:

Ulster für junge Herren 198—
Anzüge für junge Herren, zweireihig 250—
Knaben-Ulster zweireihig 75—
Knaben-Pyjacks mit warmem Futter 95—
Knaben-Anzüge aus gutem Buckskin 58—
Knaben-Buckskin-Hosen 25—

Wettermäntel 175—
Bozener Mäntel aus imprägnierten Loden 350—
Capes mit Kapuze 235—

Herren-Loden-Joppen dicke, schwere Winterware 95—

Hosen aus gutem Buckskin 69⁵⁰
Herren-Hosen mit modernen Streifen 125—
Eisenfest-Hosen schwere Qualität 79⁵⁰

Herren-Filz-Hüte 48.—

Große Posten **Manchester** blau und braun Ia Qualität Meter 58— M.

Buckskin-Stoffe 140 cm breit, für Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster und Damen-Mäntel Meter 98.—, 75.—, 45—

Damen-Konfektion:

Damen-Mäntel aus modernen Stoffen 125.—, 98—
Damen-Mäntel mit moderner Verarbeitung, in vielen Farben 185.—, 145—
Damen-Mäntel aus einfarbigen, modernen Plauschstoffen, elegante Verarbeitung 295.— 250—
Damen-Strickjacken 195—
Kinder-Mäntel von 48— an
Kinder-Mäntel aus wollenen Stoffen 75—
Backfisch-Mäntel moderne Stoffe, schick verarbeitet 125—
Schwarze Frauen-Mäntel in allen Grössen und Preislagen

Kostüm-Röcke 82.—, 75—
Damen-Blusen 105.—, 65—
Unterröcke 82.—, 48—
Kinderkleidchen aus guten, warmen Stoffen 27⁵⁰
Kinder-Garnituren Pelz und Muff in allen Farben in großer Auswahl.

PELZE in schwarz, grau und braun, moderne Passons. 195.—, 175.—, 95.—, 69⁷⁵

MÖBEL.

Mein Möbel-Lager bietet Ihnen die beste Gelegenheit zum Einkauf von

kompletten Zimmern
sowie Einzel-Möbeln

in den besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Trikotagen.

Unterhosen, Trikot Stück 19⁵⁰
Pelzhosen, dicke, schwere Qual. Stück 42⁵⁰
Normalhemden, schwere Winterware Stück 45—
Normal-Maccohemden mit buntem Einsatz Stück 57.50, 48⁵⁰
Swaeter in vielen Farben Stück 18.75, 14⁷⁵
Swaeter-Anzüge, blau, Ia. Qual. Stück 85—
Leibchen-Hosen (Leib und Seel) Stück von 19⁷⁵ an
Gestrickte Jacken Stück 48.—, 29⁷⁵

Schürzen.

Trägerschürzen aus guten, waschechten Stoffen Stück 29⁷⁵
Kinderschürzen Stück von 29⁷⁵ an
Hausschürzen aus Ia. doppelseitigem Druck Stück 39⁵⁰
Zierschürzen Stück von 29⁵⁰ an
Weiße Wirtschaftsschürzen.
Schwarze Schürzen in grosser Auswahl.

Handschuhe.

Kinder-Handschuhe, gestrickt Paar 3⁹⁵
Mädchen-Handschuhe gute, gestrickte Sachen Paar 8.50, 6⁹⁰
Damen-Handschuhe gute, warme Qualitäten Paar 12.75, 9⁷⁵
Herren-Trikothandschuhe gran und braun Paar 22—

Strümpfe.

Socken dicke schwere Ware 8.75, 6⁹⁰
Frauenstrümpfe schwarz Paar 11⁵⁰
Florstrümpfe Paar 11.50, 9⁵⁰
Kinderstrümpfe von 11⁷⁵ an

Handarbeiten

in grosser Auswahl. Fertige sowie vorgezeichnete Sachen mit sämtlichem Zubehör.

Bettdecken
Bettücher
Jacquarddecken
Tischdecken (Künstlerdecken)
Bettdamast

Damenwäsche
Hemden, Hosen
Untertaillen
Nachtjacken
Herrenwäsche
Piquehemden
Nachthemden

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Bettbarchent garantiert echtfarbig rot u. federdicht, ganze Bettbreite Mtr. 59⁵⁰
Bettfedern in weiss und gran von 13⁵⁰ an

Am Sonntag, den 19. Dezember ist mein Geschäft von 11 Uhr an geöffnet.
Jeder Kunde erhält als Weihnachtsgeschenk einen prachtvollen Wandkalender.

Kaufhaus Louis Friedemann

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Hachenburg.** Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Der Preußische Zentrumsparteitag.

Entschließungen.

Berlin, 14. Dez. Die bereits erwähnten Entschließungen, die der Parteitag des preuß. Zentrums einstimmig angenommen hat, haben folgenden Wortlaut:

I.

Den durch Machtspruch der Entente im krassesten Widerspruch zu dem so laut verkündeten Selbstbestimmungsrecht von unserem Volkskörper

losgerissenen Stammesbrüdern,

versichert der Parteitag der preuß. Zentrumspartei seine unwandelbare Gesinnungstreue. Mit tiefstem Schmerz erfüllt uns die Ohnmacht des Vaterlandes, die solche Vergewaltigungen aller historischen Rechte und aller nationalen Zusammengehörigkeit hinnehmen muß. Um so lauter erheben wir Klage und Einspruch vor dem Weltgewissen, daß mit uns unmöglich diese Fortsetzung einer ausgesprochenen Machtpolitik nach dem im Namen des Rechtes und der Völkerversöhnung geschlossenen Frieden anerkennen kann. Die Hoffnung, daß der Lauf der Weltgeschichte den an uns verübten Raub wieder gutmachen wird, kann uns niemand aus dem Herzen reißen.

II.

Der Parteitag der preuß. Zentrumspartei gedenkt mit aufrichtiger Dankbarkeit der großen Opfer, die die Bevölkerung in den von der Entente

besetzten Landesteilen

im Interesse des Volksganzen auf Grund des Versailler Gewaltfriedens übernehmen mußte ..... Er verspricht den berechtigten kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Interessen der besetzten Gebiete stets volle Aufmerksamkeit zu schenken. Allen Parteifreunden empfiehlt er, sich die Pflege der Beziehungen zu den unter dem fremden Joche stehenden Landsleuten besonders angelegen sein zu lassen und so die Gefühle der Zusammengehörigkeit stets lebendig zu erhalten.

III.

Angesichts der nahenden

Abstimmung in Oberschlesien

spricht der Parteitag der preuß. Zentrumspartei die freudige Zuversicht aus, daß es den von wahrhaft vaterländisch deutschem Empfinden getragenen Anstrengungen der Bevölkerung dieses so heiß umstrittenen Gebietes gelingen wird, die Zugehörigkeit zum gemeinsamen Volksganzen sicherzustellen. Allen Parteifreunden im Lande macht er es zur Pflicht, die Werbearbeit für die Rettung Oberschlesiens nach Kräften zu unterstützen. Die Reichsregierung aber bittet er, jedem Versuch seitens der Polen und der Entente, sei es durch Gewalt, sei es durch einseitige Auslegung, uns unser Abstimmungsrecht zu verkümmern, energisch entgegen zu treten.

IV.

Der Parteitag der preußischen Zentrumspartei überzeugt von der Notwendigkeit gründlicher

Aufklärung

in Stadt und Land, empfiehlt allen Parteiorganisationen auf das dringendste, ohne Verzug an allen Orten vertrauenswürdige Parteifreunde verantwortlich damit zu beauftragen, für die Versammlungen des Winters und des Wahlkampfes die zur Verfügung stehenden, von dem Landessekretariat für die preußische Politik herausgegebenen, von allen Seiten anerkannten Aufklärungsvorschriften zu beziehen und in allen Versammlung der Partei zu verbreiten. Nur wenn die Literatur verbreitet wird, kann die Herausgabe neuer Hefte ermöglicht werden.

Teuerung u. Not im Jahre 1571.

In Nr. 264 des Nass. Boten waren interessante Mitteilungen über die Armut nach dem 30jährigen Kriege enthalten. 80 Jahre vorher herrschten ebenfalls große Not und Teuerung. Der März und April des Jahres 1571 waren so sonnig, daß am 25. April das Korn blühte und auf Johanni geschnitten wurde. Es folgte aber darauf eine teuere Zeit. Man backte Brod aus Erlenrinde u. Eicheln, ja man aß gedörrte Baum- und Rebensprossen. „Eltern setzten in Verzweiflung darüber, daß sie ihren Kindern nichts zu essen geben konnten, dieselben an mehr begangenen Straßen aus und flohen davon, um sie nicht Hungers sterben zu sehen. Zu Ketmansdorf fand man ein Kind an der Brust seiner verhungerten Mutter saugend und ein anderes, das wie ein Vieh auf der Weide herumkroch, um etwas Eßbares zu finden. Und doch gab es schändliche Leute, die aus Geiz oder Wucherei ihre vollen Scheunen vor den Armen verschlossen hielten." (R. Peinlich, Gesch. d. Pest Graz 1878, S. 383.) Nicht viel besser sah es in vielen Teilen Süddeutschlands aus. Vor mir liegt des Jos. Freiherrn v. Hormayr, Taschenbuch für vaterländische Geschichte (Wien, Bd. XV. 410). Dort heißt es in einem „Lied auf das Sterbe- u. Hungerjahr 1571 im schwäbischen Land":

Als man 1571 Jahr
Zehlt das ist wahr,
Hat sich eine große Theurung angefangen,
In welcher viel Volks zu Grund ist gangen.
Die Hungersnoth nahm überhand
Darnach im ganzen Deutschland.
Wann eins über die Gasse thet gahn
Und zwey bey einander theten stahn,
Thet eins dem andern klagen sein Noth:
Es hab in seinem Hauß kein Brod,
Manch Biedermann giena Nachts zu Beth,
Da er viel lieber gegessen hett.
Nun daß ich zu dem Anfang kumm,
So merket all in einer Summ,
Wie hoch das Korn kommen sei
Am dritten Tag Aeckrillen frei.
Ein Malter Roggen 12 fl. 30 kr. galt,
Der Korn 15 fl. in solcher Gestalt
16 Batzen thet die Gerste gelten,
18 der Haber, doch bekommt man ihn selten.
Die Erbiß kann man nicht bezahlen,
Die Bauern ließens under das Brod malen,
28 pf. man gab umb ein Pfund Schmaltz,
34 Batzen umb ein Pfund Saltz.
Das Buchen Holtz das thet man geben
Umb 2 fl. merk mich eben.
Ein Maß aber von dem Wein
Umb 28 Pfennig sein.
Die Herren hand in solcher Noth
Im Spital lassen backen Brod
Aus Roggen und Haber, wie man es verstath,
Mancher es in sein Hauß geholet hat.
3500 Laib ungefähr
In einer Wochen aufgeben war.
Ein Leib thet man umb 12 pf. geben,
Hat ben 3¼ Pfund gewogen.
Und welche die Laib nehmen wollen,
Dieselbe in kein Wirthshauß gehen sollen.
Wo einer solch Gebot übergieng,
Im Gefängnuß er sein Straff empfing.
Will es also bleiben lan,
Gott wolle bald ein genügen han,
Und straffen nicht nach dem verschulden.
Uns bleiben lan in seiner Hulden
Und uns allezeit sein Gnad beweisen
Und mit seinem Himmel-Brod speisen. Amen.

Deutschlands Milchmangel.

Deutschland soll 640 000 Milchkühe abliefern. Wir geben den Stand der Milchversorgung Groß-Berlins:

Vor dem Kriege hatte Groß-Berlin einen Tagesverbrauch von durchschnittlich einer Million Liter Milch. Im Kriege, wo über die Versorgung amtliche Zahlen nur vereinzelt vorliegen, rechnete man beispielsweise am 23. Sept. 1916 mit einem täglichen Verbrauch von 400 000 Liter, und am 27. Januar 1917 berechnete die Molkereizeitung die Milch zur Verfügung stehende Menge auf 315 000 Liter. Im Oktober 1918 war diese Zahl auf etwa 200 000 Liter zurückgegangen; die schlechteste Belieferung während des ganzen Krieges wies der 26. Oktober 1918 mit 162 000 Liter auf.

Die heutige Versorgung Groß-Berlins mit Frischmilch bewegt sich sehr unregelmäßig schwankend, zwischen 100 000 und 200 000 Liter täglich. Vergleichsweise sei angeführt, daß am 26. Oktober 1920 129 893 Liter zur Verfügung standen, also 32 000 Liter weniger als am ungünstigsten Tage des Krieges. Von den Bezugsberechtigten können höchstens 70 vCt. beliefert werden.

Im Oktober 1920 waren für die Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre, die auf einen Liter täglich Anspruch haben, statt 68 000 nur 80 000 Liter im Tagesdurchschnitt verfügbar. Die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre, für die 39 000 Liter pro Tag nötig wären, konnten nur mit 19 000 Liter beliefert werden. Die Kinder im 5. und 6. Lebensjahre konnten statt 35 000 nur 17 000 Liter erhalten. Auch die Schwerkranken wurden in der Milchration verkürzt, die Leichtkranken fielen meist ganz aus. Die Lage wäre geradezu katastrophal, wenn nicht durch Verwendung von Kondensmilch die Versorgung wenigstens der Schwerkranken und der Kinder im ersten Lebensjahr unterstützt würde. So wurden in den letzten Wochen verteilt am 11. November 272 062, am 24. November 284 946 Büchsen. Am 7. Dezember, der letzten amtlich vorliegenden Feststellung, war es bei einer verfügbaren Menge von 154 630 Litern Frischmilch nötig, 249 578 Büchsen Kondensmilch zu verteilen, um neben den Schwangeren wenigstens den Säuglingen und Schwerkranken für einige Tage ihre Tagesration zu sichern.

Provinzielles.

× **Steinbach** (Kr. Limburg), 16. Dez. Am letzten Montag fand im Saale der Gastwirtschaft Muller unter Leitung des Herrn Pfarrers Mad eine gut besuchte Volksvereinsversammlung statt. Als Redner war der Volksvereinssekretär Schmidt von Montabaur gewonnen. Ausgehend von den Klageliedern des Jeremias, die der große Prophet einstens auf den Trümmern von Jerusalem angestimmt, und die alljährlich während der Karwoche in Kirchen, wehmütigen Klageton von der Kirche gesungen werden, schilderte Redner in den düstersten, aber doch naturwahren Farben unseres Volkes Not. Redner entwickelte sodann das Programm eines christlichen Neubaues und beschwor das deutsche Volk, sich endlich frei zu machen von dem eklen Wahn des Materialismus. Zuletzt gab er einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des kathol. Volksvereins während seines 30jährigen Bestehens und über seine Ziele und Bestrebungen in der Gegenwart. In einem begeisterten Schlußwort unterstrich Herr Pfarrer Mad die glänzenden Ausführungen des Redners. Er hob besonders hervor, wie schwerwiegend die Aufgabe des Neuaufbaues unseres Reiches sei. Die Fundamente sollen nicht Unglaube und Sittenlosigkeit sein, sondern sie sollen auf christlicher Grundlage gebaut sein, getragen von den Säulen des christlichen Sittengesetzes. Ferner wies er darauf hin, wie unserem deutschen Volke das Empfinden für nationale Ehre und Würde abhanden gekommen seien. Unser Volk müsse sich gerade in diesem Punkte eines besseren besinnen. Endlich kündigte er die schweren Kämpfe an, die wir bald bei und nach Verabschiedung des Reichsschulgesetzes auf schulpolitischem Gebiete auszufechten haben werden. Als allerletztes Kampfmittel [illegible] Redner den Schulstreik.

+ **Hadamar,** 17. Dez. Am nächsten Montag 20. ds. wird ein Sohn unserer Stadt, Herr Dekan Ugendorf in Frickhofen, sein 70. Lebensjahr in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit vollenden. Er dürfte der letzte Diözesanpriester von Limburg sein, der im Kulturkampf noch Gefängnisstrafe zu erdulden hatte. Im März 1874 von dem Bekennerbischof Peter Josef Blum in Limburg zum Priester geweiht, wurde er für das Lesen einer stillen hl. Messe zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Von einer großen Volksmenge bei der Abführung zum hiesigen Gefängnis und bei der Entlassung aus demselben teilnahmsvoll begleitet, hat er diese Strafe hier verbüßt. Für dasselbe „Vergehen" traf ihn später eine Gefängnisstrafe von acht Tagen. Mittlerweile hatte er, da im Vaterlande die preußischen Maigesetze von 1873 und das Ergänzungsgesetz von 1874 eine regelmäßige Ausübung der Seelsorge unmöglich machten, Anstellung im Bistum Würzburg gefunden, in dem er neun Jahre als Kaplan tätig war. Ein bayrisches Gericht war schwach genug, ihn die achttägige Gefängnisstrafe, die von einem preußischen Gericht auf Grund eines preußischen Gesetzes, nicht eines Reichsgesetzes, ausgesprochen war, in Bayern verbüßen zu lassen, was das kathol. Volk dort begreiflicher Weise aufs tiefste empörte und nur in der Zeit der Alleinherrschaft des kirchenfeindlichen Ministers Lutz möglich war. Nachdem mit der Rückkehr des Bischofs Peter Josef aus der Verbannung und der Milderung der Maigesetze eine Anstellung in der Heimat möglich war, kehrte der junge Priester dorthin zurück, war zuerst als Hilfsseelsorger und dann als Pfarrverwalter in Hartenfels, später zehn Jahre als Pfarrer in Hahn tätig und wirkt nun schon über 23 Jahre als Pfarrer in Frickhofen, seit vier Jahren auch als Dekan des Dekanats Hadamar. Möge ihm noch eine lange, erfolgreiche Tätigkeit beschieden sein!

* **Montabaur,** 17. Dez. Schon wieder hat die Genossenschaft der Barmh. Brüder hier einen herben Verlust zu verzeichnen. Erst vor 14 Tagen berichteten wir von dem Hinscheiden eines Ordensmannes, der sich den Keim eines frühen Todes im Felde zugezogen hatte. Heute erfahren wir, daß am 13. d. M. der ehem. Bruder Epiphanius (Karl Josef Theodor Tenkhoff) im Herrn entschlafen ist. Derselbe stand im 30. Lebensjahre, erhielt am 1. Januar 1910 das hl. Ordenskleid, legte am 10. Dez. 1911 die Gelübde ab und trat am 17. Okt. 1912 bei dem Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4 in Berlin in das aktive Heer ein. Hiermit zog er 1914 ins Feld und kam erst mit den letzten Truppen am 13. Februar 1919 aus dem Osten nach Deutschland zurück. An vielen Gefechten hatte er teilgenommen und war wegen treuer Pflichterfüllung zum Vizefeldwebel befördert worden und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Die nahezu 6½jährige ununterbrochene Militärdienstzeit und Kriegsteilnahme hatten seine Gesundheit derart erschüttert, daß er allzufrüh ins Grab sinken mußte. R. i. p.!

mc. **Frankfurt,** 17. Dez. Auf eigenartige Weise suchte sich eine Hilfsangestellte der Post das Leben zu nehmen. Sie ging in den Hain und trank ein Schlafmittel, um so zu erfrieren. Zum Glück wurde das Mädchen, das aus Liebeskummer gehandelt haben will, von Passanten aufgefunden, die für seine Aufnahme ins Krankenhaus Sorge trugen. — Am Wuchergericht suchen sich die erwischten Hersteller von Weißgebäck meist mit der Ausrede reinzuwaschen, ihr Gebäck habe kein Weißmehl enthalten. Um diesen Sündern das Handwerk zu legen, werden jetzt alle beschlagnahmten Backwaren chemisch untersucht.

Gerichtliches.

)(**Limburg,** 17. Dez. (Schöffengericht.) Der Schlosser Wilh. K. von D. und der Pferdehändler Isidor L. von E. hatten jeder einen Strafbefehl über je 300 *M* zugestellt bekommen erhalten, weil sie beide im Jahre 1919 in L. und K. ohne die erforderliche Erlaubnis Großhandel mit Tabak getrieben u. durch diese Handlung vorsätzlich den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs im Kettenhandel gesteigert zu haben. Gegen diese Strafbefehle erhoben die Beiden Einspruch. Das Gericht erkennt auf 800 *M* Geldstrafe. — Vom 16. zum 17. Nov. d. J. waren der Kellner Jak. H. von L., der Monteur Anton W. von E. und der Arbeiter Adolf T. von St. in der Gegend von Oberbrechen, wo sie bei einem Karussellbesitzer teilweise die Orgel drehten. Nach einem Wortwechsel mit dem Besitzer und Entlassung aus dem Dienst begaben sich die drei Angeklagten in Oberbrechen in einen eingezäunten Garten, wo auf einer Bleichwiese Wäsche lag und nahmen eine ganze Anzahl Wäschestücke mit. Hierauf begaben sie sich auf den Weg nach Niederbrechen, wo sie ebenfalls verschiedene Wäschestücke aus den Gärten mitnahmen. Die Angeklagten begaben sich sodann mit der Wäsche nach L., wo sie dieselbe zum Verkauf anboten, aber erwischt und festgenommen wurden. Die Angeklagten wurden zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wird. — Dem früheren Grenadier J. W. von H. war am 2. März d. J. von dem Wachhabenden auf dem Durchgangslager Limburg ein Mann übergeben worden, der sich als Heimkehrer ausgegeben hatte und den W. nach dem Gerichtsgefängnis Limburg transportieren sollte. W. begab sich aber auf kurze Zeit von der Wachstube, wo der Festgenommene vorläufig untergebracht war, weg, ohne ihn einem anderen Mann zu übergeben. Als W. zurückkam, war der Festgenommene entflohen. W. hat sich deshalb wegen Gefangenenbefreiung zu verantworten. Das Gericht erkennt auf einen Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. Es wurde aber dem Angeklagten in Aussicht gestellt, daß ihm die Vollstreckung der Gefängnisstrafe bei guter Führung erlassen wird. — Der Hotelbesitzer Heh. K. in Fr. und der Metzger und Gastwirt Wilh. Sch. von Fl. waren angeklagt, Sch. im August 1919 unbefugt Vieh zu Schlachtzwecken erworben und geschlachtet zu haben unter vorsätzlicher Ueberschreitung des Höchstpreises, der K. im August 1919 585 Pfund Rind- und Kalbfleisch ohne Genehmigung aufgekauft zu haben. Das Gericht erkennt gegen jeden der Angeklagten auf 1000 *M* Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Die Getreideschiebungen in Sachsen.

* **Dresden,** 16. Dez. Ueber das unerhörte Treiben der Getreideschieber in Sachsen werden auf Grund amtlicher Mitteilungen weitere Einzelheiten gemeldet. Der in Freiberg verhaftete Einkaufskommissar Wartner hat dem Kommunalverband Freiberg falsche Rechnungen unterbreitet und dadurch 280 000 *M* verdient. In einem anderen Falle hatte er für denselben Kommunalverband in Bayern Lebensmittel eingekauft, die aber der Verkäufer zurückhaben wollte, um sie noch teurer nach dem Rheinlande zu verkaufen. Wartner gab die gekauften Lebensmittel auch zurück, aber natürlich nur mit einem Aufschlag; durch einen einzigen Brief verdiente er so 170 000 *M*. Die Allgemeinheit ist durch Wartner um Hunderttausende geschädigt worden. Nebenbei hat er sich auch große Steuerhinterziehungen zuschulden kommen lassen. Die Sache wurde zuerst niedergeschlagen, dann aber wieder aufgenommen und Staatsanwaltschaftsrat Weiland aus Bautzen zur Bearbeitung dieser Sache nach Freiberg berufen. Nach dem vorliegenden Material sind riesige Preistreibereien vorgekommen; so ist Mehl von 22 auf 55 *M* getrieben worden. Bei Wartners Freund Lange in Loschwitz fand man 2½ Kilo geschmolzenes Gold und über 7 Kilo eingeschmolzenes Silber. Sehr faul soll es auch um die Waren-Einfuhrgesellschaft Böttcher u. Co. stehen. Ein Lager besitzt diese Firma überhaupt nicht; ihr ganzer Warenvorrat bestand beim Erscheinen der Beamten aus einer Streichholzschachtel.

* **Dresden,** 16. Dez. Wie den „Dresdener Nachr." von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind der Geschäftsführer der Wareneinfuhrgesellschaft Böttcher u. Co., der dann beteiligte Kaufmann Faßler und der Kaufmann Paul Hillebrandt, erneut verhaftet worden. Hofrat Rosenthal, einer der Hauptbeschuldigten in der großen Getreideschiebung, ist am Montag im Auto entflohen. Es ist ein Haftbefehl hinter ihm erlassen und sein Vermögen beschlagnahmt worden.

Das Urteil im Prinz-Prozeß.

* **Berlin,** 17. Dez. Vorgestern ist im Prinz-Prozeß das Urteil gesprochen worden. Der Angeklagte wurde wegen versuchter schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung Scheidemanns zu sechs Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft sind auf die Strafe angerechnet worden. Der Vorsitzende gab dem Urteil eine Begründung, in der es heißt: „Eine Urkunde mit der Aufforderung zur Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs hat nicht existiert, dagegen ein Gerücht, das der Angeklagte für wahr halten konnte. Deshalb hat er sich nur der üblen Nachrede schuldig gemacht und nicht wissentlich eine falsche Behauptung verbreitet. Der Angeklagte war daher zu verurteilen wegen versuchter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit fortgesetzter Beleidigung. Es sind ihm mildernde Umstände zugebilligt worden mit Rücksicht darauf, daß er sich damals in schlechten Vermögensverhältnissen befand." — Der Angeklagte Prinz will gegen das Urteil das Rechtsmittel der Revision ergreifen. Zur Vorgeschichte des Prozesses ist daran zu erinnern, daß Anfang 1920 zum erstenmale die Behauptung auftauchte, daß Dr. Karl Liebknecht und Frau Rosa Luxemburg auf Befehl des damaligen Volksbeauftragten Scheidemann ermordet worden seien, daß Scheidemann auf die Köpfe der beiden kommunistischen Führer eine Belohnung von 100 000 *M* ausgesetzt habe. Der Beweis dafür ist durch das Original des Mordbefehls mit der Unterschrift Scheidemanns angeboten worden. Der Prozeß, der mehrere Wochen lang in Moabit verhandelt worden ist, hat zutage gebracht, daß dieser Mordbefehl von Prinz gefälscht worden ist.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Für den Inhalt dieser Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Föderalistische Neugliederung Deutschlands.

Ein alter Nassauer schreibt uns:

Die vom Reichsministerium des Innern einberufene Zentralstelle für die Neugliederung des Reichs hat, wie die Zeitungen berichteten, zunächst die Aufgabe, Gutachten in Bezug auf diese Neugliederung abzugeben. Ob diese zu erwartenden Gutachten auf das Selbstbestimmungsrecht der Volksstämme im Deutschen Vaterland und auf die wirkliche Stimmung in breiten Schichten der westlichen Bevölkerung, von Preußen loszukommen und dann im Rahmen des bundesstaatlich geeinten Gesamtvaterlandes gleichberechtigte, selbständige Stammesstaaten zu bilden, Rücksicht nehmen, ist bei der Zusammensetzung jener Stelle sehr fraglich. Es wäre sehr zu beklagen, wenn jene Stelle die Stimmung im Volk außer Acht ließe, und es wäre dann gewiß, daß keine Ruhe und kein innerer Friede aufkommen wird.

Die westliche Bevölkerung unseres Vaterlandes will gut deutsch sein und in stammlicher Eigenart das unglückliche, am Boden liegende Vaterland aufrichten helfen, will aber freie Beweglichkeit und Befreiung von der preußischen Umklammerung haben, widerstrebt der starren, maßvollen, alle Stammesunterschiede aufhebenden preußischen Staatseinheit, sie will gut deutsch sein, aber nicht im Preußentum, das nicht allein die im Jahre 1866 widerrechtlich annektierten deutschen Bundesgebiete festhalten, sondern auch die noch nicht annektierten Deutschen in sich aufsaugen will. Die westlichen Deutschen haben genug und übergenug von der preußischen Großstaaterei, der sie die Schuld am derzeitigen Elend in letzter Linie zuschreiben. Die Kleinstaaterei hat Deutschland nicht zu Grunde gerichtet, wie man die große Menge des Volks weißmachte, namentlich nicht der aus vielen, großen und kleinen Staaten bestehende Deutsche Bund, den in seiner Gesamtheit keine Macht der Welt anzugreifen wagte, und der dann unterging, als das preußische Bundesglied im Einvernehmen mit dem Ausland seine Pläne schmiedete und im Jahre 1866 den Grund zu einem Preußisch-Deutschland nach Bismarckschem Rezept legte. Wie dies Rezept für die Hegemonie Preußens im deutschen Vaterland, vor dem die einsichtigsten Männer warnten und dessen Einnahme sie mit wahrhaftem Seherblick den schlimmsten Erfolg prophezeiten, bekommen ist, haben wir nun erlebt und erleben es weiter. Die umwohnende Welt hat Preußen-Deutschland zu Boden geworfen.

Von Berlin oder von Preußen, von dem Geist der wilhelminischen Episode in Deutschland, die manche zurückwünschen, ist kein Heil für Deutschland, keine Erneuerung und Festigung seiner Stellung im Verband der Kulturnation zu erhoffen. Die westlich der Elbe wohnenden deutschen Stämme wollen staatlich selbständig und den freiwilligen Zusammenschluß zum höheren Ganzen — Deutsches Reich —, eine Staatsform, in der von einem jeden Volksstamm das Stammesbewußtsein, zum großen Deutschland zu gehören und dessen herrliche Wiedererneuerung und Kräftigung in gemeinsamer Treue suchen zu müssen, erhalten und gepflegt werden kann. Die „eine und unteilbare Republik" ist nicht das vom Westen Deutschlands erstrebte Ziel, wie sie von den ihr ganzes Vaterland nivellierenden Franzosen erstrebt wurde. Im Westen Deutschlands will man die Beibehaltung und Wiederherstellung der Stammesstaaten, die nur möglich ist durch Errichtung von Stammesstaaten, in denen ein freies, gesundes, deutsches, politisches, wirtschaftliches und geistiges Leben zum Heil des Gesamtvaterlandes allein erblühen kann.

Wie notwendig es ist, daß der Westen Deutschlands von dem beherrschenden Berlinisch-preußischen entsittlichenden Einfluß frei wird, das lehrt ein dem Verfasser obiger Zeilen in diesen Tagen unter die Augen gekommener Bericht in Nr. 4306 der „Hessischen Blätter". „Von der sittlichen Verlotterung, die neben der geistigen jetzt unser Volk verheert, bringen die Zeitungen immer erschreckendere Beispiele. Insbesondere entschwindet die Scheu vor dem Rechte des Eigentums immer weiteren Kreisen, angefangen von den Wucherern und Schiebern des „neuen Reichtums", die den Diebstahl im Großen betreiben, bis herab zu den Einbrecher- und Hehlerbanden der untersten sozialen Stufe ... Dieser Raff- und Raublust geben eine ebenso freche geschlechtliche Liederlichkeit und Schwelgerei zur Seite. Von der verschwenderischen Schwelgerei brachte die „Süddeutsche Konservative Korrespondenz" neulich folgendes charakteristische Zerrbild aus Berlin:

„Ich saß in einem Berliner Restaurant der Jägerstraße, das ob seiner Delikatessen berühmt ist. Der Wissensdrang des Provinzlers hat mich dahin geführt, um die Lebensart der Reichshauptstadt an „der Quelle" zu studieren. Nicht weit von mir saßen an einem Tische vier Herren und aßen und tranken. Ein dort verzehrter Hummer erregte meine besondere Aufmerksamkeit. Ich frug den Kellner, was eine solche Portion koste. 1000 *M* war die Antwort. Die vier Herren aßen und tranken fortgesetzt: Schinken und Pasteten, Sekt und Südweine und Liköre. Schließlich gingen sie. Ich fragte den Kellner, was die Herren nun eigentlich für eine Rechnung gemacht hätten. Er sagte: 21 000 *M*. Er sah die ungläubige Miene des Provinzlers auf, aber der Kellner rechnete mir die einzelnen Positionen vor. Da hätten Sie ja, sagte ich zu ihm, 2100 *M* Trinkgeld bekommen. Mein Kellner bejahte befriedigten Blicks. Was waren das nun für schamlose Kriegsgewinnler und Schieber, fragte ich den Kellner, haben Sie eine Ahnung? Mein Ganymed ließ ein komisches Lächeln über seine markanten Züge gleiten und sagte: Das waren keine Kriegsgewinnler, sondern — vier Kellner aus dem „Hotel Adlon". Sie wollen mich wohl zum besten halten? Durchaus nicht, entgegnete der Gefragte. Das Hotel Adlon hat einen täglichen Umsatz von 300 000 *M*, das macht für das Kellner- usw. Personal ein Trinkgeld von 30 000 *M*. Nun können Sie solche Frühstücke begreifen. . . . Ich verließ das Lokal und machte mir Gedanken."

Das also ist die Reichshauptstadt, die berühmte Zentrale, von der aus wir dirigiert werden bis auf das letzte Dorf des Hohenwaldes. Es ist Zeit, daß diesem Berlin mit seinen Kriegsgesellschaften, mit seinem alles [illegible] Zentralismus, mit seinem Schieber- und Wuchertum mit seiner alle Schäden und Gebrechen kumulierenden entsetzlichen Mache, mit seinen skandalösen Theater-, Tanz-, Schieber- und Dirnenleben ein Ende gemacht wird.

Los von Berlin und dem unnatürlichen Zentralismus, der in den Tagen des Zerfalls erst recht der Vampir wird, der alles aussaugt und hinein in eine dezentralistische deutsche Gesellschaft mit der Verteilung aller motorischen, kapitalistischen, schaffenden Kräfte und Energien; das zentralisierte Reich mit seinem überzentralisierten Berlin ist ein Krebsgeschwür für die Nation, eine Skandalisierung des deutschen guten Namens, soweit man noch von einem solchen reden kann.

Mein grosser Weihnachts-Verkauf

bietet jedem die günstigste Gelegenheit

zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen.

Leder- und Schuhwaren-Haus

Adolf Meyer, Diez, Marktplatz 8.

Fernsprecher No. 275.

18772

Für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie:

Drehstrom-Kupfer-Motore.

0,5	Pferdestärke	M.	1250,—	mit Kurzschluß-Anker
0,75	"	"	1550,—	
1,0	"	"	1900,—	
1,5	"	"	2375,—	
2,0	"	"	2640,—	
2,0	"	"	4000,—	einschl. Vollastanlasser
2,5	"	"	4375,—	
3,0	"	"	4565,—	
4,0	"	"	5250,—	
5,0	"	"	6450,—	
6,0	"	"	6900,—	
7,5	"	"	8300,—	
10,0	"	"	10400,—	
12,5	"	"	12250,—	
15,0	"	"	13250,—	

[15934

Auch jede größere Type kurzfristig lieferbar.

Sterndreieck-Schalter Mk. 230,—.

Man verlange kostenlos Preisliste und Beratung. Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Otto Dick & Co.

Installationsgeschäft Limburg a. d. Lahn

Telefon 124. Frankfurterstr. 6, geg. d. Post

Bezirksvertretung der Elektro-Werke Kiel.

Meine **Drogerie** in **Westerburg** (neb. der Apotheke) ist

eröffnet.

Ich halte vorrätig: 15860

Sämtliche Drogen. — Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel.
Reine Medizinal-Krankenweine.
Deutschen u. französ. Kognak der bekannt. Häuser Asbach, Scharlachberg usw. in verschied. Größen zu Originalpreisen.

Sämtliche Medizinischen-, Toilette- und Rasierseifen in Friedensqualität.
Toilette-Artikel zur Haut-, Haar-, Nagel-Zahn- und Körperpflege.
Parfümerien in allen Preislagen.
Schokolade und Kakao zu Fabrikpreisen.

Streichfertige Fußbodenfarben. Stoffarten. Holzbeizen und Bohnerwachs.

Theissen, Apotheker.

Ganz-Mais, Maisschrot

[18790] offeriert

Münz & Brühl,
Limburg,
Telefon 31.

Es zwickt, 's zwackt das Zipperlein, aber nur solange Sie nicht m. Spezialpräparat Nr. 13 geg. Rheuma, Gicht, Ischias u. s. w. angewandt haben. Preis ℳ 9,75. (18649

Reinigt Sie Hautjucken und Krätze

so gebrauchen Sie Spez.-Präparat Nr. 10. ℳ 8,25, dazu Spezialtee Nr. 3 a, Pack. ℳ 5.— zu einer Blutreinigungskur 3 Pack. ℳ 13,50.

Offene Beine, Krampfgeschwüre

beseit. „Mutter Oberin" Klost.-Wunderem. ℳ 9,75, sof. kühlend u. schmerzlind. Alle Präp. allein echt geg. Nachn. zuzügl. Porto und Verpack. von **Laboratorium Löwenhof, D 12, Dortmund 190.**

Die

Singer

Nähmaschine

ist das nützlichste

Weihnachtsgeschenk!

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Co. Wiesbaden
Nähmaschinen Akt.-Ges. Langgasse 16
Fernsprecher 5062. [16029

18705

Bols-Liköre,

Drogen — Farben — Spirituosen — Zigarren — Zigaretten — Südweine

Pet. Jos. Hammerschlag,

Gegründet 1843 **Limburg** Fernruf 60

Kognak, Rum, Punsch-Essenz.

Am Weihnachtsfeste

kann nichts in der Familie mehr Freude bereiten, als eine erstklassige, vor- und rückwärts nähende

„Naumann"- oder „Mundlos"-Nähmaschine

Dieselben arbeiten schnell u. sauber und verdanken ihren Weltruf großer Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit.

Großes Lager in obigen Fabrikaten, als Schwingschiff- u. Zentralspulen-Maschinen in verschiedenen Ausstattungen. 16207

Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.

Gottfr. Schaefer,

Mechaniker, Limburg, Untere Grabenstr. 29.

Herrenhüte

werden [18703

umgeformt

pro Stück

10 Mark.

Rob. Drott,

Frankfurterstraße 37.

Mein Laden ist am Sonntag geöffnet.

---

3 Gänse

zu verkaufen. Tausche 2 Stück gegen 1 Zentner Frucht. 16256

Dorchheim, Haus Nr 65.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Eine fast neue

Mandoline

zu verkaufen. 16251

Auftr III, 1, 1. Et

Kürschnerei R. Urban

vereinigt mit Pelzhaus 15661

Cubaeus-Nitsche Nachf.

Frankfurt am Main *Biebergasse 7*

an der Hauptwache. Telefon Hansa 3597.

Preiswerte Pelzwaren eigener Herstellung.

Schuhcrême **Lenzolin** ::erzeugt:: den größten Hochglanz

Prima Parkettwachs, Saalwachs, Saal-Glätte, Lederfett, Huffett, Ausputzwachs, Fl. Metallputz liefert in bekannter guter Qualität.

Fabrik chem.-techn. Präparate, „Lenzolin" 11671

Ph. Lenz, Frankfurt (Main), Günthersburg-Allee 11

Für Weihnachten

bringe mein gut sortiertes Lager in

Zigarren, Zigaretten und Pfeifen

in empfehlende Erinnerung.

Jakob Gernand jr. Wwe.,

15932 Obere Fleischgasse 2.

Gastwirte

finden

Musik-Werke

aller Art, für elektrischen Antrieb oder mit Aufzug in größter Auswahl zu billigsten Preisen im Musikhaus 15966

R. Schönau, Gießen,

Bahnhofstr. 76. Fernsprecher 1269.

Größtes Spezialgeschäft in selbstspielenden Musikinstrumenten in Hessen und in Hessen-Nassau.

General-Vertretung und Musterlager der Rudolph Dupsich A.-G. in Leipzig.

Ständige Gelegenheitskäufe in gebrauchten Instrumenten.

Ein schönes Weihnachts-Geschenk

ist entschieden eine gute 16167

Uhr oder ein schöner **Schmuck.**

Auf meine silbernen und Alpaka-Handtaschen, Zigaretten-Etuis, Zigaretten-Spitzen, sowie Elfenbein- und Edelbein-Schmuck möchte ich besonders hinweisen.

Reiche Auswahl! Geschmackvolle Muster!

Karl Hofmann, Limburg,

Untere Grabenstrasse 31, gegenüber der Amts-Apotheke.

Spezialität: Trauringe.

Schirme

kauft man am vorteilhaftesten bei

Jean Kaiser Nachf.,

Limburg, 9 Hospitalstr. 9

Ueberziehen, Reparieren. 14357

Limburg, Tel. 272 — **Zahnpraxis** von **A. Michels,** Dentist. — Obere Schiede 11

NB. Alle Behandlungen werden **nur durch mich persönlich** ausgeführt.

Sämtliche technischen Arbeiten erstklassiger Qualität, sowohl in **Gold** wie in **Kautschuk,** werden im eigenen Laboratorium hergestellt. 18521

Sprechstunden von 8 bis 6.30 Uhr.

Für Selbstversorger.

Wir verarbeiten in unserer modern eingerichteten Hafermühle Hafer auf la. Flocken und Grütze. Flocken resp Grütze können sogleich mitgenommen werden. 14472

Andernacher Mühlenwerke G. m. b. H., Andernach.

Möbel

Unerreicht in Billigkeit und Güte

Ca. 50 Schlafzimmer in den Preislagen von 8000, 6500, 5500, 4500, 3000 2500, 1250

Ca. 100 [illegible] Küchen von 675 bis 2500

Wohnzimmer, Speisezimmer, Klubgarnituren, Divans, Chaiselongues u. alles übrige. Einzelmöbel bedeutend im Preise herabgesetzt.

Möbelhaus Frankfurt G. m. b. H.

156/4) vorm. **H. Weinberg, Frankfurt a. M.**

Fahrgasse 91 93, Stiftstrasse 29/31, Leipzigerstr. 42.

Monatsmädchen

für kleinen Haushalt gegen guten Lohn gesucht.

Frau Rechtsanwalt **Dr. Kanter,**

Obere Schiede 19 [16243

Anständiges, älteres

Mädchen

oder junge alleinstehende **Witwe** in einem kinderlosen Haushalt gegen hohen Lohn sofort gesucht. [16255

Wo, sagt die Expedition.

Güte und Billigkeit

Laufend Eingang von Neuheiten!

sind beachtenswerte Vorzüge
meiner Lagervorräte.

Sie finden große Auswahl in

Herren-, Jünglings-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Woll- und Baumwollstoffen

Trikotagen, Schürzen, Kurzwaren, Besätzen.

Kaufhaus Gustav Seekatz

Westerburg. 16254

Pelzwaren
eigener Herstellung
reichhaltige Auswahl
billige Preise
empfiehlt 16219
Joh. Wagner, Kürschner
Bischofsplatz 5,
gegenüber der Stadtkirche.

Erfinder — Vorwärts-
strebende! Die Industrie sucht Erfindungen, Verdienst. — Anregungen und aufklärende Broschüre „Deutschlands Aufbau" sendet kostenlos Patentkontor W. Wenzel, Hannover, Ferdinandstr. 11.

Alle Kreise kaufen
Schuhartikel
aller Art bei 18482
Franz Fluck, Limburg,
Obere Grabenstr. 20. Telefon 238.
„Linda-Schuhcreme-Niederlage"
bei **Georg Mehr** in Renerod (Westerwald) u. **Peter Hofmann,** Schuhlager in Lahr (Westw.)

Wollene Decken von 85 Mk. an,
Steppdecken von 460 Mk. an,
Daunendecken,
Bettdecken von 125 Mk. an,
Reisedecken von 150 Mk. an,
Chaiselonguedecken von 490 Mk. an,
Tischdecken von 120 Mk. an
liefert in großer Auswahl
Wilh. Lehnard senior
Limburg
Fernsprecher 144 4 Kornmarkt 1.

Transmissions-Anlagen
Motore
Landwirtschaftl. Maschinen jeder Art, sowie **Band- und Kreissägen**
zu billigsten Preisen sofort lieferbar. [16018
Kostenanschläge und Vertreterbesuch kostenlos.
Ausführung sämtl. Reparaturen im eigenen Betrieb.
Hans Weckbecker,
Eltville, Walluferstraße 2.

Zahn-Operationen
schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in **Kautschuk** (reine Friedensware), **Kronen, Brücken und Stiftzähne** in **Gold** und **Metall.**
Von heute ab bedeutend billiger.
schonendste Behandlung.
Zahnpraxis,
Viganos Nachfolger
W. Podlaszewski, Dentist
Limburg, Obere Schiede 10, I.
Sprechstunden: von 8—6 ½ Uhr,
Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr. 5825

Pfaff-Nähmaschinen
das beste deutsche Fabrikat.
Fabrik-Niederlage Limburg-L.
Wilhelm Möbus,
Untere Grabenstraße 18.
Ständig großes Lager.
Ermäßigte Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
[16252]

Lohnschnitt
für **Voll- und Horizontalgatter** zu günstigen Bedingungen übernimmt
Diezer Stuhlfabrik,
J. Schnatz, Diez a. d. Lahn.
Kleinere Posten können bei rechtzeitiger Anfuhr noch an demselben Tage geschnitten und abgefahren werden 13697

Preiswerte Geschenk-Artikel
in allen Abteilungen.

Wegen des Andrangs in den Nachmittagsstunden bitten wir dringend, — **um jeden Kunden sorgfältig bedienen zu können,** — auch die **Vormittagsstunden** zum Einkauf zu benutzen!

Sonntag ist unser Geschäft von 11½ Uhr ab den ganzen Tag geöffnet.

18817

Warenhaus
Geschwister Mayer, Limburg.

Landwirte! Viehhalter!
lasst Euch nicht beirren!!
Kauft keine minderwertigen Mast- oder Freßpulver, sondern füttert nur das tausendfach erprobte, behördlich und tierärztlich geprüfte und empfohlene Saftigs Original-Nährpräparat **„KNOCHENKRAFT".**
Glänzende Erfolge. — Für alle Tiergattungen verwendbar. — Zu haben in allen Drogerien Probedose M. 7.50 franko jeder Poststation.
Knochenkraft-Werk,
G. m. b. H., KOBLENZ, Abtl. 49.
Niederlage bei Josef Radermacher in Wirges.
14401

Eine Anzahl Knaben
suchen für sofort und Ostern
Lehrstellen
auf Büros oder in kaufmännischen Betriebe. [18815
Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.
Kreisarbeitsnachweis, Limburg.

Passage- und Reisebüro
Born & Schottenfels, Wiesbaden,
Hotel Nassauer Hof.
Telegr.-Adr. Reiseborn. Telefon 680 690
General-Agenten der bedeutendsten Dampferlinien nach
Nord-, Mittel- u. Süd-Amerika
Auskünfte und Platzbelegungen für Linien nach den übrigen Weltteilen
Prospekte, Preisanstellungen und alle wissenswerten Informationen kostenlos.
Gepäk- u. Transportversicherungen f. d. In- u. Ausland
Argentinisches, Brasilianisches, Holländisches Consulat bestehen in Wiesbaden. 18297

Nähmaschinen
15984] als **praktisches**
Weihnachts-Geschenk
empfehlen in seit Jahrzehnten bewährten besten Fabrikaten von **850** Mark an
A. W. Jung, Limburg,
Diezerstraße 131. **Kein Laden.**
Gegenüber Möbelfabrik Rosenbauer.

Schöner [16222
Foxterrier
zu verkaufen.
Niederzeuzheim,
Haus Nr 87.

Ein scharfer [18806
Spitzhund
[2 Monate alt], zu verkauf.
Hadamar, Schulstraße 15.

Neurasinger
Lahnbulle,
17 Monate alt, ist zu verkaufen. 16262 a
Neunkirchen,
Hausnummer 104.

Ein paar starke
Läuferschweine,
sowie ein **Herrenfahrrad** mit Freilauf und eine **Rasenmähmaschine** zu verkaufen. 16258 a
Hadamar,
Dammer 7, I. Etage.

Zwei Russenpferde,
140—145 hoch, flotte Gänge gut im Zug, zu verkaufen Näh bei **Wieß, Gasthaus Niederneisen.** 16184

Krätze und unerträgliches Jucken beseitigt radikal und prompt in 2 Tagen ohne Berufsstörung die 1000fach bewährte geruchl. Einreibung Mildmors. 1 Kur 8.50 Mk.
Apoth. Schulte,
Goslar 44. (15478

Metallbetten
Stahldraht natr., Kinderbetten, Postkarte an Jedermann Katal. frei. **Eisenmöbelfabrik, Suhl** i. Thür. 8.

Ein kräftiger Junge kann die
Bäckerei
erlernen. (16170
Bäckerei Fuchs,
Bad Ems,
Brauhacherstr. 51.

Kino
Nähe Limburg, 180 Sitzplätze mit noch günstig Filmabschlüssen sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 16263 an die Exped. ds Blattes.

Gottfr. Schaefer,
Limburg. [16209
Untere Grabenstr. 29.
Taschenlampen,
Batterien, Birnen,
Taschenfeuerzeuge,
Ersatzsteine,
Gasanzünder.

---

1 Paar gute Offiziers-Reitstiefel, Größe 44, zu verkaufen. 16253
Näheres Expedition.

Schlittschuhe,
Rodelschlitten und Christbaumständer
eingetroffen 18804
C. von Saint George
Hachenburg [Westerw.]

Ein noch gut erhaltener schwarz. **Gehrock-Anzug** zu verkaufen. 18807
Hadamar, Neumarkt 21.

Bürstenwaren,
Matten,
Fensterleder,
Metallputz,
Solarine Kaol
empfiehlt [16211
Gottfr. Schaefer,
Limburg,
Untere Grabenstr. 29.

Zu verkaufen: [16232
Herren-Ulster, grau,
Ueberzieher, schwarz,
für große, starke Figur.
Zu erfr. i. d. Exped.

Ein rak u. Zylinder Größe 55, zu verkaufen.
Niederzeuzheim,
Hausn. 111 (16235

Für Weihnachten

empfehle meine reichhaltige und geschmackvolle Auswahl

in Regenschirmen und Spazierstöcken

von den billigsten bis zu den elegantesten Sachen.

J. Belzer Wwe., Limburg a. d. L., Hospitalstr. 17

15682 **gegenüber von Fotograf Bender.**

Filiale der Leipziger Schirmfabrik G. A. Strieder.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Joseph Müller

Abteilung: **Parfümerie.**

Erstes Spezial-Geschäft am Platze und Umgebung

bietet die größte Auswahl in:

Parfümerien:

Toiletteseifen, Parfüms, Sachets, Kartonnagen etc., erstklassige Fabrikate.

Toilette-Artikel:

Haarschmuck in Schildpatt, Horn, Celluloid, glatt und dekoriert, Bürsten- und Nagelpflege-Garnituren, Kristall-Flacons, Toilette-Spiegel, -Kasten, Zerstäuber, Frisier-Lampen, Truhen, Reise-Necessaires, Juwelen-Taschen u. -Etuis, Taschen-Necessaires. Näh-Beutel und -Etuis, Rasier-Apparate und -Spiegel mit Vergrößerungsglas, Abzieh-Maschinen für Rasierklingen, Rasier-Garnituren, Portemonnaies, Brief- und Damen-Taschen etc. etc.

Limburg a. d. Lahn.

Obere Grabenstrasse 2.

18711

Wer das Billigste sucht, muss vom Besten kaufen!

Waggon

echt amerikanischer La Plata-Mais

kleinkörnig,

speziell geeignet für Hühner- und Pferdehalter,

Waggon

Ia. Haferkleie (Urprodukt)

frei von jeder fremden Beimischung

eingetroffen. 16206

Gebrüder Schlemmer

Telefon 64. **Montabaur.** Telefon 64.

Die anerkannt **besten,**

gesetzlich geschützten

Räucher-Apparate

für Fleisch- und Wurstwaren

liefert 15932

Martin Nüchtern

Eisenwarenfabrik,

Weidenau (Sieg).

Preisliste gratis.

Mühlenwerke Gebr. Pfeiffer,
Diez a. d. Lahn.

Verarbeitung von
Hafer zu Ia. Haferflocken,
Gerste zu Graupen.

15401

Ackerleinen, Bindegarne, Bindfäden, Drahtseile, sowie sämtliche Seilerwaren

in Ia. Friedensqualität billigst.

J. Schupp, Seilerei

en gros und en détail. 753

Limburg, Frankfurterstr 15, Fernruf 277.

Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr werden in der Behausung des Jos. Sturm I., Camberg gegen Barzahlung versteigert: [16130

Ein Acker- u. Wagenpferd u. ein Einspänner-Wagen.

Für Weihnachts-Einkäufe

besonders billige Preise!

Sweater	von Mk.	15.50
Unterhöschen mit Leibchen	„ „	17.50
Sweater-Anzüge	„ „	39.00
Manchester-Anzüge in allen Grössen		
Knaben-Pelzmütze mit Kragen Garnitur	„	17.50
Erstlingsjäckchen	„ „	7.00
Erstlingsröckchen	„ „	12.50
Damenunterjacken mit und ohne Aermel	„ „	22.00
Damenunterhosen	„ „	36.00
Damen-Trikothosen	„ „	29.50
Damen-Unterröcke	„ „	39.50
Damen-Untertaillen	„ „	18.50
Damen-Biberhemden u. Nachtjacken, weiss		
Herren-Normalhemden mit u. ohne Einsatz	„ „	45.00
Herren-Normal- und Futter-Unterhosen	„ „	42.00
Herren-Arbeitshosen	„ „	75.00
Blaue Arbeitshosen u. Joppen per St.	„	48.00
Herren- u. Burschen-Winter-Joppen	„ „	78.00
Manchesterhosen	„ „	168.00
Herren-Strickwesten	„ „	49.00
Handschuhe	„ „	7.75
Selbstbinder u. Kravatten in grosser Auswahl		
Anzugstoffe, blaues Tuch, Marengo usw.	„ „	120.00
Futterstoffe aller Art		
Bettbarchent, Bettfedern, Bettkattun, Bettuchleinen 150 cm breit, prima Qualität	per Meter Mk.	48.00
Küchenhandtücher	per Stück Mk.	6.00
Handtuchstoffe	von Mk.	9.80 an
Schürzenstoffe	„ „	19.50
Blusenflanell	„ „	16.50
Rockbiber	„ „	16.50
Hemdenbiber	„ „	14.50
Bettücher	„ „	58.00
Blusen-, Kostüm- und Mantel-Stoffe		
Blaues Leinen	„ „	18.00 an
Fertige Kinder- und Damen-Schürzen		
Kinder- und Damen-Strümpfe		
Herren-Socken	von Mk.	12.00 an
Füßlinge, Pulswärmer	Paar Mk.	4.50
Fertige Hemdenblusen	„	49.00
Kostümröcke	Mk.	82.00 u. 85.00
Frucht- und Mehlsäcke, schmal mit blauem Streifen	Mk.	18.75

Franz Siebert Söhne,

Hadamar, Telefon Nr. 1. 16014

T. W. Klein, Limburg

Diezerstraße 36 Fernrut 404

Klaren-Branntwein	Reiner Weinbrand
Rum	Weinbrand-Verschnitte
Westfälischer Steinhäger	**Liköre**

18670

Gebrauchsm. Warenz. PATENT-KÖCHLING

Vier reinrassige

Schäferhunde

7 Wochen alt, zu verkaufen.

Peter Wüst, Gastwirt

Mähren 16245

[Post Wallmerod].

Werkstatt

oder ein dazu geeigneter Raum zu mieten gesucht. Offerten unter R. 16233 an die Geschäftsstelle.

Landwirtstochter,

Ende der 20er, von angenehmem Aeußeren, mit schönem barem Grundvermögen, sucht die Bekanntschaft eines selbständigen Handwerkers mit etwas Landwirtschaft zwecks späterer

Heirat.

Schriftl. ausführl. Angebote mit Bild, welches schnellstens zurückgesandt wird, unter N. S. 16081 an die Geschäftsst. d. Ztg. Strengste Verschwiegenh. zugesichert u. verlangt.

Offeriere:

Lederfett,
schwarz und gelb,
Schuhkreme,
in Einhalbpfund-Dosen,
Wagenfett Ia.
Kern-, Fein- und 15531
Schmierseife,
Waschpulver,
Sämereien
alles stets auf Lager.

Franz Braun
Bahnhof Steinefrenz.

Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel

liefern gut, schnell und billig an jedermann

Gebr. Hennrich,
Möbelfabrik,
Limburg (Lahn),
Schaumburgerstr. 5,
Telefon 348.

Geöffnet:
An Werktagen von 8.30 Uhr vormittags bis 4.45 Uhr nachmittags, an den Sonntagen bis Weihnachten von 11 Uhr vorm. bis 4.45 Uhr nachmittags. 15623

Empfehle 150 und 200 Pfund fassende

Fruchtsäcke

(prima Hanfjute) zu billigsten Tagespreisen. Muster gegen Portoersatz.

August Müller Wwe.,
Enspel-Erbach,
Westerw. 15607

Jauchefässer, Fleischbütten u. Waschmaschinen

mit 20% Preisabschlag, liefert 16044

F. Stoots,
Küfermeister,
Mühlen bei Eschhofen.

Wir suchen für schnell entschlossene Käufer:

Güter, 18718
Hotels,
Villen,
Häuser,
Geschäfte jeder Art.

Deutscher u. Rupp,
Vermittlungsgeschäft,
Frankfurt a. M.,
Langestraße 16.

Ein Versuch überzeugt Sie, daß 13903

Krischer's Hirsch-Backpulver

[Friedens-Qual.] unübertrefflich ist. Verkaufsstell. b. P. Frings, Kornmarkt, und Kölner Konsum Lohmann, Obere Grabenstraße.

Wir beschaffen Ihnen Kapitalien und Teilhaber für Ihr Unternehmen, finanzieren Ihr Unternehmen, beschaffen Betriebskapital

Anfragen unter W 16214 an die Expedition d. Bl.

Junge hochträchtige

Kuh

und 2 trächtige

Ziegen

zu verkaufen. 16188

Oberweyer, Haus Nr. 2.